

zug unternehmen hätte? Nein, die Kriege und Eroberungen waren Werkzeuge des Fortschritts. Aber dem wird nicht mehr so sein (in fernerer Zukunft), wenn alle Welt rationalisirt sein wird.“ — „Man muß nicht in der Geschichte Stabilität suchen. Sobald eine Entwicklung bei ihrer Reife angelangt ist, beginnt die Fäulnis. Das Juli-Regime erlangte 1840 seine Reife. Von da an wurde das Übel, das in ihm steckte, von Tag zu Tag unerträglicher. Bis dahin war es vom langsamen Wachthum verborgen worden. Während der Wachstumsperiode wird das Übel nicht sichtbar, aber mit der Reife deckt es sich auf.“ — „Fährt man flugabwärts, dann öffnet sich oft bei einer Strombewegung vor dem Auge ein neuer und unerwarteter Horizont . . . So bei der Februar-Revolution. Die Bourgeoisie zog langsam ihres Wegs dahin. Der Sozialismus demaskirte sich; sie sieht, daß sie dahin geführt hat; sie erschrickt über sich selbst. Und sie verflucht das 18. Jahrhundert, das dahin geführt hat! Geht! Geht! Die Ville muß heruntergeschluckt werden.“ — — — „Die Zivilisation triumphirt immer über die Angriffe der Unzivilisirten, nie, indem sie sich ihnen widersetzt und sie ausschließt, sondern, indem sie sie aufnimmt. Tatsächlich besiegte Athen Mazedonien, weil zwanzig Jahre später Alexander die Welt durchheilte, aus Vergnügen, dem Gewöhn der Bürger Athens Nahrung zu geben. Tatsächlich besiegte Griechenland Rom, weil hundert Jahre später Rom völlig griechisch war. Tatsächlich besiegte Rom die Barbaren, weil sie, sobald sie sich den Zugang erzwungen hatten, nur noch trachteten, Römer zu werden, lateinisch zu sprechen und ihre Formen und Gebräuche anzunehmen. Das Kaiserreich, die Autorität, kommen von Rom.“ — „Ich fasse einen Roman als eine ganz innerliche Geschichte, ohne jeden äußerlichen Zwischenfall auf. Fünf oder sechs Seelen, einander gegenübergestellt, immer in der gleichen äußeren Situation, nur innerlich im Intellekt und Gefühl von Revolutionen heimgesucht. Die Dürten des Rignon geben sich nur der Liebe hin.“ — „Frauen beten und singen

der Lutherischen Pastorenherlichkeit des 17. Jahrhunderts schielenden Orthodoxen sich dem Zentrum verwannten fühlen als den Liberalen, und wir wollen dem Zentrum nicht den Fehler nachmachen, daß wir zur Empfehlung einer liberalen Kandidatur das evangelische Bewußtsein anrufen. Das Begehrnde ist aber: das Zentrum wird nicht offen unterstützt, sondern auf einem Gleichweg, und es ist dabei auf die Stimmen solcher Wähler abgesehen, die harmlos genug sind, den wirklichen Zweck der christlichsozialen Kandidatur nicht zu durchschauen. Diese hinterlistige Methode vertritt sich immer mehr als ein wesentlicher Charakterzug des sogenannten christlichen Sozialismus.

Deutsches Reich.

Der Besuch des Grafen Kehrenthal in Berlin. Aber die Kette des österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen, Grafen Kehrenthal, nach Berlin als Gegenbesuch für den Aufenthalt des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg ist nunmehr vereinbart worden, daß Graf Kehrenthal im Laufe des Februars in der Reichshauptstadt eintrifft. Das nähere Datum steht noch nicht fest.

* Ein nachahmenswertes Vorgehen zum Schutze der Vögel. Der bayerische Verkehrsminister v. Frauenborfer hat an die Eisenbahndirektionen usw. in einem Erlaß über Vogelschutz bestimmt: Die auf Bahn- und Kanalgrundstücken, an Böschungen, in Einschnitten und Röhren vorhandenen Hecken und durch Anflug entstandenen Gebüsch jeder Art sind sorgfältig zu erhalten. Wo es in der Nähe der Bahn- und Kanalanlagen an geeigneten Risikoplätzen mangelt, ist allmählich niedrig gehaltenes Buschwerk an passenden Stellen anzupflanzen. Die Betriebsleitungen, Bahn- und Kanalmeister haben das unterstellte Streckenaufsichtspersonal über die Wichtigkeit der Schonung und Erhaltung der nützlichen Vögel fortlaufend zu belehren und anzuleiten, allen unwillkürlichen Schädigungen, z. B. durch Zerstoßen und Ausheben der Nester, entgegenzutreten. Ferner hat der Minister des Innern an die Distrikts- und Ortspolizeibehörden einen Erlaß gerichtet, in dem er anordnet, der Beobachtung der Vorschriften über den Schutz der Vögel in Zukunft genauestes Augenmerk zuzuwenden und alle zur Kenntnis gelangenden Übertretungen unmissverständlich zur Strafverfolgung zu bringen.

* Die Rechnungsergebnisse der Berufsgenossenschaften für 1908 sind dem Reichstag zugegangen. Zur Durchführung der reichsgerichtlichen Unfallversicherung bestanden danach im Jahre 1908 66 gewerbliche und 48 land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaften, 14 Versicherungsanstalten, 209 staatliche und 331 provinziale und kommunale Ausführungsbehörden. Die Berufsgenossenschaften haben sich gegenüber dem Vorjahre nicht vermehrt, dagegen die Ausführungsbehörden um fünf. Von den 114 Berufsgenossenschaften wurden für 1908 gezahlt an Entschädigungen 142 583 203 M. (gegen 136 495 688 M. im Jahre 1907), an Kosten der Fürsorge für Verletzte innerhalb der gesetzlichen Bezugszeit etwa 900 000 M. (gegen 757 000 M. 1907), an Kosten der Unfalluntersuchungen und der Feststellung der Entschädigungen 5 116 446 M. (gegen 4 834 303 M. 1907). Die Verwaltungskosten beliefen sich auf 14 299 836 M. und haben sich um fast eine Million vermehrt. Für die Unfallversicherung wurden 1 827 316 M. ausbezahlt gegen 1 607 894 M. im Vorjahre. Dem Reservefonds wurden 19 236 615 M. überwiesen. Den Gesamtausgaben in Höhe von 187 548 951 M. (179 464 416 M. 1907) standen als Einnahme 190 608 548 M. (179 842 090 M. 1907) gegenüber. Der Vermögensbestand der Berufsgenossenschaften betrug 313 141 984 M. gegen 291 900 000 M. im Vorjahre. Von den Ausführungsbehörden wurden etwa 12 1/2 Millionen für Entschädigungen verausgabt und von den den Baugewerbetarbeitsgenossenschaften, der Tiefbau- und Seebau- und Seebau-

schaft angegliederten Versicherungsanstalten etwa 2 Millionen, so daß die Gesamtsumme der gezahlten Entschädigungen sich auf 157 662 870 M. belief. Das ist gegen das Vorjahr eine Steigerung um etwa 7 Millionen Mark. Für 1908 965 Unfälle, darunter 9856 mit tödlichem Ausgang, mußten 1908 zum erstenmal Entschädigungen gezahlt werden. An Hinterbliebenen waren 20 544 Entschädigungsbedürftige. Insgesamt wurden 662 321 Unfälle angemeldet.

* Gegen die Überproduktion schreibt die „Deutsche Arbeiter-Zeitung: „Auch wirtschaftlich sind der Entwicklung gewisse Grenzen gesetzt, die nicht überschritten werden dürfen, ohne daß die Krisis einer allgemeinen Überproduktion heraufbeschworen wird. Immer muß mindestens ein gewisses Gleichgewicht zwischen Gewerbefleiß und Arbeitskraft bewahrt bleiben, denn wie glänzend sich hoffentlich der Gewerbefleiß noch entwickeln wird, vorläufig ist seine Ausdehnung vorhanden, daß er ein einziges Weizenkorn herstellt, daß er zur tatsächlichen Ernährung der Menschheit unmittelbare Beiträge liefert. Und schließlich darf, wer vom nationalen Standpunkt aus urteilt, auch die Tatsache nicht vergessen, daß, wo einmal Korn oder Wein gewachsen ist, bei vernünftiger Wirtschaft auch noch in hunderttausend Jahren Korn und Wein wachsen werden, daß aber Kohle und Eisen, einmal gefördert und verarbeitet, der Produktion für ewige Zeiten entzogen sind. Eine gewisse Sparsamkeit also ist geboten. Nicht nur der einzelne, auch die Menschheit zeigt erst in der Beschränkung ihre Meisterkraft. Der Siegeslauf der Technik, ein berühmtes Schlagwort, aber es gibt auch opferreiche Verhüllnisse, und bisweilen kommt schneller zum Ziel, wer langsamer geht.“

* Preussische Stimmkartenpolitik. Eine polizeiliche Revision fand in diesen Tagen zweimal hintereinander in der Buch- und Musikalienhandlung von Kiemerleitz auf dem Wilhelmplatz zu Potsdam statt. Bei der ersten Revision wurden sämtliche Exemplare des „Kalenbars Vornamens“ und des „Kalenbars Nachnamen“ (Potsdamer und Volkstaler) beschlagnahmt. Grund der Konfiskation war das Gedicht „Dichthymnassa“ (Unser Vaterland). Bei der zweiten Revision wurde in allen Exemplaren der illustrierten Beschreibung das Gedicht „Do Wiltu“ (An die Weichsel) mit Druckerfälschung überstrichen.

Heer und Flotte.

Keine neuen Wappenflaggen auf Kriegsschiffen. Durch die Presse geht gegenwärtig eine Mitteilung, wonach zwei neue Flaggen in das kaiserliche Flaggeregiment aufgenommen seien; eine blaue und eine gelbe Wappenflagge. Sehr aktuell ist diese Nachricht nun gerade nicht, handelt es sich doch nicht um neue eingeführte Flaggen, sondern um solche, die schon seit nahezu 5 Jahren im Gebrauch sind und die jeder Besucher der „Kaiserlichen Woche“ seit Jahren kennt. Die betreffende Verfügung des Staatssekretärs des Reichsmarineamts ist nämlich datiert vom 17. Oktober 1905. Danach war als Nr. 9 der Ziffer 2 der „Flaggen-, Salut- und Befehlsordnung für die Kaiserl. Marine“ auf Seite 50 aufzunehmen: „Wappenflaggen auf S. M. Schiffen, auf denen Kaiserstandarte und Großadmiralsflagge wehen, bedeuten, auf halber Höhe des Großmastes gehißt: a) blaue Wappenflagge (Mittelschild des kurbraunenburgischen Wappens), „Seine Majestät empfangen nicht“, b) gelbe Wappenflagge (Wappen der Herzgrafen von Rürberg), „Seine Majestät sind nicht an Bord.“ Mit den „neuen“ Wappenflaggen war es also diesmal nichts.

Stationschiffe in Afrika. Das seit Jahren in Reserve liegende Kanonenboot „Eber“ wird im Frühjahr als Stationschiff nach der westafrikanischen Küste gehen. Später wird dann der jetzt in Westafrika stationierte kleine Kreuzer „Sperber“ nach Ostafrika gehen, und zwar als Ersatz für den in die Heimat zurückberufenen Kreuzer „Lissa“. — Die von Kiel aus verbreitete Nachricht, daß „Sperber“ in

die Heimat zurückkehren und „Geier“ nach Ostafrika werde, ist falsch.

Deutsche Kolonien.

Δ Personalien aus Kamerun. Die uns in wird, haben laut soeben eingetroffener Kabelmeldung. Geh. Regierungsrat und erste Referent Hansen u. Finanzdirektor Kundt mit Heimaturlaub Kamerun lassen. Als dort eingetroffen werden gemeldet: Forst Schoropf, Bureauvorstand Peters, Sekretär Hirth, meister Klein, die Baudirektor Fischer und Dorn, technischer Alexander, die Gärtner Frommholz und W. Begebauer Schoras, Vollzeitleiter Seelmann und Schmied Hofmann.

Ausland.

England.

„Schießpulver als Deifikate.“

Der Erfinder des Cordite, des in der englischen eingeführten rauchschwachen fadenförmigen Schießpulvers, hat bei der Schaffung des furchtbaren Explosivstoffes, der bestimmt ist, im Kriege Menschen zu zerfleischen, wohl kaum daran gedacht, daß er zugleich eine Deifikate erfunden habe, die in Friedenszeiten als besonderer Lederbissen von den Jüngern des Mars gewürdigt werden würde. Aber diese merkwürdige Tatsache, so erzählt der „Gaulois“, ist unzweifelhaft bewiesen durch die Unternehmung, die die britischen Militärbehörden jetzt veranstaltet haben. Dabei ergab sich, daß die englischen Krieger sich allmählich daran gewöhnt hatten, die Corditefäden als einen köstlichen Ersatz für Kautabak auszunutzen. Das Schießpulver hat damit einen starken Zusatz von Nitroglycerin einen süßlichen Geschmack, der Tom Atkins Gaumen sehr zusagte. Und dazu kommt noch ein zweites: in größeren Mengen genossen, ruft das Pulver eine Art Rausch hervor, der etwas dem des Haschisch entspricht. Erst durch diese Rauschzustände unter den Truppen wurden die Militärbehörden aufmerksam, es zeigte sich, daß das merkwürdige Pulver sich schon weit verbreitet hatte, und nun hat man energische Maßnahmen verfügt, um den englischen Soldaten abzugewöhnen, ihr Schießpulver als Sedative zu behandeln.

Serbien.

Die „Entente cordiale“ zwischen Serbien und Montenegro droht in die Brüche zu gehen. Der diplomatische Agent Montenegros in Konstantinopel hat aus Cetinje den Befehl erhalten, sich nach Belgrad zu begeben und von der serbischen Regierung die Ausweisung der montenegrinischen Emigranten sowie die Einstellung der Angriffe der serbischen Presse auf den Fürsten Nikolaus zu verlangen. Sollte diesem Ansinnen nicht entsprochen werden, so steht der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu erwarten.

Türkei.

In einem aus Bagdad eingetroffenen Telegramm erklärten die Einwohner Bagdads: Wir wollen lieber sterben, als Bagdad an England verkauft zu sehen.

China.

Der Joss in der chinesischen Armee.

Der Bruder des Regenten in China Tsai Tao hat den Regenten ersucht, den Joss und die chinesische Kleidung abzuschaffen. Der Regent hat dies jedoch mit der Begründung abgelehnt, daß der Joss eine patriotische und schauinspiration sei. Die Gegner des Josses haben sich nun hinter die Mutter des Regenten gestellt, und diese hat ihren Sohn überredet, wenigstens bei der Armee und der Gendarmerie mit der Abschaffung zu beginnen, da der Joss ein hoffnungsloser, unmittelbarer Anhang sei. Danach besteht die Möglichkeit, daß endlich wenigstens dieser Joss abgeschnitten wird.

in einer Kirche, die Augen über ihren Büchern: überoffen Glauben und Röde, Frauendust. Weißgekleidete Priester führen den Vorzug. Draußen hört man Trommeln und Trompeten, Pferde, Militärmusik. Das ist das menschliche Leben: Männer und Frauen. — „Die Frau kann als die innerstehende Forterhaltung des ästhetischen Gefühls in der Menschheit, selbst innerhalb der schrecklichsten Barbarei, betrachtet werden.“ — „Warum habe ich keine Frau um mich, die mir großt? Warum holt sie mich nicht weg von meinem Rationalismus, von meinem Nadeln, das mitunter ein Nadeln Voltaires ist? Eine fromme Frau an meiner Seite, die über meine Kühnheit aufgebracht ist und mich gehörig ausschilt!“ — „Ich will den in Schönes und Vollkommenes verliebten Seelen mein Ideal enthüllen, so wie ich es verstehe, ich will im Gegensatz zur schändlichen Sinnlichkeit unserer Jugend und dem Realismus unserer primitiven Leute einen ganz himmlischen Typus darstellen, der durchs Leben geht, das Auge an den Himmel gerichtet.“ — „Die schönste Poesie ist die, die nicht in Verse gefaßt wurde. Das wirkliche Gefühl zweier Herzen, die sich nicht sorgen, es zum Ausdruck zu bringen. Denn gerade durch das Ausgedrückterwerden verliert es.“ — „Die Kirchentürme zerstören, heißt eine Menge Landschaftsbilder zerstören. Was wären unsere Städte und Dörfer mit ihren Heis gleichen Häusern ohne diese schmucke Piederde? Das genügt: das Malerische wiegt die Moral auf, die Kritik.“ — „Oh himmlische Harmonie des Menschen! Tausend verschiedene Stimmen, Wissenschaft, Liebe, Philosophie, Poesie, Schönheit, Güte, Wahres, Ideal, heilige Liebe, oh alle schönen Dinge, die durch alle Poren die Schönheit schlürfen, die Schönheit, mit der die Luft gewirbelt ist, die wir atmen! Oh Gott! ich berühre dich!“ — „Ihr nennt mich skeptisch. Nein: die Einheit, der Fortschritt der Menschheit, die Würde des Menschen, die göttliche Bestimmung der Menschheit, daran glaube ich, dafür gäbe ich mein Leben. Wie könnt ihr danach fragen, ich wäre ein Skeptiker?“ — „Ihr seid Skeptiker und wir sind die Gläubigen. Wir glauben an den menschlichen Geist und seine göttliche Bestimmung, wir glauben an die Menschheit und an ihre unvergängliche Zukunft. Wir glauben an das Gute und das Vollkommene.“ — „Ich sterbe in der Religion der Zukunft.“

Das sind die Zeitläufe, die Menan einst niederschrieb und die erstaunlicherweise noch nicht der Öffentlichkeit bekannt wurden. Vielleicht auch wollte der spätere Menan, der in einigen Punkten seinen Idealismus korrigierte, um sich wissenschaftlicheren Grundsätzen anzuschließen, nicht dies bekanntwerden in der Öffentlichkeit. Seine Bewunderer, die seiner Weisheit letzte Schiffe kennen, werden sich trotzdem freuen, einen neuen Einblick in seinen Seelenzustand einer früheren Epoche tun zu können.

Karl Rahm.

Aus Kunst und Leben.

* Paul Heyse und der Nobelpreis. Man schreibt der „Frankf. Zig.“ aus Stockholm: Nachdem Max Nordau in der „Neuen Freien Presse“ seine Verwunderung darüber ausgesprochen hat, daß Paul Heyse noch nicht den Nobelpreis für Literatur erhalten habe, ergreift jetzt der Vorsitzende des Nobelkomitees der schwedischen Akademie, Herr Dr. v. Wirén, im „Svenska Dagbladet“ hierzu das Wort und erklärt, daß Paul Heyse schon vor langer Zeit den Nobelpreis erhalten hätte, wenn dies von kompetenter deutscher Seite vorgeschlagen worden wäre. Hierin scheint ein Wink an Deutschland zu liegen, nächstes Jahr Paul Heyse in Vorschlag zu bringen, was aller Wahrscheinlichkeit nach seine Auszeichnung mit dem Nobelpreis für Literatur zur Folge haben würde.

Theater und Literatur.

Der Aufsichtsrat des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg erläßt eine offizielle Mitteilung in der Angelegenheit des Direktors Baron v. Berger, in der hervorgehoben wird, daß Berger sich am 23. Dezember für Hamburg verpflichtet und dem Aufsichtsrat erklärt habe, daß er in Wien eine Absage geben würde. Inzwischen sei Baron v. Berger nach Wien gereist und habe gestern nach Hamburg gemeldet, daß sein Wunsch jetzt dahin gehe, die Leitung des Hofburgtheaters in Wien zu übernehmen und die des Deutschen Schauspielhauses in Hamburg noch auf ein Jahr beizubehalten bis zur Wahl eines Nachfolgers. Der Aufsichtsrat hat Berger mitteilen lassen, er möge sofort zwischen Wien und Hamburg wählen.

Aus Rom wird berichtet: Die Tristansage hat nun auch einen italienischen Bearbeiter gefunden: Ettore

Wesling hat soeben ein Drama „Tristan und Isolde“ vollendet, das in den nächsten Wochen in Rom im Argentinischen Theater seine Aufführung erleben wird. Der italienische Dichter hat verschiedene alte Quellen benutzt, auch geht von der Meeresfahrt aus, auf der der Liebestrank Tristan und Isolde aneinanderbekommt, aber sein Drama weicht in vielem von der Behandlung ab, die Wagner und andere Bearbeiter des Stoffes ihren Werken gegeben haben.

Aber Leonid Andrejew ist vom heiligen Synod wegen des Dramas „Anathema“ der große Kirchenbau verhängt worden. Der Dichter wird damit der Schicksalsgenosse Tolstols.

Wilde Kunst und Musik.

Dem Beispiel seiner Kunstgenossen Frau Schumann-Heyne folgend, wird nun auch der Hofopernsänger Karl Jörn nach seinen großen Erfolgen in Amerika Deutschland gänzlich untreu werden und sich in Amerika, wo er kürzlich am New Yorker Metropolitan Opera House gastierte, naturalisieren lassen. Jörn, ein geborener Russe, war bisher schwedischer Unterthan.

In der Nähe der Hufentafel in Bonn wurde bei Erdarbeiten auf einem Grundstück ein über ein Meter hoher römisches Steinbildnis aus dem dritten Jahrhundert gefunden, dessen gut erhaltene Inschrift lautet: Divae Iuliae Legio I. Minervina Antoniniana Pia. Fidei. Der Fund soll dem Provinzialmuseum überwiesen werden.

Das Grab Max Schenkendorfs auf dem Coblentzer Friedhof, das der Zerstörung anheimzufallen drohte, ist jetzt von der dortigen Freimaurerloge in Pflege genommen worden. Diese wird nun, nachdem sie am Geburtstag des Dichters mit einer eindrucksvollen Frier das Grab übernommen hat, ständig für seine Erhaltung sorgen. Der Grundstein, der sich fast gesenkt hatte, wurde aufgerichtet, die Inschrift erneuert und das falsche Geburtsdatum durch das richtige ersetzt.

Der Verein „Heimatpfleger“ in Soest (Westf.) will zu 100. Wiederkehr von Freiligraths Geburtstagen (17. Juni 1910) dem Dichter ein Denkmal errichten. Freiligrath hat diese Stadt sonst immer als seine eigentliche Heimatstadt betrachtet.

Wissenschaft und Technik.

Seheminrat Hergesell ist nach Abschluß seiner diesjährigen Expedition zur Erforschung der Luftschichten über dem Atlantik in New York eingetroffen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 1. Januar.

Die Woche.

Das Christkindchen hat uns allerlei Gaben gebracht, Dinge, die man brauchen kann, und Dinge, die man nicht brauchen kann. Zum Teil sind die letzteren in der Mehrheit, und meine Buben behaupten, die Dinge, die man nicht brauchen könne, seien immer die besten. Das Christkindchen ist ihnen am liebsten, das unpraktisch genug ist, in ein Paar neuen Seelenwärmer nicht ein geeignetes Geschenk für Schulbuben zu erblicken, sondern Dampfzweigen, Elektromotoren und dergleichen Dinge, mit denen sich gut spielen und allerlei Unfug anrichten läßt und die — nebenbei bemerkt, obwohl's nicht notwendig ist — unvernünftig viel Geld kosten, den nützlichsten Gegenständen vorzuziehen. Es ist richtig: zur Anschaffung von Unterhöschen und doppelt gestrickten Sweater braucht sich nicht das Christkind vom Himmel herunter zu bemühen. Und was liegt am Ende daran, wenn zu Weihnachten für Sachen, die man nicht haben muß, ein paar Groschen mehr ausgegeben werden, als vielleicht bei genauerer hausväterlicher Reklamation am Plage gewesen wären? Es hat der Weihnachts- und Kinderfreude gegolten, die man so leicht nicht zu teuer bezahlt.

Der Satz scheint eine unbestrittene Wahrheit zu sein, daß jeder Mensch bestrebt ist, den Kindern und seinen Nachbarn, die Kinder haben, die Weihnachtsfreude nicht zu verderben. Aber er ist doch falsch. Der Beweis ist unschwer zu führen. Am Tag vor Weihnachten, während das Christkind schon seinen Schleier zerschleigt, mit dem es am Abend, wenn die Lichter brennen, sein bekanntes Gesicht vor den Augen der Kinder verbergen will, bringen die Jünglinge der höheren Schulen ihren Eltern ein Schulzeugnis heim. Just an diesem Tage! Nun weiß jeder, und niemand besser als die Lehrer der höheren Lehranstalten selbst, daß die allermeisten Zeugnisse so oder so zu wünschen übrig lassen, daß die allermeisten Schüler nur mit Herzklopfen die Zeugnisheften in Empfang nehmen und mit noch stärkerem und leider nur allzuoft mit durchaus berechtigtem Herzklopfen in die Hände des gestrengen Vaters legen. Am Weihnachtsabend diese Qual! Am Weihnachtsabend, an dem allenfalls das Christkind halb im Scherz, halb im Ernst ein dünnes Haselnußkätzchen schwingen darf, an dem es aber niemals schwere Prügelstrümpfe geben sollte! Als Weihnachtsgabe ein Zeugnisheft — das ist wirklich ein miserables Geschenk, das die Schulen den Schülern und den Eltern machen, und ich meine, es wäre Zeit, daß man endlich mit dieser Gepflogenheit aufhört. Muß denn das Zeugnisheft gerade am 24. Dezember ausgegeben werden? Das Gute wie das Schlimme, das es enthält, erfahren Schüler und Eltern sicher noch Neujahr auch noch rechtzeitig genug. Verderbt den Kindern die Weihnachtsfreude nicht, wie ihr ihnen selber, unwillkürlich, zahlreiche ihrer Jugendfreuden fäuerlich macht!

Das wäre ein Wunsch, mit dem ich das neue Jahr empfangen möchte, daß nun seine ersten Schritte getan hat. Ich habe noch andere Wünsche, teilweise geben sie nur mich an, zum Teil auch sind sie allgemeiner Natur. Ich verfolge sie, was sie Gutes wollen, wird ohnehin einmal eintreffen, wenn die Zeit da ist, im übrigen aber sind die besten Wünsche doch nur Wunsch, die erst von höherer Gewalt akzeptiert werden müssen, wenn sie Wert haben sollen. Besser als der Wunsch ist die Tat; darum: weniger in herkömmlicher Weise mit schönen Sprüchlein das Schicksal beschwören, dafür aber mehr tun. Ich glaube allerdings, daß ein aufrichtiger, inniger Herzenswunsch eines guten Lebensgelingen nicht wirkungslos ist, denn hinter ihm steht schon die erfüllende Tat.

In dreißigtausendsechzig Tage des Jahres werden wir für Schritt heraufsteigen aus dem Dunkel der Zukunft. Wir können keinen, können also am Anfang nur hoffen und durch die Erfüllung der Aufgaben des heutigen Tages dem anderen einen Segen im Voraus abgewinnen...

Ein letzter, zwölfter Stundenrhythmus —

Es steht bereit ein junger Tag.

De erste ist der langen Reih'

De Brüder kommt und geht vorbei.

Mit jedem Schritt, mit jedem Tritte

Nimmt er sich eine Strecke mit.

Gollob! So wie er mir erscheint,

Ist meines Lebens er kein Feind.

Gen Aug' ich klar und heiter und

Ein Räseln zeugt um seinen Mund.

So geht vorüber er: Wohlstan,

Da neue Jahr fängt glücklich an!

Er geht. Es leidet die Nacht herein.

Er wandert in die Nacht hinein.

Robei des Raues Augenblick,

Im wieder wanderts sucher der Wid.

Im einer noch dem fuchter kommt,

Wald's Gott, ich mir ein jeder frommt!

Die schwarze Nacht ein jeden deckt,

Denn mich ein Licht nicht schreckt.

Ein schwarzer Meer ziehn sie herauf,

Die Tage in des Jahres Lauf.

Im ganz erkenn' ich jeden Tag

Er bei dem zwölften Stundenrhythmus.

hoffentlich zeigen viele Tage des neuen Jahres ein es Gesicht, für mich und für den Leser. Und so schreibe ich mich mit einem Wunsch, den ein anderer erfüllen möge: Ein glückliches Neujahr!

Wiesbadener Jahresrückblick.

II.

Es weht jetzt schon ein frischerer Geist durch die städtische Verwaltung. Projekte, die jahrelang nicht vorwärts kommen wollten, sind innerhalb der letzten Monate und Wochen behandelt und zum Teil verabschiedet worden, so daß die Hoffnung nicht ungerechtfertigt erscheint, daß das vergangene Jahr wirklich einen vollkommen neuen Zeitalter in der Entwicklungsgeschichte der Reichsstadt einleiten wird. In einer Beziehung ist eine Abkehr von der Tradition bewahrt worden worden: Wiesbaden hat die

Kurtage eingeführt. Seit länger als einem Menschenalter hat der Kampf um diese Gebühr getobt, die zu zwei durch Jahrzehnte voneinander getrennten Zeiten hier schon ein kümmerliches Dasein gestiftet hatte. Es ist sehr verständlich, wenn in einer Kurstadt mit dem Charakter Wiesbadens eine starke Opposition gegen diese Belastung der Fremden sich geltend machte, aber schließlich haben die praktischen Erfordernisse, denen von der Kurdeputation im Einverständnis mit der Stadtverordneten-Versammlung und dem Magistrat allerdings nachgegeben wurde durch die Brückung der Kurhausfinanzen, gestiegen. Das Kurhausdefizit und die bevorstehende Aufhebung der Altkasse waren die beiden Finanzgespenster, welche der Bürgerchaft die Kurtage schmachhaft machen mußten. Wie es mit dem Kurhausdefizit beschaffen ist, ist bekannt. Es ist nur zu einem Teil ein tatsächliches und zum anderen durch die Belastung des Etats der Kurverwaltung mit Kosten entstanden, die eigentlich auf andere Ressorts hätten verteilt werden müssen. Sicher ist, daß die Kurfinanzen ihrer Gestaltung entgegengehen. Schon der schwelende Fehlbetrag wird mit Hilfe des Sammelfonds, der damit allerdings aufgebraucht ist, gedeckt werden können, so daß eine Heranziehung weiterer Gelder unnötig ist. Aus der Kurtage hingen, deren Ertrag mit rund 350 000 M. berechnet wird (den man jedoch viel höher einschätzen darf), sollen in Zukunft die Einnahmeausfälle durch die Aufhebung der Altkasse und die erhöhten Aufwendungen für Gehälter dadurch gedeckt werden, daß der Kurat mit einer ganzen Reihe neuer Positionen aus anderen Etats belastet und damit der Etat der allgemeinen Verwaltung zugunsten jener neuen Ausgaben erleichtert wird.

Unter diesen Positionen, die dem Kurat neu zugewiesen werden, dürften wahrscheinlich auch die Aufwendungen zu suchen sein, die die städtische Verwaltung für den Kesselpot in Wiesbaden machen muß. Erstmalig wurde die städtische Körperschaft sich darin einig, daß der „Kesselpot“ die zweite Hypothek von 200 000 M. bekommen soll, so daß die Eröffnung unserer Kesselpot, die allgemein als eine der besten Europas bezeichnet wird, noch im folgenden Jahr geschehen kann. Allerdings sollten sich die städtischen Körperschaften mit der Bewilligung des Darlehnsgehalts etwas mehr beeilen, damit wenigstens noch das Sommer-Meeting im Juli stattfindet, denn an die Eröffnung der Bahn mit dem Jahresabschluss ist wohl nicht zu denken. Hand in Hand mit den Reinen wird eine Velebung unseres Kurlebens hinsichtlich seines gesellschaftlichen Vergnügungsprogramms gehen müssen und ein Ausbau des Propaganda wesens für die Stadt und den Kurplatz Wiesbaden. Das sind Aufgaben, die ihre rechte Förderung erst jetzt werden finden können, nachdem der Kurverwaltung durch die Einführung der Kurtage außergewöhnliche Mittel zur Verfügung stehen. So bedeutet für die abgelaufene Jahr wie das kommende neue auch hierin einen Wendepunkt in der Entwicklungsgeschichte der Stadt. Aber wir müssen den Fortschritt des vergangenen Jahres auch auf geistige und künstlerische Gebiete suchen. Da sind zunächst die fast unralen und immer wieder zurückgestellten Projekte zu nennen, die den Neubau einer Bibliothek, eines Museums, die Schaffung einer Bildergalerie zum Gegenstand haben. Diese Bauabsichten sind nunmehr in das Stadium der Verwirklichung getreten. Nach vor Jahresabschluss haben die Stadtverordneten die Errichtung eines Bibliothekgebäudes auf dem Gelände der ehemaligen Artilleriekaserne an der Rheinstraße genehmigt, und wegen des Baues einer Gemäldegalerie ist gegenwärtig ein heftiger Meinungsstreit entbrannt, der den Kurplatz für den Kunsttempel zum Gegenstand hat. Es soll an dieser Stelle nicht Partei zu dieser wichtigen Frage ergreifen werden, die einer gründlichen Behandlung bedarf, aber es scheint dennoch wichtig, darauf aufmerksam zu machen, daß über den Bau der Galerie nicht die Errichtung des Museums vergessen werden darf, zu der die Stadtverwaltung vertragmäßig verpflichtet ist. Neben den Pflegestätten der Geisteskultur, deren Ausführung noch der Zukunft vorbehalten bleibt, haben die gesundheitlichen Einrichtungen Wiesbadens insofern einen Ausbau erfahren, als das große Krankenhaus nunmehr fertiggestellt und damit eine Musteranstalt ersten Ranges geschaffen worden ist. Die Fertigstellung des neuen Friedhofes kann auch zu den sanitären Maßnahmen der städtischen Verwaltung gezählt werden, wiewohl es den mühen Schläfern, die dort zur letzten Ruhe gebettet werden, ziemlich gleichgültig sein dürfte, ob sie in landschaftlich schöner Umgebung dem jüngsten Tage entgegen schreiten.

Der neue Friedhof wird den Wiesbadenern mit seinen architektonisch hervorragenden Bauwerken erst besser vertraut werden, wenn die Verkehrsfrage eine befriedigende Lösung gefunden hat. Es ist dringend nötig, daß der Bau der Straßenbahn nach dem Friedhof beschleunigt wird. Im allgemeinen hat das Wiesbadener Verkehrsnetz einen sehr umfangreichen und nützlichen Ausbau im vergangenen Jahre erfahren, denn neben der Anglikarie, deren Eröffnung eine Umgestaltung des Fahrverkehrs mit sich brachte, ist auch die Linie nach Biersfeld in Angriff genommen und so stark gefördert worden, daß ihre Eröffnung zum 1. April sicher ist. Die Eisenbahnverkehrsverhältnisse könnten allerdings wohl noch einen Ausbau vertragen, doch werden mit der Zeit schon Verbesserungen kommen. Ramentlich wird die Umgestaltung des Dohbeimer Bahnhofes bald in Angriff genommen und hinsichtlich der Führung der Straßenbahn nach Schierstein und in den Ort Erbenheim wird in bezug auf die Altbauverhältnisse ein Abkommen getroffen werden müssen, wenn nicht wichtige wirtschaftliche und Verkehrsinteressen darunter leiden sollen.

Von der Ausgestaltung unseres Verkehrsnetzes wird auch die Zukunft der Eigenheimbewegung in Wiesbaden abhängen, die nach längerer Stodung gegen Ende des abgelaufenen Jahres durch die Errichtung einer Eigenheim- und Villenbaugesellschaft einen mächtigen Impuls erfahren hat. In verschiedenen Vororten hat diese Gesellschaft dicht an den Gemarkungsgrenzen große Geländestücke erworben, die sie parzellieren und bebauen will. Es ist erfreulich, daß durch diese Tätigkeit unser bisher liegendes Bauhandwerk andauernd Arbeit erhalten wird, aber behauptet werden, daß die Pläne Wiesbadener Unternehmer wegen der Errichtung von Villen-

und Landhauskolonien und ganz besonders wegen der Anlage einer Reihenvillenkolonie durch die zuständigen Behörden so wenig Förderung erfahren haben, daß man davon gar nichts mehr zu hören bekommt. Dabei ist die Beschaffung billiger Eigenhäuser eine Frage der zukünftigen Entwicklung Wiesbadens, und da bei der königlichen Baupolizei dafür kein Verständnis vorhanden zu sein scheint, sollte die städtische Verwaltung alle Hebel in Bewegung setzen, die Baupolizei so rasch als möglich in städtische Regie zu bekommen. Die Verhandlungen deswegen wollen gar nicht zum Abschluß kommen, obwohl sie in den letzten Monaten unausgesetzt gepflogen wurden. Die harten baupolizeilichen Bestimmungen tragen einen Teil der Schuld daran, wenn in Wiesbaden in den letzten Jahren verhältnismäßig wenig und dabei teuer gebaut worden ist. Allerdings ist die ungünstige Konjunktur der letzten Jahre und vor allen Dingen die mangelnde Geldflüssigkeit im Bauplatz mit der Schwierigkeit in der Beschaffung ausreichender Hypothekengelder nicht ohne Einfluß auf das Wiesbadener Baugeschehen gewesen.

Trotzdem zeigt das Bild, das die Geschichte der Stadt Wiesbaden, im Zusammenhang betrachtet, dem Beschauer bietet, überall die charakteristischen Merkmale einer gedeihlichen Entwicklung, die alle Beziehungen der wirtschaftlichen Kreise zueinander in ebenso starkem Maße aufweisen als jene der Kommunen untereinander. Das Jahr 1909 hat Wiesbaden seinen Vororten durch mancherlei vertragliche Vereinbarungen sehr genähert und die Interessengemeinschaft enger geknüpft, so daß dadurch der unausbleiblichen Eingemeindung wirksam vorgebeugt wird. Wasser, Licht, Kraft, Kanalisation, Straßenbahn usw. liefert und stellt die Hauptgemeinde den Vororten, gleich dem Herzen, das im menschlichen Körper allen Gliedern das Blut und damit die Lebenskraft zuführt. Es liegt im beiderseitigen Interesse, daß das freundschaftliche Verhältnis keine Zerrübung erfährt; eine solche ist für die Zukunft auch nicht zu befürchten. Wohin wir unsere Blicke lenken, überall die erfreulichen Zeichen einer gesunden Entwicklung. Ob wir unsere Blicke schweifen lassen über das kommunale, das wirtschaftliche Leben oder das soziale Zusammenwirken der verschiedenen Bevölkerungsschichten, immer wird uns ein frischer, fortschrittlicher Geist entgegenwehen, der jene wahrhaft liberale Gesinnung erkennen läßt, wie sie dem echten Nassauer von jeher eigen war und wie sie die Nachkommen unseres ehemaligen Herrscherhauses auch längst noch bekannt haben in dem durch einen schönen Vergleich beendeten Rechtsstreit mit dem Grafen Merenberg.

So dürfen wir, an der Jahreswende stehend, mit froher Hoffnung in die Zukunft blicken, der Zuversicht gewiß, daß unserer Heimatstadt auch im neuen Jahre eine gedeihliche Entwicklung beschieden sein wird.

L. A.

Ein Neujahrstraum.

(Einführung.)

Wie viel Erfreuliches bringt doch der Schluß des alten und der Anfang des neuen Jahres besonders für den, der den nicht immer leichten und angenehmen gesellschaftlichen Pflichten dieser Zeit genügt hat und nun leichten Herzens und beruhigten Gewissens sich zu stiller Betrachtung in sein Inneres zurückzieht. So wenigstens war mir am Silvesterabend zu Mut, als ich mich anschickte, die Erlebnisse des zu Ende gehenden Jahres an meinem geistigen Auge vorübergehen zu lassen. Die persönlichen waren schnell erledigt, denn was soll einem fast Vereinsamten, in geordneten Verhältnissen Lebenden viel passieren? Dankbar erwoog ich, daß meine Gesundheit befriedigend gewesen sei, der Tisch täglich gedeckt, daß die Mittel zu allem Nötigen gereicht hätten, ja, zu einigen Weihnachtsgaben hatte es auch noch gelangt, und nicht als ganz Unbedeutender hatte ich mich an den strahlenden Christbäumen einiger unserer Anstalten erfreuen dürfen, ehe ich mir am Weihnachtsabend daheim mein Lämpchen anzündete.

Die Erinnerung hienan lenkte meinen Gedankengang auf die Listen der zu Weihnachten gespendeten Gaben, denn lassen Sie mich nur meine Schwäche eingestehen: diese Listen lese ich gern und mit Interesse durch, summiere die Geldgeschenke, denke mir dies oder jenes Persönliche bei den Namen und selbst oft bei Anfangsbuchstaben, und vor allem stehe ich mich von ganzem Herzen, daß es so viel Wohlthat gibt und auch so viel Reichtum, und daß so oft Lepterer in die guten Hände der Erzieher gelegt wird. Und dann kommt das Verzeichnis der Gaben, die das ganze Jahr über beim „Tagblatt“ eingegangen sind, — welche Freude für mich! Eifrig suche ich dann auch nach der Notiz, die von den bedeutenden Vermächtnissen und Schenkungen des letzten Jahres Mitteilung macht, — mehr wieder eine Herzensfreude. Diese Summen sind doch etwas dem riesigen Elend gegenüber, das mir oft das Leben verbittern nall. Die können doch mehr, als kleine Löcher verstopfen. Aramphast versuche ich es, das Erfreuliche festzuhalten; es entschwindet mehr und mehr wie ein sich entfernendes Licht, während vor mir dichter und dichter die Rebel und Wollen des Volkselebens aufsteigen, alles verbitternd. „Warum sind der Tränen unterm Mond so viel?“ Ach, die hier gemeinten Tränen sind zu trocken und haben ihren weisen Zweck, sind von einer nie irrenden Vaterhand verteilt. Das Böse ist's, dessen vielgestaltige Erscheinung ich beklage und doch nie genug beklagen kann. Eitliche Verkommenheit, Laster und Verbrechen und all der Streit, Haß und Neid, zerstörtes Familienleben und sinnlose Kindererziehung, — wer will euch besiegen, von Grund aus verbessern? Ist unser Volk, besonders das der Großstädte, nicht auf einer schiefen Ebene, auf der es kein Aufhalten gibt? Wer hilft! Wer hilft!

Über diesen Gedanken muß es spät geworden sein; ich beruhigte mich allmählich; Wirklichkeit und Phantasiegebilde verwirrten sich; ich schloß ein. — Es klingelt, es klopft! Schnell öffne ich die Tür: siehe da, nichts weiter als der Briefbote, doch der Brief, den er mir einhändig, ist riesengroß und sieht so ganz eigenartig aus. Mit einiger Zögerung, sah ängstlich schneide ich die Hülle auf. Was werden die großen Schriftzüge mir zu sagen haben? — Nun, das ist allerdings etwas Wunderbares, Unerwartetes! Raum kann ich fassen! Freund A. W., der reiche Fabrikherr, den ich jeden Sommer besuche, und dessen Anstalten so gut mit den meinen übereinstimmen, übergibt mir voll Vertrauen 1/2 Million, ganze zweihunderttausendtausend Mark, zur Steuerung des Volkselebens nach freiem Ge-

messen zu verwenden!" Da steht's schwarz auf weiß, notariell beglaubigt, — alles in Richtigkeit!

Soll ich mich freuen? Soll ich die Verantwortung nicht lieber von mir weisen? Ach nein, ach nein! Nun ist ja geschähen, was ich mir so tausendmal gewünscht habe, nun habe ich ein hübsches Kapital, um da anzufangen, wo ich es für am erfolgreichsten halte: an der Verbesserung der Wohnungen. Denn das ist mir lange klar: gesunde, geräumige, hellere Wohnungen draußen vor der Stadt müssen das Familienleben, physische und moralische Gesundheit heben. Also ans Werk!

Ich weiß, daß in den kleinen Ortschaften an der Schwabacher Bahn das Land noch billig ist. Arbeiter fahren täglich von dort an ihre Arbeit, so daß die Entfernung keine Schwierigkeit bietet; Kirche und Schule sind vorhanden; auf Erwerbsmöglichkeit für die Mütter rechne ich nicht, denn in meiner Kolonie gilt der Grundsatz: die Mutter bleibt daheim und vergrößert die Einnahme des Mannes durch Sparsamkeit und Ordnung. Da dem Feind Alkohol durch jedes nur mögliche Mittel der Eingang verwehrt werden soll, reicht auch der heutige Lohn für mittelgroße Familien. Bei allzu großem Kinderlegen oder in Krankheitszeiten werden wir schon Rat finden.

Unter Hilfe des Bauvereins in Bielefeld, der seine reiche Erfahrung anderen gern zur Verfügung stellt, entstehen im Sommer 10 kleine Doppelhäuser für je zwei Familien in einer Umgebung von Wiese, Feld und Wald, wie man sie sich herrlicher kaum denken kann. Jede Wohnung hat ein Stückchen Gartenland, auch ist es erlaubt, Hühner zu halten und einen Ziegenstall zu bauen. Trotz der festen Hausregeln dauert's nicht lang, ehe 20 Familien mit etwa 100 Kindern die kleine Kolonie bevölkern, in der es nun gilt, musterhafte Ordnung zu halten und darüber zu wachen, daß das Ziel, gesundheitliche und sittliche Hebung, erreicht wird. Hierbei hilft mir ein Stab erfahrener Männer und Frauen, von denen besonders lezierte zur praktischen Durchführung der Wohnsitzregeln unentbehrlich sind. Eine Dame fährt jeden Samstagabend hinaus, um die wöchentliche Miete in Empfang zu nehmen, wie auch eventuelle Spareinslagen; eine andere stellt sich zu unberechenbaren Zeiten ein, um bei einem Gang durch die Wohnungen Ordnung und Reinlichkeit zu kontrollieren und in freundschaftlichem Gespräch den Sinn für Wohnungspflege zu wecken. Es ist merkwürdig, was sie da alles mit den Frauen plant und anspricht. Natürlich ist sie, wie auch die anderen überwachenden Damen, Beraterin in Erziehungsfragen. Da die konfirmierten Mädchen der Kolonie nicht in Fabriken gehen dürfen, dagegen aber einige Jahre dienen müssen, werden wir bald eine Stellenvermittlung da draußen haben. Bei der Berufswahl der Knaben jedoch, wie bei den Stellen für die Mädchen, wird möglichst im Interesse der Landwirtschaft gewirkt, an der die auf dem Land aufwachsenden Kinder überhaupt leichter Geschmack gewinnen.

Da dem abendlichen Leben im Wirtshaus entgegengeachtet werden muß, haben wir einen Versammlungsraum gebaut, in dem von 8 bis 10 Uhr alkoholfreie Getränke verabreicht werden und Gelegenheit zu Spiel (nicht um Geld) und Lesüre gegeben ist. Hierbei leisten uns der Pfarrer und der Bekehrer wichtige Hilfe, indem sie oft einige Stunden in unserem Saal zubringen, die Jugend zu Spielen anleiten, hier und da einen Vortrag halten und den Gesang pflegen. So, ich sehe schon einen Gesang- und einen Turnverein ins Leben treten.

Welch fröhliches Leben herrscht da draußen; wie rotbadig sind die sonst so blassen Kinder, wie rein und anständig! Für 100 Kinder wird die Sommerpflege gespart, sind 5000 M., die Zinsen von einem Kapital von ca. 100 000 Mark! Was erschließt das für Perspektiven! Wie würden sich dann all die anderen Werte berechnen, die unsere Kolonie der Volkswirtschaft an Ertragskraft oder positivem Gewinn beibringt? Denn das Beste ist, daß sich nach und nach ein richtiger Gemeingeist, ein Stolz herausbildet, würdevolles Mitglied der Kolonie zu sein, der wirksamste Schutz vor Auswärtigen und bössigen Entstellungen. Denn so lange wir einen halten können, geben wir ihn nicht auf, setzen wir ihm nicht den Stuhl vor die Tür. Können auch die Häuser nicht künstlich erworben werden, so suchen wir doch möglichst ein Eigentumsgefühl für sie heranzuziehen, was bei so freier Verfügung über Haus und Garten, wie wir es — unbeschadet der Hausregeln — den Bewohnern gewähren, nicht schwer fällt.

Was kann sich unter Gottes Segen und der Hilfe treuer Freunde nicht alles da draußen noch gestalten! Auch Verbesserungen der Kolonie nehmen wir in Aussicht, da ja eine, wenn auch mögliche, Miete gezahlt wird und sich so nach und nach ein neues Kapital anammelt. Frau M. ist schon ganz von Wiesbaden nach H. übergesiedelt, um sich besser ihrer lieben Kolonie widmen zu können, und ich glaube, ich vermute das nächste Sommer auch einmal. Eine prächtige, herzerfreuende Sommerfrische! Aber jetzt ist's noch Winter und so kalt! Wie mich friert! Von Frost geschüttelt richte ich mich auf, um zu sehen, daß ich geschlafen habe, und daß der Wind ein schlecht geschlossenes Fenster aufgedrückt und mich mit scharfem Lustzug geweckt hat.

So war die ganze Herrlichkeit nur ein Traum? Ich habe Mühe, mir das klar zu machen; stand doch alles so greifbar vor meinen Augen. Und nun in nichts zerfallen! — Doch nicht so traurig! Was nicht ist, kann werden, und da eben feierliches Gelächte die Geburt des neuen Jahres verkündet, so sei der erste, innige Wunsch, mit dem ich es begrüße, der: „Laß sich einer, eine oder auch eine Vereinigung von mehreren finden, die dich damit ehren, daß sie meinen Traum von Menschenbeglückung zur Wirklichkeit machen!"

— Sonnennähe. Am 1. Januar, um 12 Uhr mittags erreicht die Erde in ihrer Jahresbahn denjenigen Punkt in dem sie der Sonne am nächsten steht. Die Entfernung beträgt zu dieser Zeit 146.97 Millionen Kilometer, während der mittlere Abstand der Erde von der Sonne 149.48 Mill. Kilometer groß ist. Ihre Sonnenferne erreicht die Erde im Jahre 1910 am 5. Juli um 2 Uhr morgens; ihr Abstand beträgt dann 151.99 Millionen Kilometer. Der Unterschied von rund 5 Millionen Kilometer zwischen Perihel und Aphel bewirkt, daß die Erde zur Zeit ihrer Sonnennähe 1/100 mehr Wärme von der Sonne empfängt als zur Zeit ihrer Sonnenferne. Es hat nun den Anschein, als ob die südliche Halbkugel, die in der Perihelzeit Sommer hat,

mehr Wärme in einem bestimmten Zeitraume empfinde als die nördliche Halbkugel. Das ist aber keineswegs der Fall, denn die Bewegung der Erde ist ungleichmäßig: zur Aphelzeit langsamer und zur Perihelzeit schneller; infolgedessen empfängt jede Halbkugel, in jeder Zeit der Erde in einer bestimmten Zeit gleich viel Wärme. Dagegen herrschen durch die beschriebenen Verhältnisse auf der Südhalbkugel schärfere Extreme, die allerdings dadurch auch wieder eine Abschwächung erfahren, daß diese Hemisphäre fast ganz von Wasser bedeckt ist.

— Kommandostab und rote Mütze. — Ade! Nach neuer Bestimmung der Eisenbahnbeförderung kommen Kommandostab und rote Mütze bei Abfertigung der Personenzüge auf kleineren Stationen in Wegfall. Der Stationsvorsteher ist bei Ankunft und Abfahrt der Personenzüge von nun an lediglich als Bahnpolizei auf den Bahnsteigen anwesend, um das geordnete Ab- und Aufsteigen zu überwachen. Eine Einwirkung auf die Zugabfertigung selbst steht ihm nicht zu. Dies ist Sache des Zugführers, der, sobald ihm seitens der Schaffner das „Fertig" gemeldet ist, das von früher bekannte Trillerpfeifen ertönen läßt und damit das Zeichen zur Abfahrt gibt. Aus diesem Grunde sind Kommandostab und rote Mütze bei Personenzügen erübrigt.

— Tarifbewegung in der Holzindustrie. In der Tarifbewegung der Holzindustrie hat sich die Lage zugeklippt. Die Verträge in 50 deutschen Städten, die am 12. Februar 1910 ablaufen, sind von den Parteien gekündigt worden. Eine Versammlung des Arbeitgeberverbandes, an der die Vertreter von 5000 Arbeitgebern mit 40 000 Arbeitnehmern aus 42 Städten teilnahmen, lehnte das Schiedsgericht ab und erklärte die Forderungen der Arbeiter für unannehmbar.

— Legat. Eine kürzlich in Wiesbaden verstorbene Dame, ein treues inaktives Mitglied des Vereins, vermachte dem „Cäcilienverein (C. V.)" letztwillig 1000 M.

— Rodelfahrt im Taunus. Eine Petition aus Frankfurt Touristenkreisen um Verhinderung des Rodelfahrs auf dem bekannten Touristenweg Feldberg-Fuchstanz-Grönberg und des Schneeschuhlaufens auf den Strecken Feldberg-Sandplaten ist vom Landratsamt in Homburg mit dem Hinweis abschlägig beschieden worden, daß die ausgedehnten Taunuswälder mit ihrem großen weiten Raum zur Ausübung der verschiedenen Sportarten böten, wenn gegenseitig Toleranz geübt würde.

— Eine große Schau von Vereins-Polizeihunden wird am nächsten Montag in Berlin stattfinden. Die Anregung hierzu geht vom Minister des Innern aus. Der Minister will seinen Kollegen von der Justiz und der Finanzverwaltung vor Augen führen, was für Dienste die Hundezuchvereine durch Abrichtung von Schäferhunden, Terrier usw. für Spürhunde dem Staat leisten, und hofft, sie dadurch zur Gewährung von Unterstützungen an diese Vereine zu gewinnen.

— Der unbefugte Blumenhandel. Das Kammergericht hatte zu entscheiden, ob die Polizeibehörde berechtigt ist, in bestimmten Teilen einer Gemeinde den Straßenhandel zu verbieten. Ein Mann war in Strafe genommen worden, weil er entgegen einer Polizeiverordnung mit Blumen in der Taunusstraße in Frankfurt Handel getrieben hat. Der Mann behauptete, er habe einen Gewerbeschein und könne daher überall in der Stadt mit Blumen Handel treiben; außerdem habe er die Blumen nicht verkaufen, sondern der Schenken wollen. Das Kammergericht bestätigte die Verurteilung, indem es ausführte, aus verkehrspolizeilichen Rücksichten könne der Blumenhandel auf den Promenaden und in Anlagen verboten werden.

— Unfall. Vorgesternabend gegen 6 Uhr wurde in der Rheinstraße ein 14-jähriges Mädchen beim Überschreiten der Fußgänger von einem Privatautomobil angefahren und zur Seite geschleudert, wobei es eine Kopfverletzung erlitt. Der Besitzer des Autos brachte das mit leicht verletzten Kind zu dessen Eltern. Wie es heißt, soll den Kraftwagenbesitzer kein Verschulden an dem Vorfall treffen, da das Kind in das Auto hineingelaufen ist.

— Ein strecher Einbruch wurde in der Nacht zum Freitag in der Lessingstraße verübt. Der Dieb brach eine Eisenstange aus dem Kiofenfenster, drang in das Haus ein, gelangte in das Schlafzimmer der Parterrewohnerin, die schlief, und stahl vom Nachttisch eine goldene Damenuhr. Auf demselben Wege, wie er gekommen, verließ der Gauner unbemerkt das Haus. Die Kriminalpolizei sucht nach dem Täter.

— „Tagblatt"-Sammlungen. Dem „Tagblatt"-Verlag gingen zu: Für Koblenz für Arme: von Fräulein M. 3 M., von H. E. 10 M., von A. G. 20 M. — Für die Wittenanfall: von H. E. 5 M., von Herrn Alex. von Gießen 10 M. — Für die Schreienstraße: von Herrn Konsul Diethelm 40 M. — Für den Kinderhort: von H. E. 5 M.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Königlich-Schauspiele. Heute geht im Abonnement A bei erhöhten Preisen Gluck's große Oper „Armide" in der bekannten Fassung in Szene. Morgen Sonntag, nachmittags 2 1/2 Uhr, gelangt das Weihnachtsmärchen „Der Fiedelhaus" oder „Im Rauber des Wäldchens" zur Wiederholung, während am Abend eine Aufführung der Straußschen Operette „Die Fledermaus" im Abonnement D stattfindet. Die nächste Aufführung der Zauberposse „Lumpaci-vaagabundus" ist für Montag, den 3. Januar 1910, festgesetzt worden. Frau Starik Arnoldson wird bei ihrem hierigen einmahligen Gastspiel, welches am Dienstag, den 4. Januar, stattfindet, „Die Regimentstodter" in deutscher Sprache und hierauf die „Redda" in Leoncavallo's Oper „Der Bojazzo" italienisch singen.

* Residenz-Theater. Heute, am Neujahrstag, findet abends die erstmalige Aufführung des neuen französischen Lustspiels „Ein Skandal in Monte Carlo" statt und nachmittags wird das padende Schauspiel „Revolutionshochzeit" zu halben Preisen gegeben. Sonntagabend wird Stourconnet's neuer mit reichem Beiwerk aufgenommener Schwan „Dobé Volont" wiederholt und nachmittags geht zu halben Preisen „Samlet" in der Einrichtung für die Reformbühne in Szene. Beide Theateraufführungen werden eröffnet durch den Silberer-Kolossus der Feder Julius Rosenfelds. In nächster Vorbereitung befindet sich das französische Schauspiel „Das nackte Weib" von Louis Pathe.

* Volkstheater (bürgerliches Schauspielhaus). Wir wollen nicht unterlassen, nochmals auf die Veranstaltung zum Neujahrstage empfehlend hinzuweisen. Der am Silvesterabend verübt war, sich das tolle Ritterstück „Der geschundene Raubritter" anzusehen und das Bedürfnis hat, sich einmal ordentlich auszulassen, der gebe am Samstag in die Nachmittagsvorstellung. Der Abend bringt das ungemein fesselnde Volksstück „Der Vergottschäner von Ammergau". Auf dieses

stimmungsvolle, mit großer Sorgfalt neu einstudierte Stück sei ganz besonders hingewiesen. Auf vielseitigen Wunsch wird am Sonntagnachmittag, Anfang 1/4 Uhr, die mit so großem Beifall aufgenommene Offiziersoperette „Mosemönch" wiederholt. In der Sonntagabendvorstellung geht das so lebendige Schauspiel „Teufel" auf das sorgfältigste neu einstudiert, wieder einmal in Szene.

* Volkstheater. Heute Neujahr 1910 und morgen Sonntag, den 2. Januar, finden je zwei große Vorstellungen statt, und zwar nachmittags 4 Uhr und abends 8 1/4 Uhr. Gleichzeitige Premiere des gänzlich neuen Jahresprogramms mit nur Spezialitäten ersten Ranges. Nachmittags 4 Uhr beide Tage Familien- und Fremdenvorstellung bei halben Preisen auf sämtlichen Plätzen bei vollständigem ungeschnittenem Programm. Für das neue Jahres-Spezialitätenprogramm sind unter anderem mit vielen neuen und großen Rollen seitens der Direktion gewonnen worden: Dompteur Alfred Schneider, assistiert von H. M. Marcella, mit seinen 22 dressierten Vögeln, welche in einem eigens dafür konstruierten großen Zentralfeld in Größe der Bühne zur Vorführung gelangen. Ferner sind engagiert Maximo Togo, erster japanischer Marine-Herold, bis jetzt unübertroffen in seinen Kraftleistungen im Balancieren, Jonglieren mit schwerem Schiffs-material. Johann Paul Jorich, bestbekannter Humorist, mit seinem originalverfähten Repertoire. Gewandter Roland, Souffleur-Duett in ihrer Champagner-Szene. Ferner Ross und Wolms in ihren atombalastischen Spielen. Als eine der anerkannt besten Souffleuren und Vortragsschülerin ist Fräulein Gertr. Gold gewonnen worden. Außerdem das übrige Programm. Die Kasse ist geöffnet von vormittags 11 bis 1 Uhr und nachmittags ab 8 Uhr. Am Sonntag und Feiertagen ist die Kasse ab 8 Uhr nachmittags ununterbrochen geöffnet.

* Galerie Vasser (Luisenstraße 9). Das neue Jahr wird mit Alt und Neuem eröffnet. Eine umfangreiche Sammlung Pastellmal nach Handzeichnungen alter Meister, wie Albrecht Dürer, Matthäus Grünewald, Hans Sebald Beham, Lukas Cranach d. Ä., Hans Holbein, Anton van Dyl, Rembrandt, Knissel u. a. m., bietet durch vorzügliche Reproduktionen einen interessanten Überblick über den Geist dieser wunderbaren alten Zeit und Meister. Die gleichzeitig stattfindende Ausstellung neuer Entwürfe von Architekt Kurt Poppe-Wiesbaden umfasst eine Sammlung von Einfamilienhäusern, Villen kleineren und größeren Umfangs, ein Projekt für eine umfangreiche Villenkolonie, eine Reihe von Grabdenkmälern. Die Eröffnung der Ausstellung erfolgt heute Samstag, den 1. Januar 1910, vormittags 11 Uhr.

* Mainzer Stadttheater. (Spielplan.) Sonntag, den 2. Januar, nachmittags 3 Uhr: „Aschenbrödel". Abends 7 Uhr: „Tannhäuser". Montag, den 3.: „Das Bildbuch". „Großstadtluft". Dienstag, den 4.: „Der Graf von Luxemburg". Mittwoch, den 5.: „Der Raub der Sabinerinnen". Donnerstag, den 6.: „Die Wallfahrt". Freitag, den 7.: „Martha". Samstag, den 8.: „Der Graf von Luxemburg". Sonntag, den 9., nachmittags 3 Uhr: „Aschenbrödel". Abends 7 Uhr: „Martha".

Vereins-Nachrichten.

* Einem alten Brauche folgend, versammeln sich auch diesmal am Neujahrstag wieder die Mitglieder des Männergesangsvereins „Concordia" mit Familie in den prächtigen Räumen des Rathauses zu einer Festlichkeit. Der noch vorherrschenden weihnachtlichen Stimmung wird sowohl durch eine entsprechende Dekoration der Säle wie durch eine Reihe von Überraschungen für die baldige Neujahrsgesellschaft getragen. Die Vergnügungskommission hat alle Vorbereitungen bestens getroffen, so daß den Mitgliedern einige frohe Stunden in Aussicht stehen. Wegen einfallender Gasse betriebe man sich an den Vorständen Herrn Sauterhoff, Kaiser Friedrich-Ring 31, zu wenden.

* Der Männergesangsverein „Union" veranstaltet heute Samstag, den 1. Januar 1910 (Neujahrstag), abends 8 Uhr, im Saale des Turnervereins, Hellmuthstraße 23, eine Weihnachtsfeier, bestehend in Konzert, theatralischer Unterhaltung und Ball.

* Der Männergesangsverein „Cäcilia" veranstaltet heute eine Weihnachtsfeier, verbunden mit theatralischer und gesanglicher Aufführung, sowie Tanz. Die Feier findet im Restaurant „Germania", Blatter Straße (Mittel Seibel) und nur im Kreise der Mitgliedschaft statt.

* Am Sonntag, den 2. Januar, wird der Gesangsverein „Wiesbadener Männerklub" seine liebste Weihnachtsfeier in den Räumen der „Neuen Adolfsbühne" bei Herrn Reudner abhalten. Beginn Punkt 4 Uhr nachmittags.

* Das neu gegründete „Männerquartett Wiesbaden" hielt am 2. Weihnachtsstage seine Weihnachtsfeier in sämtlichen Räumen des Rheinischen Hofes ab. Das Quartett verfügt über ein gut gesundes Stimmenmaterial und erfreute sich eines lebhaften Zuspruchs. Die Herren Wiegand (Bass), Metropole (Tenor), Klein (Hochbass), Hummer (Sopran) und Metropole (Bass) erzielten mit ihren tollenden Apple's und munteren sich zu Zugaben vertheilen. Das Quartett soll mit Stolz auf seine erste Weihnachtsfeier zurückblicken.

* Der „Klub Edelweiß" veranstaltet heute Samstag (1. Neujahrstag) von nachmittags 4 Uhr an im Saale der „Neuen Adolfsbühne" (bei A. Reudner) zur Jahresfeier seines Weihnachtsfestes eine Unterhaltung mit Tanz.

* Die „Kinosportgesellschaft" macht heute, den 1. Januar, nachmittags 4 Uhr, einen Ausflug nach Schierstein (Tivoli). Tanzleitung: G. Diehl.

Massenische Nachrichten

r. Lorch, 30. Dezember. Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung, Herr Albert Klitzke, von hier, wurde aus Anlaß seines Abschiedens aus seinem Ehrenamt, das er viele Jahre innehatte, mit dem roten Adlerorden 4. Klasse dekoriert. Die Stadtverordneten wählten an seine Stelle Herrn Weinguttschäfer Dr. Karl Jung zu ihrem Vorsitzenden.

h. Ems, 30. Dezember. Unser Stadtverordneter Versammlung beschloß, die Kanalgebühren, die über noch dem gemeinen Wert der Grundstücke erhoben wurde und bei einer Abgabe von 1,20 von Tausend 29 700 T. erbrachte, vom 1. April 1910 ab nach dem Anhangswert der Besitzungen zu erheben, und zwar vorläufig für die Dauer eines Jahres.

nh. Bismarck, 30. Dezember. Bei der Trübsal der hiesigen Gemarkung wurde Herr D. Trost aus Ems von einem Schlaganfall betroffen, der seine Überbringung in das Limburger Krankenhaus notwendig machte.

Aus der Umgebung.

rs. Coblenz, 31. Dezember. Erschossen hat sich gestern nachmittag in einem Hause der Firmungstraße, in dem er seit einigen Tagen in möbliertes Zimmer wohnte, ein in den 30er Jahren lebender Mann von ausländischer namens Emil Ortman. Bei der Leiche, die noch gestern abend nach dem Friedhof gebracht wurde, fanden über 100 M. bares Geld.

w. Friedberg (Hessen), 31. Dezember. Der Direkt der hiesigen Augustinerkloster (Gymnasium) Dr. Voss ist gestern abend in Berlin verunglückt und den ersten Verletzungen erlegen.

Gerichtssaal.

Das Feilbieten und Verkaufen von Forderungen.
rmk. Darmstadt, 30. Dezember. Über das Feilbieten und Verkaufen von Forderungen fällt die 1. Zivilkammer des Landgerichts Darmstadt dieser Tage eine, Inzassobureau sowohl wie auch weitere Kreise interessierende prinzipielle Entscheidung. Der Sachverhalt ist folgender: Der früher hier ansässig gewesene Drogist A. kam im Sommer d. J. in Vermögensrückgang. Seine Frau klagte auf Herausgabe des Ehegütervermögens und pfändete das Lager ihres Mannes. A. hatte aber noch mehr Schulden. Im Auftrag eines der Gläubiger schrieb nun das hiesige Inzassobureau M. an den in Ludwigshafen in Stellung befindlichen B., dessen Frau daselbst für eigene Rechnung eine Drogerie betreibt, es werde, wenn A. nicht die Schulden zahle oder eventuell seine Frau dazu veranlasse, sich genötigt sehen, die Forderung öffentlich in der Zeitung zum Verkauf anzubieten. Auf diese Drohung erwirkte A. eine einstweilige Verfügung, wonach dem Bureau dieses Vorgehen verboten wurde und klagte gleichzeitig auf Unterlassung. Er behauptet, daß ein derartiges Vorgehen, ganz abgesehen von anderen strafrechtlichen Gesichtspunkten, gegen die guten Sitten verstoße, deshalb nicht nur moralisch nicht einwandfrei, sondern zivilrechtlich verwerflich und direkt unerlaubt, daher zu verbieten sei. Das Gericht vertrat den Standpunkt, das Inzassobureau habe hier die krassesten Privatinteressen verfolgt und unterjagte ihm, Forderungen gegen A. öffentlich anzubieten.

Auf Lebenszeit ins Zuchthaus.
hd. Bern, 30. Dezember. Das kantonische Kriminalgericht verurteilte den 39-jährigen Raubmörder Wiedemeier, der auf der Landstrasse Lurgi-Baldshut den deutschen Schneidermeister Joseph Herre aus Hohenloher-Sigmaringen niederstieß und beraubte, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe.

Ein Betrug mit Mobilmachungsplänen.
hd. Paris, 30. Dezember. Der italienische Deserteur Ropetti, der den französischen Behörden angeblich gestohlene Mobilmachungspläne zu verkaufen versucht hatte, wurde wegen versuchten Betrugs zu 3 Jahren Gefängnis und 1000 Franc Geldbuße verurteilt.

Sport.

Fußballsport im Sportverein. Morgen Sonntag tritt der Mannschaften des Sportvereins der Frankfurter Fußballklub Britannia zum Wettspiel auf dem Sportplatz Frankfurt-Strasse gegenüber. Britannia, welche im verflochtenen Jahre keinen hervorragenden Platz in der Tabelle der Ligaspiele einnimmt, ist aber trotzdem sehr zu unterschätzender Gegner, da alle bis jetzt erlittenen Niederlagen Britannias sehr knappe waren. Eine sehr schnelle, energische Sturmreihe, wie sie Britannia besitzt, kann auch noch der Mannschaften des Sportvereins gefährlich werden.

Kasselerwettspiele des Sportvereins. Um den zahlreichen Spielern des Sportvereins Gelegenheit zu Wettspielen zu geben, hat der Sportverein für seine 2., 3., 4., 5. und 6. Mannschaften Wettspiele nach dem Ligasystem arrangiert, als deren endgültige Siegerstrophäe ein Pokal für die siegende Mannschaft winkt. Das erste dieser Wettspiele, welche natürlich dem Stärkeverhältnis der Mannschaften entsprechend mit Sorgfalt ausgetragen werden, kommt heute, nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, zwischen der 2. und 3. Mannschaft auf dem Sportplatz zum Austrag.

Wiesbadener Fußballklub Germania 1903. Morgen Sonntag steht Germania 1. dem Bodenheimer Fußballklub Helvetia gegenüber. Das Spiel findet auf dem Exerzierplatz an der Schiersteiner Straße statt und beginnt bereits um 1 Uhr.

Letzte Nachrichten.

Das neue Militärflugzeug.
Berlin, 31. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Das Militärflugzeug „Groß 2“ unternahm heute vormittag vom Tegeler Schießplatz aus den ersten Aufstieg. Das neue Flugzeug, das 1 1/2 Stunden über dem Platz manövrierte, übertrifft alle seine Vorgänger an Größe der Antriebskraft. Es ist 86 Meter lang und faßt 80 000 Kubikmeter Gas. In die 9 Meter lange Gondel sind vier Motoren eingebaut, die vier Propeller treiben.

Die endlose Krisis in Ungarn.
Wien, 31. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Budapest: Die übliche Neujahrsgedächtnisrede des ungarischen Ministerpräsidenten, die gewöhnlich Anlaß zu wichtigen politischen Erklärungen gab, wird am Neujahrstag ganz unterbleiben. Es geschieht dies zum erstenmal seit der Wiederherstellung der Verfassung im Jahre 1867. Die Regierung hielt es mit Rücksicht auf den Zustand, in dem sie sich befindet, für zweckmäßig, daß diesmal keine Neujahrsumgebung stattfindet. Hingegen wird in der Rostfahrpark eine Neujahrsgedächtnisrede erfolgen. Bei dieser Gelegenheit wird sich Franz Rostfahrpark äußern. Bei der Unabhängigkeitspartei unterbleibt die Gratulationsrede, weil der Führer Juszik aus Budapest vertrieben ist und erst am 7. Januar zurückkehren wird.

Wien, 31. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Aus Budapest wird gemeldet: Die politische Situation wird nach dem Scheitern der Kombination Juszik allgemein als noch gespannter als bisher betrachtet. Die von Luszak mit den übrigen Parteien beabsichtigten Verhandlungen gelten als völlig aussichtslos.

Englische Wahlreden.
wb. London, 31. Dezember. Der Earl Camdor, der unter der unionistischen Regierung erster Lord der Admiralität war, wiederholte gestern seine Erklärung, daß es unter dem Sommer, das Premierminister Asquith befürworte, nichts geben würde, was Belfast davor schützen könnte, eine Operationsbasis für Deutschland zu werden. — Der erste Lord der Admiralität, Weymouth, sagte in einer Rede, die er in Weymouthshire hielt: Ich weiß nicht, welche Wirkung die vom Gladstone veröffentlichten Artikel auf die große, uns befreundete auswärtige Macht haben, deren Absichten er sich phantasievoll vorstellt, jedoch bin ich

sicher, daß sie auf die Denkmalsart der Bevölkerung Englands sehr wenig Eindruck gemacht haben. Es ist mir noch weniger zweifelhaft, daß sie keinen Einfluß auf die Stimme eines einzigen Wählers hatten. Deshalb sollten sie ihn auch haben! Wenn all dieses drohende Unheil in Wirklichkeit bestände, was durchaus nicht der Fall ist, so würden sich die Leute vor Augen halten, daß die der Krone zu Wasser und zu Lande zur Verfügung stehenden Defensivstreitkräfte nach allgemeinem Urteil heutzutage mächtiger und wirksamer sind als jemals im Laufe der Geschichte.

Der neue türkische Großwesir.
Konstantinopel, 31. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Von Hattı Bey ist heute ein Telegramm eingetroffen, worin er sich grundsätzlich mit der Antwort der Jungtürken auf die von ihm gestellten Bedingungen einverstanden erklärt und seine Abreise von Rom auf den 4. Januar ankündigt.

9. Zionistenkongress.
wb. Hamburg, 31. Dezember. Der 9. Zionistenkongress, der sich bis in die Nacht um 4 Uhr ausdehnte, wurde heute geschlossen. Die Anträge des Permanenzausschusses auf Abänderung des Präsidiums usw. fanden keine Annahme. Das bisherige Präsidium bezieht die provisorische Weiterführung der Geschäfte bei.

Ein böser Ausgang.
Cöln, 31. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Der in Cöln-Deutz wohnende 25-jährige Lokomotivführer Grunert verletzte heute mittag gegen 12 Uhr seine Frau durch einen Revolvererschuss tödlich und brachte sich dann selbst eine lebensgefährliche Verletzung durch einen Schuß in die rechte Schläfe bei. Das Ehepaar hatte zwei kleine Kinder. Die Ursache der Tat sollen Familienzwistigkeiten sein.

Brandstiftung durch einen Christbaum.
wb. Cöln, 31. Dezember. Im abgeschlossenen Zimmer eines Hauses im Vororte Lindenthal stürzte der brennende Christbaum um und setzte das Zimmer, in dem mehrere Kinder spielten, in Brand. Unter den Kindern brach eine Panik aus; ein Knabe sprang aus dem Fenster und rief um Hilfe. Ein Dienstmädchen und ein Kind erlitten schwere Brandwunden; zwei Kinder und die Mutter der Kinder wurden leicht verletzt.

Rettung aus Seenot.
wb. Bremen, 31. Dezember. Die Rettungsstation Helgoland der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphierte: Am 29. Dezember wurden von dem auf den Südostrümpfen gestrandeten englischen Dampfer „Shannon“ 26 Personen durch die Rettungsboote „Claus Dreher“ und „Dora“ der Station gerettet.

Ein Liebesdrama.
Lindau, 31. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Heute vormittag erschoss in einem hiesigen Hotel der Techniker Otto Fischer aus Ayrich in Vommern die 18-jährige Anna Fürstenauf aus Berlin und sich selbst. Aus hinterlassenen Briefen ging hervor, daß beide freiwillig in den Tod gegangen sind, weil ihre Heirat unerreichbar war.

Schafkopel, 31. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Das Kaiserpaar ist heute, nachdem das Geschwader mit der Leiche des Großfürsten Michael Nikolajewitsch hier eingetroffen war, mit den Kindern nach Zarstskoje-Selo abgereist.

Petersburg, 31. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Die Reichsduma wurde anlässlich des Weihnachtsfestes durch einen Erlaß des Kaisers bis zum 2. Februar 1910 vertagt.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.
Berlin, 31. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Infolge einiger Gewinnrealisierungen, namentlich seitens der Provinzialbank, war die Haltung anfänglich bei mäßigen Aufwärtstendenzen und ungleichmäßiger Kursbewegung unentschieden. Bald aber kam die feste Stimmung wieder zum Durchbruch, da die Preiserhöhungen einzelner Rohstoffwerte in Amerika, ferner die Heraushebung des Preises um 10 Mark pro Tonne seitens der Stabeisenvereinigung des Bezirks Dortmund und schließlich die angeblich in London herrschende Ansicht von der Möglichkeit einer Diskontermäßigung in der nächsten Woche das Vertrauen der Spekulationskreise in die Dauer der günstigeren Gestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse stärkten. Vereinzelt kleine Abschwächungen in Montanwerten wurden bald wieder eingekauft, als Gelsenkirchener auf Käufe von guter Seite ansehnliche Steigerung erfuhr. Auch Allgemeine Elektrizitätsaktien sowie Siemens und Halske und Schaudert stiegen erheblich auf Meinungskäufe. Für Schiffahrtssaktien zeigte sich gleichfalls zeitweise reges Interesse. Von Banken hoben sich Russen auf Petersburger Anregung, während die übrigen Banken sowie Banken vernachlässigt waren. Amerikaner Bahnen litten unter dem unbeschränkten Verlaufe des gestrigen New York. Österreichische Werte neigten zur Schwäche auf die politischen Verhältnisse in Österreich-Ungarn. Fonds zeigten gute Haltung, Russen waren gebessert. Das Geschäft trug namentlich im späteren Verlaufe einen ruhigeren Charakter. Geld bis einige Tage über 11/16 bis 7/16 Prozent. In dritter Börsenstunde sehr still ohne wesentliche Änderungen. Industriewerte des Kassamarktes bei mäßigen Umsätzen ziemlich fest. Privatdiskont 3 3/4 Prozent.

Die Zollverhandlungen in New York.
Frankfurt a. M., 31. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Über die Zollverhandlungen in New York berichtet die „Frankf. Ztg.“ entgegen anders lautenden Mitteilungen: Um 3 Uhr morgens wurde die Zollkonferenz definitiv als resultatlos abgebrochen; da die Teilnehmer übereinstimmend waren, konnten Aufklärungen über die vorhandenen Schwierigkeiten noch nicht abgegeben werden. Herr W. Schmidt erklärte, es sei fraglich, ob eine neue Konferenz stattfinden werde. Herr Brakley lehnte jede Äußerung ab. Herr L. Berger sprach Dr. Baumann vom Kaiserhof teilnehmend mit, entgegen anders lautenden Nachrichten stelle er fest, daß

die Verhandlungen mit den amerikanischen Abnehmern bis jetzt zu einem endgültigen Resultat noch nicht geführt haben, vielmehr sich noch in der Schwärze befinden.

wb. Stuttgart, 31. Dezember. Kommerzienrat Keller, seit 37 Jahren Direktor der Württembergischen Hypothekendarf, tritt in den Ruhestand; zum Direktor wurde der bisherige Stellvertreter Bonnet ernannt.

wb. Cöln, 31. Dezember. Die Grobbleich-Walzwerke erhöhten, wie die hiesigen Zeitungen mitteilen, den Grundpreis um 5 Mark pro Tonne für das erste Quartal 1910.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Wir bitten um Beachtung der uns für die Redaktion zugesandten, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)
— Wiesbaden, 30. Dezember. Das Eingekaufte in Nr. 608 Ihrer geschätzten Zeitung zeugt von geringer Kenntnis der wiesbadener Verhältnisse. Die Wahl der 5 Sozialdemokraten ist ein Zeichen der überall auftretenden Unzufriedenheit mit den allgemeinen inneren Verhältnissen und der Unruhe des Bürgertums, vor allem aber des elenden öffentlichen Wahlrechts, welches den von den Sozialdemokraten ausgehenden geschäftlichen Terrorismus so vortrefflich begünstigt. Auch trägt der hiesige Bürgerverein einen großen Teil der Schuld. Er stellte für die 3. Abteilung nicht die bisherigen, zum Teil als tüchtig bekannten Stadtverordneten auf, sondern wollte der Wählerschaft neue, bisher fast ganz unbekannte Männer aufdrängen, von deren Wirksamkeit im Stadtparlament man unmöglich das Geringste erwarten konnte. Allerdings Rücksichtnahmen waren aber hierbei ausschlaggebend. Vor allem verlangte er von den Wählern und Beamten das Eintreten für einen Kandidaten, der sich gerade in diesen Kreisen so unbeliebt als möglich gemacht, dem die Stimme zu geben bedeutete, sich aller Manneswürde zu berauben. Hätte der Verein auf diese Stimmung Rücksicht genommen, die bewährten Stadtverordneten in der 3. Abteilung belassen und für die freien Stellen allgemein bekannte und angesehene Männer, die frei von Sonderinteressen, vorgekommen, so wären sicher die meisten guten Bürger trotz Terrorismus und trotz öffentlicher Abstimmung zur Wahl gegangen. Der Sieg der Genossen wäre zum mindesten dann kein so beschämend großer gewesen, und für die Zukunft wäre der Boden nicht vollständig untergraben. Mit den Steuerplänen des Magistrats hat die Wahl nichts zu tun gehabt, im Gegenteil hätte man ja, um dem Magistrat die Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, die Stadtverordneten wählen müssen! Denn ohne Zustimmung der Stadtverordneten kann bekanntlich kein grundlegender Beschluß des Magistrats ausgeführt werden. Gewiß waren mit dem Einsender viele hiesige Einwohner über verschiedene Anträge des Magistrats an die Stadtverordneten nicht erbaut, und diese selbst sind es ebenso wenig gewesen, aber da sie zugestimmt haben, müssen sie doch von der Notwendigkeit überzeugt gewesen sein. Und so ist es auch mit der Aufhebung der Mädchenmittelschule gewesen, wogegen aber ist der entsprechende Beschluß erst nach der Wahl erfolgt, und zwar seitens der Stadtverordneten u. a. gegen nur eine Stimme, auf Grund einer jedem von ihnen mehrere Tage vorher ausgegangenen gedruckten ausführlichen Vorlage, und nachdem Schuldeputation und Finanzkommission sich einstimmig für dieselbe ausgesprochen hatten. Dies zur Steuer der Wahrheit!

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.
(Mittwoch, 30. Dez. 1909; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 12 Uhr; für Eheschließungen nur Diensttag, Donnerstag und Samstag.)
Eheschließungen:
Rader Robert Vordere mit Wilhelmine Biefer hier.
Freiseur Georg Stahl mit Katharina Rohn hier.
Sterbefälle:
30. Dezember: Schreiberlehrling Karl Kreh, 17 J.
30. „ „ Susanne, geb. Weidmann, Ehefrau des Stationsarbeiters Adolf August Schögel, 42 J.

Geschäftliches.

Ärztliche Empfehlung.
Im Gemach ist zwischen Ihrem koffeinfreien Kaffee und anderen Kaffee kein Unterschied zu bemerken, die Erregung, die nach dem Kaffeegetränk folgt, tritt ein, ist vollkommene. Ich werde Ihnen koffeinfreien „Kaffee Hag“ weiter empfehlen.
Magdeburg. Dr. med. R.
Auf Ihre Anfrage erwidere ich ergebenst, daß ich Ihren koffeinfreien „Kaffee Hag“ sowohl in der Privatpraxis, als auch in meiner Klinik häufig verwenden lasse und mit demselben sehr zufrieden bin.
Breslau, 11. Juni 1906. Professor Dr. M.
(Z. 03-4539) F1

Aufgesprungene Hände
beruht auf überaus
sicher und sicher
überzeugend
Herba-Seife
In L. a. M., Apoth., Drog. u. Parfüm. v. St. 50 Pf. u. 1 Mk.

Nehmen Sie
täglich ein Likörgläschen **Dr. Hommels** Haematogen unmittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erfrischt, die Mäglichkeit verschwindet und körperliches Wohlbefinden stellt sich rasch ein. Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen **Dr. Hommel**. Fröhlich in allen Apotheken u. Drogerien, P. 550

Dr. Hommels Haematogen erhältlich in der Taunus-Apotheke.

Seit 30 Jahr, bewährt **Dr. Friedländer**, **Dr. P. Salzfäure-Dragee** 0,1 bei Magen- u. Verdauungsbeschwerden. Glas 1,50 u. 3 Mk. **Kronen-Apotheke, Berlin, Friedrichstr. 160.**

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 28 Seiten sowie die Beilagen „Der Roman“, „Der Landbote“ und „Unterhaltende Blätter“ Nr. 1.

Verlag: W. Schulte vom Brühl.
Anzeigenverleger: Redakteur für Politik, Handel, Industrie und Kunst: Dr. Egerbergh; für Wissenschaft, Literatur, Kunst, Musik, Theater, Sport, Reisen, etc.: Dr. Egerbergh; für die Anzeigen und Redaktionen: Dr. Egerbergh; für die Druck- und Verlag der W. Schulte'schen Buch-Druckerei in Wiesbaden.

1 Pfd. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peteta, 1 Lira	— 80
1 österr. fl. i. O.	2. —
1 fl. 6. Währ.	1.70
1 österr.-ungar. Krone	— 85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl. Währ.
1 skand. Krone	1.125

Kursbericht vom 31. Dez. 1909.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. — Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.10
1 Peso	4. —
1 Dollar	4.20
1 T. süddeutsche Währ.	12. —
1 Mk. Bko.	1.30

Staats-Papiere.

Zf.	a) Deutsche.	In %
1.	D. Reichs-Anleihe 08	100.50
2.	D. Reichs-Anleihe 09	100.40
3.	D. Reichs-Anleihe 10	94.25
4.	D. Reichs-Anleihe 11	95.35
5.	Preuss. Consols 08	100.40
6.	Pr. Schutz-Anw. 08	100.50
7.	Preuss. Consols 09	94.30
8.	Bad. Anleihe 08	100.50
9.	Bad. A. v. 1901 uk. 09	100.80
10.	Anl. (abg.) v. fl.	97. —
11.	Anl. v. 1888 abg.	94.30
12.	Anl. v. 1892 uk. 04	93.50
13.	Anl. v. 1900 uk. 05	93.50
14.	A. 1902 uk. b. 1910	93.50
15.	A. 1904 v. 1912	92.40
16.	A. v. 1896	87. —
17.	Bayr. Abl.-Rente v. fl.	101.90
18.	E.-B.-A. uk. b. 06	101.50
19.	E.-B.-A. uk. b. 07	102.50
20.	E.-B.-A. uk. b. 08	93.55
21.	E.-B.-A. uk. b. 09	94.10
22.	Br. Anl. 1887	92.70
23.	Br. Anl. v. 1888	92.50
24.	A. v. 1892	92.90
25.	A. v. 1896	91.50
26.	Elms-Löcher Rente 09	93.75
27.	Hamb.-St.-A. 1900/09	101.60
28.	St.-Rente	94.20
29.	St.-A. am 1. 1887	92.80
30.	A. v. 1892	92.50
31.	A. v. 1896	92.50
32.	Gr. Hess. St.-R.	101.50
33.	Anl. (abg.) v. 09	93. —
34.	Anl. (abg.) v. 10	93.30
35.	Anl. (abg.) v. 11	92.25
36.	Meckl.-Schw. C. 90/94	93.30
37.	Sächsische Rente	94.05
38.	Wiedeck-Pyrm. abg.	101.75
39.	Wied. v. 1885 abg.	93.30
40.	Wied. v. 1885 uk. 07	93.30
41.	Wied. v. 1885 uk. 08	93.30
42.	Wied. v. 1885 uk. 09	93.30
43.	Wied. v. 1885 uk. 10	93.30
44.	Wied. v. 1885 uk. 11	93.30
45.	Wied. v. 1885 uk. 12	93.30
46.	Wied. v. 1885 uk. 13	93.30
47.	Wied. v. 1885 uk. 14	93.30
48.	Wied. v. 1885 uk. 15	93.30
49.	Wied. v. 1885 uk. 16	93.30
50.	Wied. v. 1885 uk. 17	93.30

b) Ausländische.

Zf.	i. Europäische.	In %
1.	Belgische Rente Fr.	95.50
2.	Bern. St.-Anl. v. 1893	96.75
3.	Born. v. Herzog. 08 Kr.	100. —
4.	u. Herzog. 09 Kr.	100.05
5.	u. Herzog. 10 Kr.	95.50
6.	u. Herzog. 11 Kr.	101. —
7.	u. Herzog. 12 Kr.	99.50
8.	u. Herzog. 13 Kr.	99.50
9.	u. Herzog. 14 Kr.	99.50
10.	u. Herzog. 15 Kr.	99.50
11.	u. Herzog. 16 Kr.	99.50
12.	u. Herzog. 17 Kr.	99.50
13.	u. Herzog. 18 Kr.	99.50
14.	u. Herzog. 19 Kr.	99.50
15.	u. Herzog. 20 Kr.	99.50
16.	u. Herzog. 21 Kr.	99.50
17.	u. Herzog. 22 Kr.	99.50
18.	u. Herzog. 23 Kr.	99.50
19.	u. Herzog. 24 Kr.	99.50
20.	u. Herzog. 25 Kr.	99.50
21.	u. Herzog. 26 Kr.	99.50
22.	u. Herzog. 27 Kr.	99.50
23.	u. Herzog. 28 Kr.	99.50
24.	u. Herzog. 29 Kr.	99.50
25.	u. Herzog. 30 Kr.	99.50
26.	u. Herzog. 31 Kr.	99.50
27.	u. Herzog. 32 Kr.	99.50
28.	u. Herzog. 33 Kr.	99.50
29.	u. Herzog. 34 Kr.	99.50
30.	u. Herzog. 35 Kr.	99.50
31.	u. Herzog. 36 Kr.	99.50
32.	u. Herzog. 37 Kr.	99.50
33.	u. Herzog. 38 Kr.	99.50
34.	u. Herzog. 39 Kr.	99.50
35.	u. Herzog. 40 Kr.	99.50
36.	u. Herzog. 41 Kr.	99.50
37.	u. Herzog. 42 Kr.	99.50
38.	u. Herzog. 43 Kr.	99.50
39.	u. Herzog. 44 Kr.	99.50
40.	u. Herzog. 45 Kr.	99.50
41.	u. Herzog. 46 Kr.	99.50
42.	u. Herzog. 47 Kr.	99.50
43.	u. Herzog. 48 Kr.	99.50
44.	u. Herzog. 49 Kr.	99.50
45.	u. Herzog. 50 Kr.	99.50
46.	u. Herzog. 51 Kr.	99.50
47.	u. Herzog. 52 Kr.	99.50
48.	u. Herzog. 53 Kr.	99.50
49.	u. Herzog. 54 Kr.	99.50
50.	u. Herzog. 55 Kr.	99.50
51.	u. Herzog. 56 Kr.	99.50
52.	u. Herzog. 57 Kr.	99.50
53.	u. Herzog. 58 Kr.	99.50
54.	u. Herzog. 59 Kr.	99.50
55.	u. Herzog. 60 Kr.	99.50
56.	u. Herzog. 61 Kr.	99.50
57.	u. Herzog. 62 Kr.	99.50
58.	u. Herzog. 63 Kr.	99.50
59.	u. Herzog. 64 Kr.	99.50
60.	u. Herzog. 65 Kr.	99.50
61.	u. Herzog. 66 Kr.	99.50
62.	u. Herzog. 67 Kr.	99.50
63.	u. Herzog. 68 Kr.	99.50
64.	u. Herzog. 69 Kr.	99.50
65.	u. Herzog. 70 Kr.	99.50
66.	u. Herzog. 71 Kr.	99.50
67.	u. Herzog. 72 Kr.	99.50
68.	u. Herzog. 73 Kr.	99.50
69.	u. Herzog. 74 Kr.	99.50
70.	u. Herzog. 75 Kr.	99.50
71.	u. Herzog. 76 Kr.	99.50
72.	u. Herzog. 77 Kr.	99.50
73.	u. Herzog. 78 Kr.	99.50
74.	u. Herzog. 79 Kr.	99.50
75.	u. Herzog. 80 Kr.	99.50
76.	u. Herzog. 81 Kr.	99.50
77.	u. Herzog. 82 Kr.	99.50
78.	u. Herzog. 83 Kr.	99.50
79.	u. Herzog. 84 Kr.	99.50
80.	u. Herzog. 85 Kr.	99.50
81.	u. Herzog. 86 Kr.	99.50
82.	u. Herzog. 87 Kr.	99.50
83.	u. Herzog. 88 Kr.	99.50
84.	u. Herzog. 89 Kr.	99.50
85.	u. Herzog. 90 Kr.	99.50
86.	u. Herzog. 91 Kr.	99.50
87.	u. Herzog. 92 Kr.	99.50
88.	u. Herzog. 93 Kr.	99.50
89.	u. Herzog. 94 Kr.	99.50
90.	u. Herzog. 95 Kr.	99.50
91.	u. Herzog. 96 Kr.	99.50
92.	u. Herzog. 97 Kr.	99.50
93.	u. Herzog. 98 Kr.	99.50
94.	u. Herzog. 99 Kr.	99.50
95.	u. Herzog. 100 Kr.	99.50
96.	u. Herzog. 101 Kr.	99.50
97.	u. Herzog. 102 Kr.	99.50
98.	u. Herzog. 103 Kr.	99.50
99.	u. Herzog. 104 Kr.	99.50
100.	u. Herzog. 105 Kr.	99.50

II. Ausereuropäische.

Zf.	a) Arg. O.-A. v. 1887	In %
1.	Arg. O.-A. v. 1887	100.70
2.	Arg. O.-A. v. 1887	100.70
3.	Arg. O.-A. v. 1887	100.70
4.	Arg. O.-A. v. 1887	100.70
5.	Arg. O.-A. v. 1887	100.70
6.	Arg. O.-A. v. 1887	100.70
7.	Arg. O.-A. v. 1887	100.70
8.	Arg. O.-A. v. 1887	100.70
9.	Arg. O.-A. v. 1887	100.70
10.	Arg. O.-A. v. 1887	100.70
11.	Arg. O.-A. v. 1887	100.70
12.	Arg. O.-A. v. 1887	100.70
13.	Arg. O.-A. v. 1887	100.70
14.	Arg. O.-A. v. 1887	100.70
15.	Arg. O.-A. v. 1887	100.70
16.	Arg. O.-A. v. 1887	100.70
17.	Arg. O.-A. v. 1887	100.70
18.	Arg. O.-A. v. 1887	100.70
19.	Arg. O.-A. v. 1887	100.70
20.	Arg. O.-A. v. 1887	100.70
21.	Arg. O.-A. v. 1887	100.70
22.	Arg. O.-A. v. 1887	100.70
23.	Arg. O.-A. v. 1887	100.70
24.	Arg. O.-A. v. 1887	100.70
25.	Arg. O.-A. v. 1887	100.70
26.	Arg. O.-A. v. 1887	100.70
27.	Arg. O.-A. v. 1887	100.70
28.	Arg. O.-A. v. 1887	100.70
29.	Arg. O.-A. v. 1887	100.70
30.	Arg. O.-A. v. 1887	100.70
31.	Arg. O.-A. v. 1887	100.70
32.	Arg. O.-A. v. 1887	100.70
33.	Arg. O.-A. v. 1887	100.70
34.	Arg. O.-A. v. 1887	100.70
35.	Arg. O.-A. v. 1887	100.70
36.	Arg. O.-A. v. 1887	100.70
37.	Arg. O.-A. v. 1887	100.70
38.	Arg. O.-A. v. 1887	100.70
39.	Arg. O.-A. v. 1887	100.70
40.	Arg. O.-A. v. 1887	100.70
41.	Arg. O.-A. v. 1887	100.70
42.	Arg. O.-A. v. 1887	100.70
43.	Arg. O.-A. v. 1887	100.70
44.	Arg. O.-A. v. 1887	100.70
45.	Arg. O.-A. v. 1887	100.70
46.	Arg. O.-A. v. 1887	100.70
47.	Arg. O.-A. v. 1887	100.70
48.	Arg. O.-A. v. 1887	100.70
49.	Arg. O.-A. v. 1887	100.70
50.	Arg. O.-A. v. 1887	100.70

Zf.

Zf.	In %	Verf. Lit.	In %
1. Lissabon v. 1886	81.50	25. „	

Zf.

Werk. Litz.	In %.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.	41.	42.	43.	44.	45.	46.	47.	48.	49.	50.	51.	52.	53.	54.	55.	56.	57.	58.	59.	60.	61.	62.	63.	64.	65.	66.	67.	68.	69.	70.	71.	72.	73.	74.	75.	76.	77.	78.	79.	80.	81.	82.	83.	84.	85.	86.	87.	88.	89.	90.	91.	92.	93.	94.	95.	96.	97.	98.	99.	100.																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																						
64/2	A. Elsass. Bankges.	123.20																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																										

Radikal- räumungs- Verkauf in Damen-Konfektion.

Um unsere grossen Vorräte in **Kostümen, Paletots, Abendmänteln, Kostüm-Röcken, Blusen, Unterröcken** gänzlich zu räumen, haben wir fast sämtliche Konfektion

ganz bedeutend herabgesetzt,

teils bis
zur

Hälfte

des früheren
Preises.

Die Posten sind übersichtlich auf Ständern geordnet und die jetzigen **Radikal-Verkaufspreise** auf extra roten Etiketts neben den bisherigen in blauen Zahlen vermerkt.

Wir bieten unübertroffene Vorteile und liegt es im eigensten Interesse, diese so überaus günstige Gelegenheit zu benutzen.

Verkauf beginnt Montag, den 3. Januar.

Frank & Marx

Kirchgasse, Ecke Friedrichstrasse.

Kein Laden.

Max Symank, prakt. Bandagist und Orthopäde,

Telephon 3086.

Wiesbaden, Webergasse 26, Parterre.

Telephon 3086.

Spezialist für orthopädische Apparate und Bandagen.Gehen Sie bei Bedarf nur zum **Fachmann**, denn Sie werden nur beim **Fachmann** gut bedient.

Ich verfertige in meinen Werkstätten:

**Künstliche Glieder**

Beine, Stelzfüsse, Arme, Hände, Finger u. s. w.

Korsette

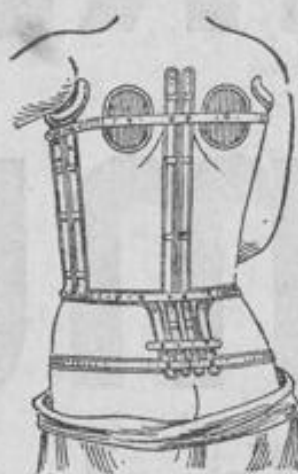
für alle Deformitäten (Syst. Hering).

Bruchbänder

Meine Bruchbänder schliessen jede Bruchpforte.

Gummistrümpfe

aller Systeme.



Für Damen weibl. Bedienung!

Fussmaschinen

Stütz-, Streck- und Gehschienen, Hülsen-Apparate (Syst. Hering) bei Hüftgelenkluxation, X- und O-Beine, Klump-, Platt-, Spitzfüss u. s. w.

Geradehalter

für schlechte und schiefe Haltung.

Leibbinden

je nach vorliegendem Falle u. d. Krankheit entspr.

Einlagen für **leidende Füße** nur nach Mass.**Sämtliche Apparate**

werden nur nach Mass und genauer Anprobe, unter Verwendung des besten Materials in meinen Werkstätten angefertigt, sodass ich für tadellosen Sitz und zweckentsprechende Ausführung weitgehende Garantie übernehmen kann.

Habe andauernd gute Erfolge zu verzeichnen!!

Durch Ersparnis der hohen Ladenmiete und sonstiger Spesen bin ich in der Lage, billige Preise zu führen.

Kein Laden.

Kein Laden.

Spangenberg'sches Conservatorium für Musik

— Wilhelmstrasse 12 —

Gegründet 1888 — Frequenz 1908/09: 334 Schüler.

Beginn des Unterrichts: Freitag, den 7. Jan. 1910.

Lehrer: Frau Schröder-Kaminsky, Kgl. Opernsängerin, Frau Heh-W. Fahr, Gr. Hess. Kammermüller (Gesang); Herren (alphabetisch): H. J. Mer, Kapellmeister, Fr. Kaufmann, Konzertm., A. Möbius, Fr. Richter, Mitglieder der Stadt. Kapelle, und H. Zeidler, Kgl. Kammermusiker (Violine); J. Grohmann, Pianist, G. Heinze, H. Stiller, H. Spangenberg, Fr. L. Walzer, E. Freudenberger, H. Panthel, E. Schilkowski, Pianistin, C. Stauder, J. Steinbüsser und H. Vogt (sämtlich Klavier); Herren: G. Cords, Kgl. Kammermus., G. Heine, H. Spangenberg (Theorie); Hr. J. Grohmann (Orgel); C. Backhaus, Kgl. Kammermus. (Cello); Chr. Ekl, Kgl. Kammermus. (Kontrabaß); H. Maxineck, Kgl. Kammermus. (Harfe); W. Rautmann, Kgl. Kammermusiker (Flöte); H. Mürnicke, Kgl. Kammermus. (Oboe); L. Krahner, Kgl. Kammermus. (Klarinette); W. Wetzenstein, Kgl. Kammermus. (Fagott); A. Wewerka, Kgl. Kammermus. (Horn, Mandoline, Gitarre); F. Werner, Kgl. Kammermus. (Trompete); H. Müller (Tenorhorn); W. Siegel, Kgl. Kammermus. (Posaune); Fritz Meiser, Gr. Hess. Hofmusikdirektor (Musik-Vorlesungen); H. J. Mer (Kammermusik und Orchesterleitung).

Prospekte und Jahresberichte durch das Sekretariat.
Anmeldungen werden bis zum 1. Januar von 11—1 Uhr und sodann zu jeder Zeit entgegengenommen.

M. Wiegand,

Taunusstr. 13, I, Damenschneiderei, Telephon 2492,

eleganter Strassen-Kostüme, Ball- und Gesellschafts-Toiletten.

Modernisieren, Reparaturen etc. werden von jetzt ab angenommen und auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Telephon 1927.

Gegr. 1859.

Hch. Reichard, vorm. F. Alsbach,
Vergolderei, Taunusstrasse 18.**Werkstätte für Bilder-Einrahmung.**

Neuvergolden und Renovieren von Möbeln, Spiegeln und Gemälde-Rahmen.

Grösste Auswahl in modernen Photographie-Rahmen.

Toilette-Spiegel. — Gerahmte Kunstblätter.

Aufhängen und Verpacken von Gemälden und Spiegeln.

Gegen Einblendung v. 20 Flg. erhält Jeder eine Probe

Rot- und Weisswein,

frischgepresst, nicht Preisliste. Kein Risiko, da wir nichtgefallendes ohne Weiteres unentgeltlich zurücknehmen. — 18 Weine eigene Weinberge an Mosel und Rhein.

Gehr. Roth, Ahrenweiler.

Sport.

Grosses Lager in:

Jagdstiefel

III 404

Bergstiefel**Rodelstiefel.**

Anfertigung nach Mass.

Theodor Schaefer,

Moritzstr. 56, Ecke Goethestr.

PFAFF**Wanderer**

1004

Verreter:
Carl Kreidel,
36 Webergasse 36.**Lagerhaus**

für Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen, wie einzelne Stücke (Pianos, Flügel, Koffer usw.),

massiv, staub-, ungezieferfrei, feuersicher.

Kabinen unter Verschluss des Mieters.

Adolfstrasse 1, an der Rheinstraße.

Lagerhaus mit Geleise-Anschluß

für Massengüter u. Kaufmannswaren auf d. Güterbahnhof Wiesbaden-West.

Prompte Bedienung, mäßige Preise, keine Feuerversicherungsprämie.

Speditionsgesellschaft Wiesbaden,

G. m. b. H.,

1706

Tel. 872.

Adolfstrasse 1. Telegr.-Adr. „Prompt“.

Musikhaus Frz. Schellenberg, Kirchg. 33

Gegründet 1864.

Abteilung:

Telephon 2458.

Pianos.

In 2 Etagen über 100 Flügel, Pianinos, Phonola-Pianos u. Harmoniums.



1571

Die Kaiserl. Königl. Hofpianos-Fabriken:

Blüthner, Leipzig (Alleinvertretung für Nassau), **Bechstein, Berlin.****Schiedmayer, Stuttgart, Rönisch, Dresden** (Spez. i. Kleinste Mignon-Flügel).

Viele andere bewährte Fabrikate. Kauf, Tausch, Miete. Gespielte Pianos.

Zahlungserleichterungen. Reparaturen. Stimmungen. Kataloge gratis und franko.

Gleichen, Haut-Unreinheiten, Mitesser, Sommer-Zyprossen,

gelbe Bl. den. Man benütze Dr. Ruhn's

Glycerin-Zweteilmilch-Seife 80 u. 50, Creme 1. Man

weise die wertvollen Nachahmungen zurück und verlange

Dr. Ruhn, Kronen-ark., Nürnberg. Hier: Med.-Drog.

Sanitas, Mauritiusstr. 3, Ch. Fauber, Drog., Altes-

gass: 6, C. Cratz Nebl. Med.-Drog., Kanagasse 29. F 102

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von **Pelzwaren** bietet der grosse**Inventur-Ausverkauf** im SpezialgeschäftEine Partie Jacketts u. Mäntel
weit unter Preis.**Albert Offszanka,**

Kochbrunnenplatz — Palast-Hotel.

Montag, den 3. Januar 1910

beginnt mein diesjähriger, durch enorm billige Preise hervorragender

Inventur - Ausverkauf.

Ich habe zum Zwecke möglichst schneller Verkleinerung meines grossen, auch jetzt noch gut sortierten Lagers nicht nur einzelne Posten ausgelegt, sondern sämtliche fertigen Waren, ausschliesslich bessere und beste Konfektion, **ganz bedeutend im Preise ermässigt**. Moderne Waren, vorzügliche Qualitäten bei staunend billigen Preisen, geben jedermann Gelegenheit, seinen Bedarf in Herren- u. Knabenkleidung auf denkbar günstigste Weise zu decken.

Herren - Paletots

Serie I	Mk. 18.50
Serie II	Mk. 25.50
Serie III	Mk. 36.00
Serie IV	Mk. 42.00
Serie V	Mk. 55.00

Herren - Anzüge

Sakko-Formen	
Serie I	Mk. 14.75
Serie II	Mk. 19.90
Serie III	Mk. 28.50
Serie IV	Mk. 38.00
Serie V	Mk. 45.00
Serie VI	Mk. 55.00

Knaben - Paletots

Grösse 1—7 Alter bis 9 Jahre		Grösse 8—12 Alt. bis 15 J.	
Serie I	Mk. 3.90	—	—
Serie II	Mk. 6.75	Mk. 11.75	—
Serie III	Mk. 9.50	Mk. 14.75	—
Serie IV	Mk. 12.75	Mk. 18.00	—
Serie V	Mk. 18.00	—	—

Knaben - Anzüge

Grösse 1—4 Alter bis 6 Jahre		Grösse 5—7 Alt. bis 9 J.	
Serie I	Mk. 4.50	Mk. 5.50	—
Serie II	Mk. 6.50	Mk. 8.00	—
Serie III	Mk. 8.00	Mk. 10.50	—
Serie IV	Mk. 10.50	Mk. 13.00	—

Knaben - Leibchen - Hosen

Grösse 1—7
Mk. 1.50 und Mk. 1.90
in blau Diagonal mit Futter
von Mk. 2.90 an.

Lodenkleidung

Joppen, Pelerinen, Wettermäntel, Sportanzüge,
Sporthosen mit 10—20 % Rabatt.

Auf
sämtliche Sommer-Artikel
25 % Rabatt.

Herren - Hosen!

Serie I	Mk. 2.90
Serie II	Mk. 4.80
Serie III	Mk. 6.30
Serie IV	Mk. 8.80
Serie V	Mk. 12.50

Gesellschaftskleidung

nur Neuheiten

Frack-Anzüge
Smoking-Anzüge
Gehrock-Anzüge

10 % Rabatt.

Fantasie-Westen!

Serie I	Mk. 2.75
Serie II	Mk. 4.50
Serie III	Mk. 6.90
Serie IV	Mk. 8.80
Serie V	Mk. 12.50

Auswahlsendungen können nicht gemacht werden. Aenderungen gegen Berechnung der Selbstkosten.

Verkauf ausschliesslich gegen bar.

Heinrich Wels

Marktstrasse 34.

Ich bitte um Beachtung der Schaufenster.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Samstag, den 1. Januar.
Kurhaus. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Trinkhalle. 4 Uhr: Konzert. 5 Uhr: Tee-Konzert im Weinloale. 8 Uhr: Konzert.
Königl. Schauspiele. Abends 7 Uhr: Armide.
Refidens-Theater. Nachm. 3.30 Uhr: Revolutions-Sozial. Abends 7 Uhr: Silberer-Prolog. Ein Standes in Monte-Carlo.
Soll's-Theater. Nachm. 4 Uhr: Der geschundene Baubritter. Abds. 8.15 Uhr: Der Herrgottschneider von Ammergau.
Walhalla-Theater. Nachm. 4 und abends 8.15 Uhr: Vorstellungen.
Walhalla (Restaurant). Vormittags 11.30 Uhr: Frühstücken-Kongress. Abends 7 Uhr: Konzert.
Salla-Theater. Nachm. 4 u. abends 8.15 Uhr: Vorstellungen.
Sionon-Theater. Wilhelmstr. 6 (Hotel Monopol). Nachm. 4.30—10. Rinephon-Theater. Taunusstr. 1. Nachmittags 4—11 Uhr.
Terminus-Restaurant. Kirchstr. 28. Täglich Konzert.
Deutscher Hof. Täglich: Konzert.

Sonntag, den 2. Januar.
Kurhaus. 11.30 Uhr: Orgel-Matinee. 4 Uhr: Symphonie-Konzert. 8 Uhr: Konzert.
Königl. Schauspiele. Nachm. 2.30 Uhr: Der Fiedelhaus. Abends 7 Uhr: Die Fiedelhaus.
Refidens-Theater. Nachm. 3.30 Uhr: Gamlet. Abends 7 Uhr: Hohe Politik.
Soll's-Theater. Nachmittags 3.15 Uhr: Rosenmontag. Abends 8.15 Uhr: Trifft.
Walhalla-Theater. Nachm. 4 Uhr u. abends 8.15 Uhr: Vorstellungen.
Salla-Theater. Nachm. 4 u. abends 8 Uhr: Vorstellungen.

Montag, den 3. Januar.
Kurhaus. 4 Uhr: Konzert. 8 Uhr: Konzert.
Königl. Schauspiele. Abends 7 Uhr: Der böse Geist, Lumpacivagabundus.
Refidens-Theater. Abends 7 Uhr: Der böse Geist, Lumpacivagabundus.
Soll's-Theater. Abends 8.15 Uhr: Der Herrgottschneider von Ammergau.
Walhalla-Theater. Abends 8.15 Uhr: Vorstellung.
Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr: Konzert.
Salla-Theater. Abends 8.15 Uhr: Vorstellung.

Versteigerungen

Montag, den 3. Januar.
Einrichtung von Angebotenen auf die Lieferung des Bedarfs an Kleinfleisch usw. zu den nächsten Ställen im Rechnungsjahr 1910, im Rathaus, Zimmer Nr. 65, vorm. 10 Uhr. (S. H. A. Nr. 77, S. 2.)

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.
Samstag, den 1. Januar.
1. Vorstellung.
21. Vorstellung im Abonnement A.
Armide.
Musikal. Ergänzung: Josef Schlar.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 1/2 Uhr.
Erhöhte Preise.

Sonntag, den 2. Januar.
2. Vorstellung.
Bei aufgehobenem Abonnement.
Der Fiedelhaus.
oder:
Im Reuber des Märchenwaldes.
Anfang 2 1/2 Uhr. Ende gegen 5 Uhr.
(Vollpreise.)

Sonntag, den 2. Januar.
3. Vorstellung.
21. Vorstellung im Abonnement B.
Die Fiedelhaus.
Operette in 3 Akten von Johann Strauß.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Montag, den 3. Januar.
4. Vorstellung.
21. Vorstellung im Abonnement C.
Der böse Geist
Lumpacivagabundus,
oder:
Das lieberliche Kleeblatt.
Nebenposse mit Gesang in 5 Akten von Heinrich Müller.
In Szene gesetzt von Herrn Ober-Regisseur Mebus.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.
Gewöhnliche Preise.
Dienstag, den 4. Januar, bei aufgehobenem Abonnement (erhöhte Preise): Gastspiel Arnoldson. Die Regimentskinder. Der Wajazzo.

Refidens-Theater.
Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Samstag, den 1. Januar.
Nachmittags 3.30 Uhr:
Halbe Preise! Halbe Preise!

Revolutionshochzeit.
Schauspiel in 3 Aufzügen v. Sophus Michaelis. Aus dem Dänischen von Marie Hertzfeld.
Spielleitung: Dr. Hermann Rauch.
Personen:
Maine de L'Escoille. Agnes Hammer.
Ernst de L'Escoille. R. Keller-Nedri.
Du Barlas. Carl Winter.
Abbs Copin. Reinhold Dager.
Léontine. Stella Richter.
Maire Jérôme. Friedr. Degener.
Prosper. Rudolf Vartak.
Montaloup. Georg Räder.
Dabout. Rud. Riltner-Schönan.
Marc-Aron. S. Rieffler.
Jean Lesque. Theo Tachauer.
Schloß Trionville in der Nähe von Condé. Monat Florent des Jahres 11 (April 1793).
Nach dem 1. und 2. Akt finden größere Pausen statt.

Samstag, den 1. Januar.
Duzendkarten gültig. Fünftiger-tarten gültig.
Silberer-Prolog.
verfaßt von Julius Rosenthal.
Ein Nachtwächter: Rudolf Riltner-Schönan.

Samstag, den 1. Januar.
Zum 1. Male.
Ein Skandal in Monte-Carlo.
Lustspiel in 3 Akten von Sacha Guitry. Deutsch von Max Schönan.
Spielleitung: Theo Tachauer.

Personen:
Graf Dabérea. Ernst Bertram.
Grafin Dabérea, seine Frau. Sofie Schent.
Marguerite, i. Todter. Gili. Ködler.
Nolette Bignon. Bella Wagner.
Paul Robert. Walter Lang.
Lucien Rode. Theo Tachauer.
Madame R. Theodora Borst.
Der Polizeikommissar. Friedr. Degener.
Alegis, Gefängnisführer.
im Hotel de Paris. Carl Winter.
Ein Zimmerdiener. Eddy Walbow.
Herrn, Kammerdiener. Willy Schäfer.
Géline, alt. Wirtin.
Ein Telegraphenbote. Minna Agte.
Nach dem 1. und 2. Akt finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Sonntag, den 2. Januar.
Nachmittags 1/4 Uhr.
Halbe Preise! Halbe Preise!
Hamlet.
Tragödie in 5 Akten von William Shakespeare.
überf. von A. W. v. Schlegel.
Spielleitung: Dr. Hermann Rauch.
Für die Reformbühne eingerichtet.
Anfang 1/4 Uhr. Ende 6 Uhr.

Sonntag, den 2. Januar.
Duzendkarten gültig. Fünftiger-tarten gültig.
Silberer-Prolog.
verfaßt von Julius Rosenthal.
Ein Nachtwächter: Rudolf Riltner-Schönan.

Hohe Politik.
Schauspiel in 3 Akten von Richard Stöckmann.
Spielleitung: Dr. Hermann Rauch.
Personen:
Ottomar, Herzog von Varenburg-Wellen. Rudolf Vartak.
von Windmann. Rud. Riltner-Schönan.
Abalasia, Prinzessin. Stella Richter.
Reinhold Dager.
Dr. Willung. Reinhold Dager.
Martha, seine Frau. Agnes Hammer.
Jonas, Kommissionsär. Theo Tachauer.
Nora, Dienstmädchen. Minna Agte.
Schöppe, Note im Hofmarschallamt. Friedr. Degener.
Ein Lakai. Willy Schäfer.
Die Handlung spielt in der Refidens des Herzogtums Varenburg. Zwischen dem 1. und 2. Akt liegen acht Tage.
Anfang 7 Uhr. Ende 9.30 Uhr.

Montag, den 3. Januar.
Duzendkarten gültig. Fünftiger-tarten gültig.
Des Pfarrers Tochter
von Strelendorf.
Schauspiel in 3 Aufzügen von Max Dreyer.
Spielleitung: Ernst Bertram.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Dienstag, den 4. Januar: Ein Skandal in Monte-Carlo.
Mittwoch, den 5. Januar: Hohe Politik.
Donnerstag, den 6. Januar: Hamlet.
Freitag, den 7. Januar: Hohe Politik.
Samstag, den 8. Januar: Das nadike Beth.

Volks-Theater.
(Bürgerliches Schauspielhaus.)
Dobbeimstr. 15, „Kaiserhof“.
Direktion: Hans Wilhelm.
Samstag, den 1. Januar.
Nachm. 4 Uhr, zu kleinen Preisen:

Der geschundene Baubritter.
oder:
Wenn auch der Völsche Schlangen-tide —
Die Unschuld oft ergittern macht —
Doch es lebt noch ein Gott und eine Vorrichtung wacht!
Großes Ritter-, Trauer- u. Schauer-spiel mit Gesang, Musik und abwechselnden Szenen, mit Torsdag, Nord und Geisteranz, in einem Pro- u. Epilog, zwei Aufzügen, einem Nachspiel und einem Ge-spensteranz von Rino Ritter von Loggenburg. Musik von Rino Ritter von Loggenburg.

Samstag, den 1. Januar.
Abends 8.15 Uhr:
Erstes Auftreten der 1. Soubrette
Frau. Anna Damm von Barren.
Der Herrgottschneider von Ammergau.
Vollständ. mit Gesang und Tanz in 5 Aufzügen von Ludwig Ganghofer und Hans Neuert.
Spielleitung: Direktor Wilhelm.

Sonntag, den 2. Januar.
Nachm. 1/4 Uhr zu kleinen Preisen:
Rosenmontag.
Eine Offiziers-Parodie in fünf Akten von Otto Erich Hartleben.
In Szene gef. von Dir. Wilhelm.

Sonntag, den 2. Januar.
Abends 8.15 Uhr:
Neu einstudiert.
Erstes Auftreten des 1. Liebhabers
Herrn Hans Schmiedel.

Trifft.
Schauspiel in 4 Akten nach dem gleichnamigen englischen Roman von Hans Gerdorf.
In Szene gef. von Dir. Wilhelm.

Montag, den 3. Januar: Der Herrgottschneider von Ammergau.
Dienstag, den 4. Januar: Der Götterbesitzer.
Mittwoch, den 5. Januar: Rosenmontag.
Donnerstag, den 6. Januar: Minna von Barnhelm.
Freitag, den 7. Januar: Trifft.
Samstag, den 8. Januar: Geschlossen.

Theater-Eintrittspreise.
Volks-Theater Wiesbaden.
Sperre (Reihen) . . . 2.— Mk.
Duzendbilletts . . . 20.— „
Sperre (Zische) . . . 1.50 „
Duzendbilletts . . . 15.— „
Sperre . . . 1.— „
Duzendbilletts . . . 10.— „
Galerie . . . 5.— „
Duzendbilletts . . . 5.— „
Duzendbilletts können zu jeder Vorstellung (ausgenommen Samstag-Abend und Sonntag-Nachmittag) in beliebiger Anzahl verwendet werden.

Kurhaus zu Wiesbaden.
Samstag, den 1. Januar 1910.
Vormittags 11.30—12.30 Uhr:
Konzert
der Kapelle Hans Birckenbach in der Kochbrunnen-Trinkhalle.
1. Lebringer-Marsch von L. Ganne.
2. Ouvertüre zu „Figaros Hochzeit“ von W. A. Mozart.
3. Symphonischer Walzer.
4. Potpourri aus der Op. „Ein Walser- Traum“ von Osk. Strauss.
5. Egyptisches Intermezzo von C. Kummer.
6. Original-Ki-Ki (Pariser Tanz) von W. Kolo.

Abonnements-Konzerte
des städtischen Kurorchesters.
Nachmittags 4 Uhr:
Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.
1. Jubel-Ouvertüre v. C. M. v. Weber.
2. Glocken- und Gräzese aus „Parsifal“ von R. Wagner.
3. Phantasie aus der Op. „Traviata“ von G. Verdi.
4. a) Air von J. S. Bach.
b) Gavotte aus „Idomeneus“ von W. A. Mozart.
5. Ouvertüre zur Oper „Tannhäuser“ von R. Wagner.
6. Mandolinata, Abendständchen für Streichorchester von U. Afferni.
7. Dankgebet, altniederl. Volks- Lied von Valerius.

Abends 8 Uhr:
Leitung: Herr Kapellmeister H. Jr mer
1. Ouvertüre zur Oper „Die weiße Dame“ von A. Boildieu.
2. Sarabande in H-moll v. J. S. Bach-Rebbaum.
3. Polsterne, Walzer von E. Waldteufel.
4. Phantasie aus der Oper „Tiefand“ von E. d'Albert.
5. Seltses Waldgeheimnis von Kienzl.
6. Ouvertüre zur Op. „Martha“ von F. v. Flotow.

7. Phantasie caprice von H. Vieuxtemp.
8. Radetzky-Marsch von J. Strauss.
Sonntag, den 2. Januar 1910, vormittags 11 1/2 Uhr, im Abonnement, im grossen Saal:

Orgel-Matinee.
Gesang:
Frau Dr. Clara Schröder-Kaminsky, Königl. Opernsängerin, Wiesbaden.
Orgel:
Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.
Vortragsordnung:
1. Orgel-Vortrag:
a) Fuga, D-moll, von C. F. Pollu- roli (1653—1722).
b) Larghetto, F-dur, von G. B. Bassani (1657—1716).
Herr Kapellmeister Afferni.
2. Gesangsvortrag mit Orgelbegleitung:
a) Gebet von A. Stradella.
b) Halleluja von F. Hummel.
Frau Dr. Schröder-Kaminsky.
3. Orgel-Vortrag:
a) Melodia, A-dur, op. 17, von A. G. G. G.
b) Scherzo, F-dur, op. 49 Nr. 1, von M. E. Bossi.
Herr Kapellmeister Afferni.
4. Gesangsvortrag mit Orgelbegleitung:
a) Am Meer, Lied, von Frz. Schubert.
b) Arie aus der Oper „Der Evan- gelmann“ von W. Kienzl.
Frau Dr. Schröder-Kaminsky.

Nachmittags 4 Uhr:
Symphonie-Konzert
des städtischen Kur-Orchesters.
Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.
1. Vorspiel zum Märchen „Die Schutzengel“ von F. Wenzel.
(Dichtung von H. Francke.)
2. Unvollendete Symphonie, H-moll, von F. Schubert.
3. Allegro moderato.
4. Andante con moto.
5. Thema mit Variationen aus der Suite op. 55 von P. Tschalkowsky.
Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert
des städtischen Kurorchesters.
Leitung: Herr Ugo Afferni, städt. Kurkapellmeister.
1. Ouvertüre zur Oper „Zampa“ von F. Herold.
2. Erstes Finale aus der Op. „Faust“ von Ch. Gounod.
3. Phantasie aus der Op. „Cavalleria rusticana“ von P. Mascagni.
4. Auf der Wacht (mit Trompete in der Entfernung) von P. Dierig.
5. Valse in E-dur von A. Rubinstein.
6. Oberbayerischer Ländler für zwei Violinen von A. Poepeke.
Die Herren Konzertmeister Fritz Kaufmann und W. Sadony.
7. Phantasie aus der Operette „The Geisha“ von S. Jones.

Diephon-Theater
Wilhelmstr. 6, Hotel Monopol.
Meereszauber
prachtv. Naturaufnahmen.
= 5 =
neue humorist. Schlager,
darunter!
„Schwiegermutter“
muss fliegen!
Lehmann hat'n Klaps.
Selbst gerichtet!!
Ein Drama aus dem Leben.
Szenen aus „Undine“,
„Geisha“ etc. 9022

Wollen Sie das neue Jahr
vergnügt anfangen, so be-
suchen Sie das
KINEPHON
THEATER
Marmorsaal, Taunusstr. 1.
Vom 1.—7. Januar 1910:
Grosse
Humoristische
H = Woche. =

WALHALLA
THEATER
Samstag, 1. Januar.
Sonntag, 2. Januar.
nachm. 4 Uhr:
Familien- u. Fremd-Vorst.
bei halben Preisen für Groß u. Klein.
Abends 8 1/4 Uhr gew. Preise.
In den Vorstellungen:
Erstes Debut des Neuen Progr.,
darunter:
22 Dompstür Schneider
mit seinen dressierten
Pracht-Löwen,
in Freieit dressiert und vorgeführt in
eigens dazu konstruierten Zentralkäfig.
Februar 1. Debut
Marquis Togo,
japan. Held in Jonglerie und Balance.
Schwester Roland,
Duett aus einem Champagner-Sketch.
Paul Jorisch,
einer der besten Humorist. Deutschlands.
Adys und Walny,
beide Akrob. und iharische Spiele.
Frl. Grete Gold,
famoso Soubrette u. Vortragskünstlerin,
sowie die übrigen Attraktionen
Montag, 3. Januar 1910:
I. High Life Evening
Rendezvous der feinen Welt.
(Raschfreier Abend.)

Skala-Theater,
Wiesbaden. Stiftstrasse 16.
Eröffnung 1. Januar 1910:
Theater Schmidt,
erstklass. Kölner Posse- u. Operetten-
Ensemble. — 30 Personen.
Tränen werden gelacht!
„Es lebe der Reservemann.“
Samstag, den 1. Jan., nachm. 4 Uhr
u. Sonntag, den 2. Jan., nachm. 4 Uhr:
Familien-Vorstellung
bei halben Preisen.
Näheres durch die Tageszettel.

„Hotel Erbprinz“
Mauritiusplatz.
Täglich Konzert des Rheinischen
Tanz-Orchesters.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Jeden Sonntag Frühkonzerte u. von
4 Uhr ab Konzert.

Walhalla-Restaurant.
Jeden Abend: 1908
Grosses Künstler-Konzert.
Wiesbadener Hof,
feinbürgerl. Familien-Restaurant
Täglich:
= Matinee =
und abends
erstklassiges
Künstler-Konzert
(Haus-Kapelle). 1907

Stadtheater — Mainz.
Aufführ. gr. Opern, Operetten, Schau-
und Lustspiel- Novitäten, Bedeutend.
städt. Orchester. Preise der Plätze von
50 Pf. bis Mk. 3.50 aufwärts. Sonntag
nachm. Vorstellung zu kleinen Preisen.
Tägl. Spielplan a. d. Wochenrepertoire
ersichtlich. Keine Garderoben- u. Vor-
verkaufsgelähr. Elektr. Strassenbahn-
Verkehr alle 7 Min. F 27

Der alljährlich stattfindende

Grosse

Inventur-Ausverkauf

beginnt

Montag, den 3. Januar

zu den

bekannt billigen Inventur-Preisen.



J. Bacharach

Webergasse 4.

1910.

Neujahrs- Wünsche.

1910.

„Zum Scharnhorst“, Scharnhorststrasse 32.

Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten,
sowie unserer verehrten Nachbarschaft die

**Herzlichsten Glückwünsche
zum Neuen Jahre!**

Heinrich Becker und Frau.



Meiner verehrten Kundschaft, Freunden und Bekannten

zum Jahreswechsel

ein herzlich

Glück auf!

Ed. Flohs, Bidingenstraße 2.

Gartenwerkzeuge — Kohlen.



Glück und Wohlergehen

wünschen

zum Neuen Jahre!

unsere hochverehrten Kunden, Freunden und Bekannten.

J. Wittenberg und Frau,

Bahnhofstrasse 20 und Taunusstrasse 5.

NB. Ab Mitte Januar befindet sich meine Fabrik Rheinbahnstr. 4.

Hotel Eppe — Restaurant Hopfenblüte,
Körnerstrasse 7.



Wir wünschen hiermit unsern werten Gästen,
Freunden und Bekannten, sowie einer verehrten
Nachbarschaft ein

Glückliches neues Jahr!

Meiner werten Kundschaft, Nachbarn u. Bekannten hiermit ein

Herzliches

Prosit Neujahr!

Louis Weingärtner,

Holz-, Kohlen- und Koks-handlung.

Telephon 250.

Schulgasse 2.

Telephon 250.

Wiesbadener Hof.

Unsere verehrten Gäste und
Bekannten wünscht

**Viel Glück
im Neuen Jahre!**

Die Direktion. 1



Unsere werten Kundschaft,
sowie Freunden und Bekannten wünschen ein

Glückliches Neues Jahr!

Ludwig Frank und Frau,

Mehlgerei, Körnerstrasse 6.



Schulgasse
10.

Storchneß

Kirchgasse
43.

(Etehbierhalle).



Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten

!! Prosit Neujahr !!

Aug. Faber und Familie.

Unsere verehrten Gäste und werter Nachbarschaft
wünschen wir ein fröhlich

Prosit Neujahr!

B. Günther und Frau,

Saalbau-Restaurant, Schwalbacherstrasse 8.



Unsere verehrten Kundschaft, sowie Freunden und
Bekannten die

**Herzlichsten Glückwünsche
zum Neuen Jahre!**

Phil. Faust und Frau,

Bäckerei, Hellmundstrasse 4.

Unsere werten Kundschaft, Nachbarschaft,
Freunden und Bekannten wünschen

Viel Glück zum Neuen Jahre!



Gustav Gaifer und Familie,

Mehlgerei, Körnerberg 22.



Meiner werten Kundschaft,
Freunden und Verwandten die

**Herzlichsten Glückwünsche
zum Neuen Jahre!**

Heinrich Meyer II., Milchhändler,
Nordstadt.

Allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten die

Herzlichsten

**Glück- u. Segenwünsche
zum Jahreswechsel!**

Chr. Jakobi, Restaurateur, u. Familie,
Nengasse 15.



Allen Bekannten, unsere verehrten Gäste, sowie der
geehrten Nachbarschaft wünschen ein

Fröhliches Neues Jahr!

S. Seibel — Geschwister Schreiner
Restaurant Germania, Platterstraße 128.



Restaurant zu den drei Königen,
Marktstraße 20.

Allen unseren verehrten Gästen, Freunden und Bekannten,
sowie der werten Nachbarschaft senden wir die

**Herzlichsten Glückwünsche
zum Neuen Jahre!**

Carl Gilles und Frau.

Restauration Zum Rodensteiner.

Wünschen hiermit unsere werten Stammgäste,
Freunden und Bekannten ein

Glückliches Neues Jahr!

August Bih und Frau.



1910.

Neujahrs-Wünsche.

1910.



Unsere werten
Gästen, Freunden
und Bekannten
wünschen wir ein
**Glückliches
Neues Jahr!**
**Jean Gertenheyer
und Familie.**

Meiner werten Kundschaft, Freunden
und Bekannten die
**Herzlichsten
Glück- u. Segenswünsche
zum Neuen Jahre!**
**Gg. Noll, Schneidermeister,
Webergasse 51.**



Unsere hochgeehrten
Kundschaft, sowie allen
Freunden und Bekannten
die
**Herzlichsten
Glückwünsche
zum Neuen Jahre!**
**Conrad Hock und Frau,
Mineralwasserfabrik, Körnerstrasse 4.**

**Restauration
Stadt Luxemburg,
Moritzstrasse.**
Wünschen unseren werten Stamm-
gästen, Freunden und Bekannten ein
Glückliches Neues Jahr!
Karl Koldmann und Frau.



Unsere werten Kundschaft, Nach-
barschaft, sowie allen Freunden und Be-
kannten wünschen ein
**Glückliches
Neues Jahr!**
**Stüfermeister Martin Delus
und Frau,
Rheinstraße 31.**

**Restauration
Leonh. Grosch,
Martinsstrasse 13.**
Unsere werten Stammgästen, Freunden
und Bekannten, sowie der geehrten
Nachbarschaft wünschen ein
Herzliches Prosit Neujahr!
Leonh. Grosch u. Frau.



**Herzlichen
Glückwunschn
zum Jahreswechsel!**
wünscht B222
**Familie Rüger,
Scharnhorststr. 1.**

**Restaurant
Kronenburg.**
Allen Freunden und Bekannten, sowie
unseren werten Gästen



**Herzlichen
Glückwunschn
zum Neuen Jahre!**
Jean Schnupp u. Familie.



**Germania-Restaurant,
25 Gelenenstraße 25.**
Unsere werten Stamm-
gästen, Freunden und Be-
kannten hermit die
**Herzlichen Glückwünsche
zum Jahreswechsel!**
H. Osterchrist u. Frau.

Meiner werten Kundschaft, sowie
Nachbarschaft, Freunden und Bekannten
wünsche ein
**Glückliches
Neues Jahr!**
**Willy Schauffelberger,
Bäckerei, Schwalbacherstraße 12.**



Allen Freunden und Bekannten, so-
wie unseren werten Gästen ein
**Herzliches
Prosit Neujahr!**
**Fl. Bauer und Frau,
Restaurant „Stadt Wörth“,
Ecke Wörth- u. Jahnstr.**

**Herzlichen Glückwunschn
zum Neuen Jahre!**
W. Roth u. Frau, Serrnstraße 3.



Unsere werten Kundschaft, Freunden und Be-
kannten wünschen
**Viel Glück
zum Neuen Jahre!**
**Bäckermeister
Chr. Bruch und Frau.**

Holzhaferhäuschen.
Unsere werten Gästen und Stamm-
gästen, Freunden und Bekannten ein
Frohes Neues Jahr!
H. Börr und Frau.

Unsere werten Kundschaft, Nach-
barschaft, Freunden und Bekannten
wünschen ein B217
G. lückliches Neues Jahr!
**Georg Günther und Frau,
Metzgermeister,
Bismarckring 40.**



Unsere werten Gästen, Freunden
und Bekannten
**Herzlichen
Glückwunschn
zum Jahreswechsel!**
**August Giese u. Familie,
Restaur. zum Seidenrücken.**



**Herzliche
Glückwünsche
zum Neuen Jahre!**
allen unsern Gästen und Stamm-
gästen, sowie der werten Nachbarschaft.
Jakob Koob und Frau.

**Restauration Schweizergarten,
Blatterstraße 112.**
**Herzlichste Gratulation
zum Neuen Jahre!**
allen Freunden und Gästen.
A. Ney und Frau.



**Glück und Wohlergehen
wünsche
zum Neuen Jahre!**
meinen verehrten Kunden.
**B. von Santen,
Kunstblumen-Geschäft,
Mauritiusstrasse 8.**

**Restauration
Zum Stollen.**

Unsere werten Stammgästen,
Freunden und Bekannten wünschen
wir ein

Frohes Neues Jahr!
Familie Ph. Schön.

**Hotel-Restaurant
Christmann.**



Unsere werten
Gästen, Freunden
und Bekannten, so-
wie einer verehrten
Nachbarschaft
wünschen wir ein
**Frohes
Neues Jahr!**
Familie H. Christmann Wwe.

Prosit Neujahr!
**Fr. Kaiplinger und Frau,
Konditorei,
Faulbrunnenstrasse 12.**



Restaurant Friedr. Seck.
Den werten Stammgästen,
sowie Freunden und Be-
kannten wünscht ein
**Glückliches
Neues Jahr!**
Familie Fr. May.

Freunden und Bekannten, sowie allen
uns verehrenden Gästen von Wiesbaden
und Umgebung ein

**Herzliches
Prosit Neujahr!**
**F. Goerh und Familie,
Restaurant zum jungen Krokobil,
55 Kaiserstraße 55,
Frankfurt a. M.**

Rest. Waldhorn, Klarenthal.



Wünschen unsern
werten Stammgästen,
Freunden und Be-
kannten ein
**Glückliches
Neues Jahr!**
Jean Ostermeyer und Frau.

Hotel „Zum neuen Adler“.



Unsere werten Stamm-
gästen, Freunden und
Bekannten wünschen
wir ein
**Frohes
Neues Jahr!**
Familie Leonh. Vöth.



Allen unsern werten Gästen, sowie
der verehrten Nachbarschaft, Freunden,
Verwandten und Bek. wünschen wir ein
**Glückliches
Neues Jahr!**
**A. Sternhardt
und Familie.**

Adlerstraße 19.
Allen Freunden und Bekannten, auch
der Konfirmanden, dem großen Vort im
Safeschlüssel und den Stammgästen ein

**Frohes
Neues Jahr!**

**Paul Wehner
und
Frau Friederike Wehner,
Bureau: Friedrichstr. 45, 1.**



Unsere werten Kund-
schaft die
**Herzlichsten
Glückwünsche
zum Neuen Jahre!**
**Chr. Werner und Frau,
Molkereiprodukten-, Obst- und Gemüse-
Handlung, B21979
4 Blücherplatz 4.**

Burg Rheinfels, Hellmündstr. 6.
Allen Freunden u. Bekannten, sowie
unseren werten Gästen und Nachbar-
schaft die



**Herzlichsten
Glückwünsche
zum Jahreswechsel!**
Familie Karl Happ.



Unsere werten Kundschaft, Freunden u. Bekannten
**Die herzlichsten
Glück- u. Segens-
wünsche
zum Jahreswechsel!**
**Michael Weigand und Frau,
Bäckerei,
Goethestraße 14. Fernr. 762.**

**„Neue Adolfshöhe.“
Herzlichste
Glückwünsche
zum Jahreswechsel!**
Adolf Meuchner.



Unsere werten Gästen, Stammgästen,
sowie Freunden und Bekannten,
**die besten Wünsche
zum Neuen Jahre!**
**Phil. Schlosser und Frau,
„Zum grossen Friedrich“,
Schwalbacherstrasse 5.**

Unsere Stammgästen, Bekannten
Freunden und Nachbarn B21972



Prosit Neujahr!
**Restaurant z. Bratwurzglücke
Familie Seibel.**

Neujahrs-Wünsche.



Unseren werten Kunden,
Gönnern, Freunden und Bekannten die
Herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel!
Heinrich Kothbach und Familie,
Eis- und Mineralwasserhandlung.

Meiner hochverehrten Kundschaft,
Freunden, Gönnern und Nachbarschaft die
Besten Wünsche zum Neuen Jahre!
Heinrich Krause,
Sattlerei, Metallgießerei und Vernickelungs-Anstalt,
10 Wellrichstraße 10.



**Ein fröhliches
Neujahr**

allen Freunden und Bekannten, sowie
der verehrlichen Nachbarschaft.
M. Gartner u. Frau,
Hirschgraben 26,
„Zum weissen Hirsch.“

Unserer werten Kundschaft, Freunden
und Bekannten B 249

**Viel Glück
im Neuen Jahre!**

Familie Daniel Preis,
Blücherstraße 4.

Unserer werten Kundschaft, sowie
Nachbarn, Freunden und Bekannten

**Die besten Glückwünsche
zum
Neuen Jahre!**

M. Gruber u. Frau,
Heberwaldfstraße 9. B 247

Meiner werten Kundschaft und Nach-
barschaft ein

Profit Neujahr!

Karl Machwirth u. Frau,
Bäckerei Nr. 1.

Allen meinen werten Gästen, Freunden
und Bekannten ein

Herzliches Profit Neujahr!

Frau Rosa Kleemann Wwe.,
Wein-Restaurant,
Mainz, Röhrstraße 36.

Restaurations

Bum eifern. Kanzler



Unseren verehrten Gästen,
Freunden und Bekannten,
sowie der verehrten Nachbar-
schaft ein B 234

Profit Neues Jahr!

Gustav Rücker u. Frau.

Dem hochverehrten Publikum von
Wiesbaden, sowie unseren Gönnern
wünschen wir ein

Glückliches neues Jahr!

Die Dienstmann der Centrale
Telephon 2624,
Kaffeehalle vis-à-vis der Hauptpost.

Bum Jahreswechsel

die B 221
Herzlichsten Glückwünsche!

Karl Kirchner u. Frau.

Meiner werten Kundschaft

**Herzlichsten
Glückwunsch
zum neuen Jahre!**

J. Weintraub, Westendstr. 20.

Mainzer Bierhalle

Einer verehrl. Nachbarschaft,
sowie unseren werten Stamm-
gästen, Gästen und Freunden
wünschen ein

**Glückliches
Neues Jahr.**

August Seibel und Frau.

Unserer werten Kundschaft, sowie allen
Freunden und Bekannten wünschen ein

**Glückliches
Neues Jahr!**

Wilhelm Meyer u. Frau,
Göbenstraße 18.

Unsere werten Gästen und Bekannten

Herzlichen Glückwunsch

zum

Neuen Jahr!

Paul Otto

und Frau,

Restaurant

„Wartburg“.

Viel Glück

im Neuen Jahre

wünsche meiner werten Kund-
schaft, Freunden und Bekannten.

Franz Bender jr.,

Butter- u. Eiergroßhandlung,

Helenenstraße 1.

Restaur. zur Oranienburg,

Ecke Albrecht- u. Oranienstr.

Unseren werten Gästen,
Freunden und Bekannten

wünschen ein

Glückliches

Neues Jahr!

Reinrich Schmidt u. Frau.

Herzliche Glückwünsche

senden ihren werten Gästen und Bekannten



Ferdinand Schuler und Frau,
Café Orient,
Unter den Eichen.

Becker's Bierquellen,
Rheinstraße 29. Kirchstraße 38.

Glückliches Neues Jahr!

wünschen

1./1. 1910.

Jacob Bedter und Frau.



Rest. Thüringer Hof,

Ecke Dotzh- u. Schwalbacherstr.

Allen Gästen, Frauen u.

u. Bekannten, sowie der

werten Nachbarschaft die

Herzlichsten

Glückwünsche

zum Neuen Jahr!

Adolf Schmidt u. Frau.

Hotel und Wein-Restaurant

Prinz Heinrich, Bärenstrasse 5.

Die besten Wünsche

zum Neuen Jahre!

Gustav Mappes u. Frau.

Meinen werten Stammgästen, Gästen,
Freunden und Bekannten die B 211

Besten Wünsche

zum Neuen Jahr!

Phil. Wagner

Rest. Fürst Bismarck

Bismarckring 14.

Meiner werten Kund-
schaft zum Jahres-
wechsel die

Herzlichsten

Glückwünsche!

Bäckermeister Chr. Seezer u. Frau,

Gneisenaufstraße 9. B 224

Meinen werten Stammgästen,
sowie Freunden und Bekannten ein

Frendiges

Profit Neujahr

Aug. Stahl.

„Tentonia“.

Gasthaus zur neuen Post,

Bahnhofstraße 11.

Wünschen unsern Stamm-
gästen und Gästen, sowie

unserer w. Nachbarschaft ein

Glückliches

Neues Jahr!

Karl Klücker und Familie.

Herzliche

Glück- und Segenswünsche

zum Neuen Jahre!

Jacob Cramer,

Schlosserei,
Stiftstraße 24.

Herzliche Glückwünsche

zum Neuen Jahre!

allen meinen Gästen

und Stammgästen,

sowie Nachbarn, Be-
kannten und Ver-
wandten.

Georg Stockhardt.

Unserer werten Kundschaft, sowie
Nachbarschaft, Freunden u. Bekannten die

Besten Wünsche

zum Neuen Jahre!

Familie Konrad Rinn.

Unserer werten Kundschaft,

Nachbarn und Bekannten die

Herzlichsten

Glückwünsche

zum Neuen Jahr!

Carl Diehl und Frau,

Bäckerei, Blücherplatz 6.

Unserer werten Kundschaft und Nach-
barschaft die

Besten Glückwünsche

zum Neuen Jahre!

Michael Ruhn u. Frau,

Bäckerei,
Ludwigstraße 10.

Unserer werten Kund-
schaft, Nachbarschaft, sowie
Freunden und Bekannten
wünschen B 216

Viel Glück

zum Neuen Jahre!

J. Abendstein u. Frau,

Bäckerei,
Bismarckring 43.

Herzlichste Glückwünsche

zum Jahreswechsel

unserer werten Kundschaft, Freunden
und Bekannten. B 253

Adam Steinmann u. Frau,

Bäckerei - Konditorei,
Kaiser-Friedrich-Ring 6.

Unserer werten Kundschaft, allen
Freunden und Bekannten wünschen

Viel Glück

zum Neuen Jahre!

p. Morgenstern u. Frau.

Unserer werten Kund-
schaft und Nachbarschaft,
sowie Freunden und Be-
kannten ein

Herzliches Frohes

Neues Jahr!

Familie Karl Kämpfer,

Blücherplatz 2. B 244

Schloss-Restaurant

Hotel Grüner Wald.

Menu für 1. Januar 1910.

à Mk. 1.50:

Russ. Eier mit Kaviar.
Consommée royal mit Spargelspitzen.
Leb. Schinken m. Butter und Kartoffeln.
Schinken in Burgunder, garniert.
Schokoladen-Bombe.

Ausserdem Menus zu Mk. 2.25 und 3.—.

Souper à Mk. 1.50:

Consommée in Tassen.
Kapaun auf Reis.
Rehruten — Kompott.
Schokoladen-Bombe.

Menu für 2. Januar 1910.

à Mk. 1.50:

Pastetchen à la reine.
Windsor-Suppe.
Filet de Boeuf, Kart.-Croquettes und Spargelgemüse.
Getrübter Puterbraten, Pariser Kopfsalat.
Ananas-Bombe.

Ausserdem Menus zu Mk. 2.25 und 3.—.

Souper à Mk. 1.50:

Moultourtle-Suppe.
Bachforelle m. Butter und Kartoffeln.
Geräucherte Pökelbrust, Rosenkohl und Kastanien.
Ananas-Eis.

Reichhaltige Abendkarte. — Hervorragende Qualitäten in Rhein- und Moselweinen.

Münchener Hofbräu (Alleinausschank).

Pilsner Bier.

1949

Café Neroberg Restaurant
Im Wintergarten
heute und morgen **Konzert.**
Eintritt frei! 1556

Café Orient
Unter den Eichen.

Morgen Sonntag, den 2. Januar 1910,
nachm. von 3 1/2 Uhr an:

Künstler-Konzert.
Eintritt frei.

Hauptbahnhof Wiesbaden.

Große Restaurationsräume. Vornehm. Speisesaal. Internat. Verkehr.
Erstklassige Speisen und Getränke.

Anerkannt vorzügl. Kaffee. — Eigene Konditorei. 9407
Gutgepflegte Biere: Felsenkellerbräu, Münchener Hackerbräu, Pilsner
Genossenschaftsbräu u. Fürstentum-Bräu, Tafelgetränk Sr. M. d. D. K.
Fritz Krieger, Hoflieferant u. Hoftraiteur.

Wiesbadener Hof,
Moritzstrasse 6.

Fein bürgerliches Familien-Restaurant.

Neujahrstfest-Menus
à 1.50 Mk.

Ochsenfleisch-Suppe.
Filet von Barbu in Muschel-Sauce
oder
Vol au Vent à la Toulouse.
Roastbeef, engl. garniert.
Ananas-Eis mit Waffeln.

à 2 Mk.

Rehruten mit Crème-Sauce und Kompott.

Matinee von 12 1/2—2 Uhr, abends von 6 Uhr ab.

Rheingauer Winzerstube

(Inhaber: Joseph Flick)

Bahnhofstr. 5. Wiesbaden. Telefon 3384.

Ausschank und Versand nur garantiert
natureller Originalweine

von Winzervereinen der Produktionsgebiete
Rheingau, Rheinhessen, Rheinfalz u. Mosel.
Lieferungen innerhalb der Stadt frei Haus
mit entsprechendem Rabatt.

Von den Festtagen ab:

Prima 1908er Kiedricher Berg,

Kreis der Kiedricher Winzervereins.
Glasweiser Ausschank.

Restaurant Gambrinus,

Marktstrasse 20.

Am Neujahrstage, abends:

Frei-Konzert.

Aronenburg.

Neujahrstage:
Weihnachtsfeier mit Tanz,
wobei einladen,
die Tanzschüler des Hrn. Herrmann.
NB. Sonntag, den 2. Januar,
Ball im Saal d. Alten Adolfsstraße
bei H. Pauly. B 242

Aronenburg!

Sonntag, 2. Januar:
Tanzkränzchen.
Tanzleitung: B 180
Herr Max Kaplan, Tanzlehrer.

Restaurant
Thüringer Hof

Edle Dogheimer- u. Schwalbacherstr.
Sonntag, den 2. Januar:

Christbaumverlosung

Zu der am Sonntag, den
2. Januar, stattfindenden

Weihnachts-Feier
mit

musikalischer Unterhaltung

ladet freundlichst ein

Aug. Stahl.

„Zentonia“. B 255

Neujahrstage

von 4 Uhr nachm. bis 2 Uhr nachts

Große
Tanzbelustigung

Saalbau „Drei Kaiser“,
Eintritt 1. —, 2. —, 3. —.
Zu zahlreichem Besuch ladet herzlichst ein

A. Fachinger.

Wilhelmshöhe b. Dohheim.

Am 1. u. 2. Januar findet im
großen Saal

Tanzmusik

statt, verbunden mit cinematograph.
Vorführungen. Eintritt frei.
Es ladet ergötzt ein

Franz Apfelstädt.

Auf nach Kastel!

Bahnhof-Hotel.

Am 1. und 2. Januar:
Große Tanz-Musik.

Anfang 4 Uhr.

Restaurant u. Café
Kaiser-Wilhelm-Turm

(Schlösserhof).
Den ganzen Winter geöffnet.

Restaurant Kaisersaal, verbunden mit **Weinstube,**
Dogheimerstrasse 15.

Ab 1. Januar täglich 7 Uhr anfangend:

Großes Konzert

einer Tiroler Damen-Kapelle in Nationaltracht.
Sonntags und Feiertags 11 Uhr ab:

Frühstücken-Konzert.

Empfehle Original-Neuenthaaler Weine, gut gepflegte Biere: Münchener
Pilsener und helles Bock-Bier, sowie anerkannt gute Küche.

Besitzer: Jacob Schraub, Weinhandlung.

Dortmunder Union Pilsener,

anerkannt bestes helles deutsches Bier.

Alleiniger Ausschank

„Frankfurter Hof“,

Webergasse 37.

1969

Kulmbacher Petzbräu

besitzt einen außerordentlich hohen Nährwert, dagegen ist
Alkohol nur in ganz geringen Mengen vertreten. Diese vor-
züglichen Eigenschaften klassifizieren dasselbe zu einem Sanitäts-
bier ersten Ranges, das namentlich Wöchnerinnen, Blutarmer,
Rekonvaleszenten als Stärkungsmittel seit Jahren ärztlich
empfohlen wird. Kulmbacher Petzbräu ist ein unübertroffener
Labetrunk (angewärmt) bei Magen- und Darmkrankungen.

Obiges Bier, hell oder dunkel, kostet bei

20 Flaschen Mk. 4.—

frei Haus.

Telephon **E. Koenig** Herrnmühl-
3087. gasse 7.

1793

Im neuen Jahre

müsse jeder Geschäftsmann, der vorwärts kommen will,
Empfehlungsschreiben in Maschinenschrift
versenden; diese bilden die weitaus beste Reklame, denn sie
werden stets gelesen und sind dabei billiger wie Druckzettel.
Schnellste Lieferung derselben, sowie auch aller anderen
Schreibmaschinen-Arbeiten durch

Lehmann's Schreibstube, Marktstr. 12, 1. Tel. 2537.

Rechtsbureau

Wiesbaden : P. Stör : Kirchgasse 17
Bank-Konto beim Allgemeinen Vorschuss-Verein, Wiesbaden,
übernimmt die Schlichtung sämtl. Rechtsstreitigkeiten, Durch-
führung von Moratorien, Nachlass- u. Erbschafts-Regulier-
ungen, Steuer-Einschätzungen- u. -Reklamationen, sowie
die prompte u. sachgem. Erledigung sämtl. Vertrags- u.
Grundbuchangelegenheiten bei billigster Berechnung.

Hypotheken-Bank-Gelder,

erschaffen bis 70 % feldgerichtl. Tage, billiger Zinseszinsfuß, längere
Jahre fest, auch Vangelder werden zu künftigen Bedingungen befristet.
Spezialität: Zusammenlegen von Hypotheken.
C. Brückner, Hypotheken-Bank-Vertreter, Blomaring 34, B. L.

Wer hat Interesse?

Mit 5—10,000 Mk. Startkapital nachweislich in
kurzer Zeit ein Vermögen zu erwerben. Schlägende
Beweise in der Praxis vorhanden. Einzig dastehende
Gelegenheit. Vornehme Gasse. Ohne Konkurrenz.
Offerten unt. Z. 772 an Hausenstein & Vogler,
A.-G., Hannover. F 68

DEUTSCHE BANK

Behren-Strasse 9-13.

BERLIN W.

Behren-Strasse 9-13.

Aktienkapital 200 000 000 Mark

Reserven 103 699 000 Mark

Im letzten Jahrzehnt (1899-1908) verteilte Dividenden: 11, 11, 11, 11, 11, 12, 12, 12, 12, 12 %.

FILIALEN:

BREMEN:	Deutsche Bank Filiale Bremen, Domshof 22-25,
BRÜSSEL:	Deutsche Bank Succursale de Bruxelles, rue d'Arenberg 7/9,
DRESDEN:	Deutsche Bank Filiale Dresden, Ringstr. 10 (Johannesring), mit Depositenkasse in Meissen,
FRANKFURT a. M.:	Deutsche Bank Filiale Frankfurt, Kaiserstr. 16,
HAMBURG:	Deutsche Bank Filiale Hamburg, Adolphsplatz 8,
KONSTANTINOPEL:	Deutsche Bank Filiale Konstantinopel, Stambul, Basmadjian-Han,
LEIPZIG:	Deutsche Bank Filiale Leipzig, Rathausring 2,
LONDON:	Deutsche Bank (Berlin) London Agency, 4 George Yard, Lombard Street E. C.,
MÜNCHEN:	Deutsche Bank Filiale München, Lenbachplatz 2,
NÜRNBERG:	Deutsche Bank Filiale Nürnberg, Adlerstr. 23,
AUGSBURG:	Deutsche Bank Depositenkasse Augsburg, Philippine Welschstr. D. 29,
WIESBADEN:	Deutsche Bank Depositenkasse Wiesbaden, Wilhelmstr. 18.

Eröffnung von laufenden Rechnungen. Depositen- und Scheckverkehr.

An- und Verkauf von Wechseln und Schecks auf alle bedeutenderen Plätze des In- und Auslandes.

Accreditierung, briefliche und telegraphische Auszahlungen nach allen grösseren Plätzen Europas und der überseeischen Länder unter Benutzung direkter Verbindungen.

Ausgabe von Welt-Zirkular-Kreditbriefen, zahlbar an allen Hauptplätzen der Welt, etwa 1800 Stellen.

Einziehung von Wechseln und Verschiffungsdokumenten auf alle überseeischen Plätze von irgend welcher Bedeutung.

Rembours-Accept gegen überseeische Warenbezüge.

Bevorschussung von Warenverschiffungen.

Vermittelung von Börsengeschäften an in- und ausländischen Börsen, sowie Gewährung von Vorschüssen gegen Unterlagen.

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust im Falle der Auslosung.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Die Deutsche Bank ist mit ihren sämtlichen Zweigniederlassungen und Depositenkassen amtliche Annahmestelle von Zahlungen für Inhaber von Scheck-Konten bei dem Kaiserl. Königl. Oesterreichischen Postsparcassen-Amte in Wien. 9478

Dienstag, den 4. Januar, beginnt mein

Inventur-Verkauf

Seidenhaus M. Wittgensteiner

Langgasse 3.

Wiesbaden.

Telephon 6601.

Gemeinsame Ortskrankenkasse Wiesbaden.

Am Mittwoch, den 12. Januar 1910, abends 8 1/2 Uhr, findet im Saale des Gewerkschaftshauses, Welltrichstrasse 41, die

1. ordentliche General-Versammlung

statt, zu welcher die Vertreter hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung: Rückblick auf das 25-jähr. Bestehen der Ortskrankenkasse (Ref.: Herr Simon Hess). Die Krankenfürsorge der Landes-Versicherungsanstalt Hessen-Nassau (Ref.: Herr Carl Gerhardt). Revisionen für den Vorstand. Beschlussfassung über das abgeänderte Statut der Familien-Versicherung. Wahl eines Rechnungsprüfungs-Ausschusses. Genehmigung von Verträgen. Sonstiges.

Die den Vertretern zugehenden Einladungskarten sind als Ausweis am Kasseneingang abzugeben.

Wiesbaden, den 1. Januar 1910.

Der Kassenvorstand:

Carl Gerich, 1. Vorsitzender.

Von besten Haaren!

Anfertigung von Scheiteln, Perücken, Köpfen, Locken, Unterlagen. 1832
Feinste Ausführung. Billigste Preise.
H. Gühr, Spiegelgasse 1.

Bettstätten.

Befreiung garantiert sofort. Alter und Geschlecht angeboren! Auskunft umsonst!
Institut „Sanitas“. F 95
Velburg No. 22, Bayern.

Tätige Haare

F 99

im Gesicht u. an Armen entfernt sofort
schmerzlos. Depil - Padi Mt. 1.50.

Herrliche Locken

gibt „Padi“ 2 Mt. 1.—, ohne zu kleben.
Parfümerie Altküster zu haben.

Die be

sten Parkett-Stahl-
späne sind die mit
der Schutz-Marko
Hund u. Katze.
Fabrikant:
Fritz Müller jun.,
Göppingen,
Württemberg. F 11

Local-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Gut fundiert. — Reservefonds 130,000 Mt.
Eintrittsgeld mäßig. Monatsbeiträge dem Alter entsprechend.
Zinsausgaben bei den Herren: Ehrhardt, Welltrichstr. 24; Stoll,
Zimmermannstr. 1; Lenius, Gieselerstr. 1; Kies, Friedrichstr. 12; Ernst,
Philippstr. 37; Formberg, Sebaste, 11; Berges, Bismarckstr. 22;
Halm, Hermannstr. 12; Manz, Feldstr. 20; Reising, Gieselerstr. 27;
Strake 8; Schleier, Moritzstr. 15; Sprunkel, Moritzstr. 27;
Walther, Koserstr. 42; Wehner, Hellmuthstr. 43; Zipp, Herderstr. 35;
beim Ehrenvorsitzenden Heil, Hellmuthstr. 33, und beim Kassenvorstand
Berghäuser, Biehlring 13. F 347

Mitteldutsche Creditbank

Filiale Wiesbaden.

Kapital u. Reserven 62 Millionen Mark. 1169

Friedrichstrasse 6. × Telefon No. 66.

Weitere Niederlassungen in Frankfurt a/M., Berlin, Nürnberg, Fürth, Giessen, Essen a/Ruhr u. Hanau.

Besorgung aller bankgeschäftlichen Transactionen.

Stahlkammer mit Safes-Einrichtung.

Neu-Wäscherei Spezial-Geschäft

Bertramstrasse 9.

Joh. Biel.

Telephon 3330.

für Herren- und Damen-Wäsche. B 208

Tadellose Ausführung u. billigste Preise.

Deutsche Bank

Depositenkasse Wiesbaden.

Wilhelmstrasse 18 (Ecke Friedrichstrasse)
Fernsprecher 225 u. 226. Fernsprecher 225 u. 226.

Hauptsitz: Berlin.

Zweigniederlassungen: Augsburg, Bremen,
Brüssel, Dresden, Frankfurt a. Main, Hamburg,
Konstantinopel, Leipzig, London, München,
Nürnberg, Wiesbaden. 9013

Kapital und Rücklagen: Mk. 304.000.000.—

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden
Geschäfte an allen Hauptplätzen der Erde.

Stahlkammer

Tag und Nacht bewacht. Schrankfächer (Safes) verschiedener
Grösse unter Mitverschluss der Mieter zu mässigen Preisen.

Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN Bankhaus Wilhelmstr. 32

Gegründet 1829. — Telefon No. 26.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte

Insbesondere:

Aufbewahrung u. Verwaltung
von Werthpapieren.Verwahrung versiegelter Kasten
und Pakete mit Werthgegen-
ständen.Vermiethung feuer- und diebes-
sicherer Schrankfächer
in besonders dafür erbautem
Gewölbe.Verzinsung v. Baareinlagen in
laufd. Rechnung. (Giroverkehr).

Einlösung von Coupons vor Verfall.

Discontirung und Ankauf von
Wechseln.An- und Verkauf von Werth-
papieren, ausländischen
Noten u. Geldsorten.Vorschüsse und Credite in
laufender Rechnung.Lombardirung börsen-
gängiger Effecten.Creditbriefe. Auszahlungen
u. Checks auf das In- u. Ausland.

1904

Direction der

Disconto-Gesellschaft,

Depositenkasse Wiesbaden,

Wilhelmstrasse 10a.

Telephon No. 899 u. 900.

Aktienkapital Mk. 170,000,000. Reserven rund Mk. 57,500,000.

Berlin — Bremen — Frankfurt a. M. — Mainz — London
Hamburg — Norddeutsche Bank in Hamburg.Besorgung aller bankgeschäftlichen Transactionen.
Vermietung von Safes.

8001

Wiesbadener Beamten-Verein.

Am Dienstag, den 4. Januar, abends 8 1/2 Uhr, in der
Bartburg

Monatsversammlung.

Am Samstag, d. 8. Januar, abends 8 Uhr, im Saale
der Kasinogellschaft

Konzert und Ball.

Der Vorstand.

P 502

Carl Kalb Sohn Nachfolger,

Bankhaus, gegr. 1840.

Inhaber:

Kommerzienrat Hollmann — Henry Hollmann,

Wilhelmstr. 9, gegenüber der Luisenstr.

Besorgung aller bankgeschäftl. Transaktionen.

Unsere

Abteilung für Börsen-Aufträge

führt Aufträge für alle Börsen des In- und Auslandes
bei billigster Spesenberechnung schnellstens aus.Unsere wöchentlichen Börsenberichte der Berliner, Frankfurter
Pariser, Londoner und Newyorker Börsen stehen Interessenten
auf Wunsch dauernd kostenfrei zur Verfügung.

B. Schmitt, Wohnungs-Einrichtungen,

— 34 Friedrichstrasse 34 — Wiesbaden, am Durchgang nach dem Luisenplatz.
Vollständig neu eingerichtet und durch
Hinzunahme von noch 2 Etagen bedeutend
vergrössert.

Gegründet 1872. Eigene Werkstätten. Telephon 3197.

Goldene Medaille

Ausstellung Wiesbaden 1909.

Za. 80 komplette Musterzimmer in 14 Schautenstern und 4 Etagen,
vollständig neuzeitlich eingerichtet, aufgestellt.

Grösste Auslag. am Platze und Umgegend in dieser Branche.

Besichtigung dieser sehr sehenswerten permanenten Aus- stellung jedermann ohne Kaufzwang gerne gestattet.
Voranschläge für die gesamte Innenausstattung kostenlos. 15

Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau

E. G. m. b. H.

Zentralkasse der Vereine des Ver-
bandes der hessischen landw.
Genossenschaften u. Kassenstelle
der Landwirtschaftskammer für
den Reg.-Bez. Wiesbaden.Reichsbank-Giro-Konto, Moritzstr. 20. Fernspr.
2791.Konto No. 709 bei dem Post-
scheckamt Frankfurt a. M.Es werden von Jedermann Spar-
einlagen zu 3 1/2 % Zinsen
in täglicher Berechnung an-
genommen und Depositen-
elder auf ganz- und halbjähr.
Kündigung mit 4 % verzinst.Kassenstunden von 9 bis
12 1/2 Uhr. P 47

Quartett-Verein Wiesbaden.

Sonntag, den 2. Januar 1910, nachmittags von 4 Uhr ab.

Weihnachts-Feier,

bestehend in Konzert, Christbaum-Verlosung, Theater-
Ausführung und Tanz.Hierzu laden wir unsere verehrl. Gesamtmitgliedschaft, sowie Freunde
des Vereins höflichst ein.

Der Vorstand.

Kinosport-Gesellschaft.

Heute Samstag (Neujahrstag):

Ausflug nach Schierstein („Tivoli“).

Gaststube der Elektrischen. Es wird Bier u. Wein verabreicht.

Tanzleitung: G. Diehl.

Einlang 4 Uhr. Ende 5 Uhr morgens.

Tanzunterricht für ältere Damen und Herren ungeniert Reichsberg 6, 1.

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)

vormals Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, errichtet 1830.

Versicherungsbestand über 850 Millionen Mark

Vermögen über 300 Millionen Mark

Neuabschlüsse 1908: Mark 64 700 000

Neues, vorteilhaftestes Prämien- u. Dividendensystem
Unanfechtbarkeit · Unverfallbarkeit · Weltpolice.

Vertreter in Wiesbaden:

Benedict Straus, Emserstrasse 6, J. Bergmann, Schwal-
bacherstrasse 27, Georg Sternberger, Bleichstrasse 41.



Wiesbadener Kurleben.



Rückblick und Ausblick.

Das eben zu Ende gegangene Jahr ist für die Kurverwaltung und das Kurleben Wiesbadens von sehr großer Bedeutung gewesen. Sein Anfang stand unter keineswegs günstigen Zeichen. In der Kurkasse drohte ein großes Defizit, das zwar nur zu einem Teile aus dem Kurbetriebe selber heraus entstanden und zum anderen durch Belastungen des Kurstaats herbeigeführt worden war, über deren Berechtigung man im Zweifel sein konnte, das aber immerhin groß genug war, um mit bangen Sorgen über die zukünftige Gestaltung unserer Kurverwaltungsfinanzen zu erfüllen.

Niemand konnte sich bei noch so wohlwollender Beurteilung des schöpferischen Draufgängertums des einstigen Kurhausintendanten verhehlen, daß weder der ideelle Wert noch der materielle Ertrag seiner Unternehmungen in irgend einem Verhältnis zu den Aufwendungen und Unkosten standen und daß auf die Dauer dieses System nicht beibehalten werden konnte, wenn anders die allgemeine städtische Finanzverwaltung nicht zur Deckung des Kurhausbedarfs herangezogen und damit zungunsten anderer Ressorts belastet werden sollte. Der Etat für das laufende Verwaltungsjahr war aus den Vorjahren schon mit einem Defizit belastet, und zwar aus dem vorigen Verwaltungsjahr mit rund 84 000 M., zu denen sich ein in den Etat gestellter Fehlbetrag von 30 000 M. gesellte, und der Ausfall bei den absichtlich zu hoch in den Etat gesetzten Einnahmen. Insgesamt hatte die Kurverwaltung mit einem Defizit von rund 200 000 M. für das laufende Geschäftsjahr zu rechnen. Es mußte also unbedingt ein Weg gefunden werden, dieser finanziellen Mißwirtschaft ein Ende zu bereiten, die Kurfinanzen zu sanieren und wenn irgend möglich Überschüsse zu erzielen. Das war ein weitschichtiges Konsolidierungsprogramm, dessen Durchführung ohne einschneidende Veränderungen im Kurhausbetriebe nicht zu erwarten war. Die maßgebenden Stellen sahen ein, daß vor allen Dingen der Charakter der künstlerischen und gesellschaftlichen Veranstaltungen des Kurhauses eine Änderung insofern erfahren müsse, als an Stelle des Überangebots kostspieliger Unternehmungen eine größere Stetigkeit und Zurückhaltung treten müsse.

Diese Umwandlung ist nicht ohne Schwierigkeiten erfolgt. Es bestand die Gefahr, daß jener Teil der Kurhausbesucher und des Publikums, der im Kurhaus nur ein großzügiges Vergnügungsetablisement zu sehen gewohnt war, sich verärgert zurückziehen und seine Mißstimmung ungünstig auf den Ruf der Stadt als Luxusbad einwirken würde. In der Übergangszeit hatte dieses Unbehagen wohl eine gewisse Berechtigung, denn das Programm war gerade dem glanzvollen Abschluß der künstlerischen Tätigkeit des Kurintendanten Borgmann, den Maifestspielen, den beiden interessanten sportlichen Veranstaltungen (Tennis-Turnier und Ballonverfolgung) gegenüber während der Sommermonate recht dürftig, und unsere Leser werden sich wohl erinnern, daß wir mehr als einmal dagegen Stellung genommen und die Wünsche des Publikums, soweit sie berechtigt waren, nicht nur energisch vertreten hatten, sondern auch zahlreiche Vorschläge zur Belebung und zum Ausbau der Veranstaltungen im Kurhaus machten.

Es zeigte sich bald, daß die Kurverwaltung für diese Anregungen ein offenes Ohr hatte und gewillt war, berechtigten Wünschen Rechnung zu tragen. Während die innere Reorganisation im Kurhaus energisch gefördert und manche Einrichtung getroffen wurde, auf deren Erfüllung das Publikum schon lange wartete, wurde bei der Aufstellung des Winterprogrammes Bedacht darauf genommen, die bekannt gewordenen Wünsche, soweit es irgend möglich war, zu berücksichtigen. Wir haben es in den letzten Monaten erlebt, daß das Kurhausprogramm mehr als in den früheren Jahren alle geistigen Gebiete in seinen Kreis zog und sich nicht auf die Pflege von Gesang, Musik und Tanz beschränkte. In dieser Beziehung ist nicht nur unbestreitbar eine Besserung gegen die erste Zeit nach dem Rücktritt des Kurhausintendanten erzielt worden, sondern Kurdirektor von Ebmeyer hatte ideale Erfolge zu verzeichnen, die vielen der vorhergehenden Ära nicht nur gleichkamen, sondern sie wohl auch übertrafen, während das wirtschaftliche Ergebnis immer ein für die Kurhausfinanzen sehr gutes war. Die Defizitwirtschaft

im Kurhaus ist dank der vorsichtigen Handhabung bei Abwicklung der Engagements überwunden, und von den großen Darbietungen der letzten Monate hat die Kurkasse meist einen sehr beträchtlichen Reingewinn gehabt.

In dieser Beziehung ist also ein gründlicher Wandel eingetreten. Die gegen das Vorjahr jetzt schon wesentlich größere Zahl der Abonnenten scheint zu beweisen, daß das Publikum mit den gegenwärtigen Zuständen und den dadurch gebotenen Garantien für die Zukunft recht zufrieden ist. Aber auch sonst haben sich die Verhältnisse in der Kurverwaltung ganz wesentlich gebessert. Wiewohl die einzelnen Positionen des Etats nicht immer erreicht wurden und verschiedene Einnahmegruppen ganz wesentlich hinter dem Voranschlag zurückblieben — womit man gerechnet hatte, denn aus einem finanztechnischen Grunde waren etliche Posten absichtlich zu hoch angesetzt worden —, ergibt die Kurhausfinanzverwaltung, soweit sie sich jetzt schon übersehen läßt, kein ungünstiges Bild. Verschiedene Einnahmeposten haben mehr ebracht, als der Voranschlag voraussah, z. B. der Kochbrunnen, der vermutlich mit 35 000 M. gegenüber 20 000 M. abschließen wird, die Traubenkur, die mit 6500 M. über den Anschlag abschließt u. a. m., so daß Wiesbaden mit der Gewißheit in das neue Jahr eintreten kann, daß unter Zuhilfenahme des vorhandenen Sammelfonds die Kurverwaltung das Rechnungsjahr weder mit einem Überschuss noch mit einem Fehlbetrag abschließen wird.

Da die Änderung in den programmatischen Veranstaltungen des Kurhauses im Verein mit verschiedenen Reorganisationen den finanziellen Bedarf der Kurverwaltung vermindert und so gestaltet hat, daß er aus den laufenden Einnahmen bestritten werden kann, darf erwartet werden, daß die Kurverwaltung irgend welche andere Gelder zur Deckung ihrer Ausgaben nicht wird anfordern müssen. Deshalb ist auch die Meldung eines Frankfurter Blattes nicht zutreffend, in der behauptet wird, die kommende Kurtaxe müsse zur Deckung des Kurhausdefizits Verwendung finden.

Die städtischen Körperschaften haben noch zum Schlusse des Jahres die Einführung der Kurtaxe beschlossen; sie soll mit dem 1. März in Kraft treten. Das neue Jahr bringt also für das Wiesbadener Kurleben eine einschneidende Maßregel, von der man noch nicht weiß, wie sie sich bewähren wird. Es ist über die Angelegenheit so viel gesprochen worden, daß es wohl unnütz wäre, heute nochmals darauf zurückzukommen. Wenn die an anderen Orten gesammelten Erfahrungen in gewisser Beziehung für Wiesbaden gelten dürfen, dann wird auch unser Kurleben durch die Kurtaxe keine Einbuße erfahren. Diese Überzeugung herrscht überall vor. Nirgends ist ein Zweifel darüber anzutreffen, daß die Einnahmen aus der Kurtaxe einen Ausbau unserer Kureinrichtungen ermöglichen werden, der mit den regulären Einnahmen aus der Kurverwaltung nicht herbeizuführen wäre. Die Kurtaxe bietet also die Gewähr, daß für Wiesbadens Kurwesen in Zukunft noch mehr geschehen wird als bisher. Und wir möchten sagen, daß im kommenden Jahre die Kurverwaltung gerade auf diesem Gebiete ihre Aufgabe wird suchen müssen. Die gesamte Reklame für Wiesbaden als Kur- und Fremdenstadt bedarf einer vollständigen Umgestaltung und des Ausbaues; trotz des dafür ausgeworfenen Betrages von 35 000 M. ist sie nicht nur minderwertig, sondern der Erfolg steht in gar keinem Verhältnis zu der Aufwendung. Hierin wird unbedingt Wandel geschaffen und mit Hilfe erfahrener Fachmänner — sofern der Kurverwaltung nicht jetzt schon solche zur Hand sind — ein Propagandaplan sorgfältig ausgearbeitet und mit ausreichenden Mitteln dotiert werden müssen.

Um das Kurhaus.

Nachdem die Kurtaxe von den Stadtverordneten angenommen worden ist, wird ihre Erhebung ab 1. März davon abhängen, ob die Vorschriften über die Art der Erhebung und die Gestaltung des Kurtaxendienstes fertiggestellt und das Bureau rechtzeitig organisiert sein wird. Die Kurdirektion ist schon seit Wochen mit diesen Arbeiten beschäftigt, sie haben sich beinahe noch schwieriger erwiesen als die Einführung der Kurtaxe selber. Nachdem

Klarheit darüber gewonnen worden war, wer eigentlich Kurtaxe bezahlen sollte und in welcher Höhe, war die ganze Angelegenheit nur noch eine Formsache, während bei der Anweisung über die Erhebung der Kurbühne vielerlei Rücksichten zu nehmen und Schwierigkeiten zu bedenken sind, die sich aus dem Zusammenwirken der fremdenindustriellen Kreise mit den Beamten der Kurverwaltung und den Kurfreunden selbst ergeben. Von der Art der Erhebung und Beitreibung wird es nämlich abhängen, daß peinliche Spannungen vermieden werden. Darum muß die Anweisung mit einer gewissen diplomatischen Geschicklichkeit ausgearbeitet sein und jede Härte oder unangebrachte Schroffheit zu vermeiden suchen. Das Kurtaxebureau wird, wie schon erwähnt wurde, in dem Telefonzimmer des Kurhauses eingerichtet werden, das sich leicht gegen das Kurhaus abschließen läßt. Es soll mit einem Haupt- und zwei Tageskassierern besetzt werden, denen sich noch einige Beamte als Erheber für den Außendienst zugesellen würden. Auch die Beschäftigung eines Kontrolleurs wird in Erwägung gezogen. Die Beamten werden voraussichtlich dem städtischen Akzisedienst entnommen werden, so daß eine Vermehrung des Personals durch die Einführung der Kurtaxe vermieden wird. Sollte es notwendig sein, so würden an geeigneten Stellen Nebenkassen zur Lösung der Kurtaxekarten eingerichtet werden. Dazu kämen in erster Linie die Tageskassen des Kurhauses und vielleicht auch des Kochbrunnens in Frage.

Meinungen und Wünsche.

Ein Kurhaus-Abonnent, der in diesen Tagen seinen kleinen Knaben mit dem Kindermädchen in das Kurhaus schickte, sendet uns eine Beschwerde, in der es u. a. heißt:

... Unser „Blauköpfchen“ sollte sich natürlich auch den schönen Christbaum ansehen, und über dessen Pracht war es so erfreut, daß es vor dem im Lichterglanze strahlenden Baume ein kleines Weihnachtsliedchen — es singt noch in den Anfangsgründen der Sprachkunst — wollte „Blauköpfchen“ weder Otto Reutter noch Herrn Hensel Konkurrenz machen, und sein Gesang war mehr rührend und gefühlvoll als schön zu nennen. Trotzdem hatten etliche Besucher, Damen und Herren verschiedenen Alters, daran Gefallen gefunden, traten näher und horchten dem putzigen Karlehen zu. Daran nahm jedoch einer der Kurhausangestellten Anstoß, denn mit brummiger Stimme unterbrach er den Gesang und ließ das Kindermädchen mit dem Kleinen sich vom Baume entfernen. Ein Kollege schien zwar anderer Meinung zu sein, denn er hatte wegen der Anordnung mit jenem einen Disput, aber dennoch fragte ich, ob die Würde des Hauses oder die Ruhe der Gäste wirklich mehr durch die Freude eines kleinen, ganz artigen Kindes oder das brummige und ganz unangebrachte Verhalten des Kurhausdieners gestört worden ist. Ich sollte meinen, daß mir das Publikum beipflichten wird, wenn ich sage, daß der betreffende Angestellte seine Aufmerksamkeit besser wichtigeren Dingen zuwenden sollte. . .

Wir hätten von dieser Einsendung weiter keine Notiz genommen, wenn nicht bereits verschiedentlich Klagen über unfreundliche Behandlung von Kindern bekannt geworden wären. Wenn auch dafür gesorgt werden muß, daß die Kleinen nicht über die Stränge schlagen und sich im Kurhaus und Kochbrunnen nicht wie in der Spielstube benehmen, sollte doch den harmlosen und nicht störenden Vergnügungen und Freuden der Kinder ein wenig mehr Verständnis entgegengebracht werden, als es manchmal zu geschehen scheint.

Auskunft.

M. B., Mannheim. Soviel wir erfahren konnten, wird während der diesjährigen Maifestspiele vor dem Kaiser eine große Komposition eines deutschen amerikanischen Komponisten mit einem gewaltigen stimmlichen und Orchester-Apparat zur Aufführung kommen.

Betrachtungen.

Es gehört gar nicht ein ungewöhnlich hoher Grad von Sentimentalität dazu, um beim Anblick des „nadelnden“ Weihnachtsbaumes in der Wandelhalle des Kurhauses, auf dessen kahl werdenden Ästen und Zweigen der flimmernde bunte Schmuck ein so merkwürdig frostiges Ansehen zu gewinnen anfängt, von einem stark an Wehmut stoffenden Gefühle erfaßt zu werden. Nichts anderes gehört dazu, als daß man es während der Glanzzeit dieses schönen, alten Christsymbols, während noch der Weihnachtsgeist in aller Kraft und Frische wehte, verstanden hat, sich ganz jenem Banne der Kinderseligkeit zu überlassen, die dem schönen Weihnachtstraum die Weihe verleiht. Wer so aus vollem Herzen Weihnacht mitgefiebert hat, der wird auch den Kindern etwas von der Trübsal nachfühlen können, die ihnen aus der Vergänglichkeit des Weihnachtsbaumes erwächst.

Wie ist doch selbst das Zeitmaß des Straßenverkehrs verändert, in dem schon seit Wochen der Kurgast eine Einzelercheinung war! Aus dem fröhlichen Allegro ist ein recht mattes Adagio geworden. Das Paket, das in der Massenhaftigkeit seiner Erscheinung um Weihnachten herum sich eine wundervolle Atmosphäre des Geheimnisvollen weit um sich verbreitet hatte, taucht nur vereinzelt auf und hat alle festlich-saubere Form verloren. Wo es erscheint — Gaben bergend —, dient es den Zwecken des fatalen „Umtausches“. Die Schan-Erker mit ihrem aufstrebenden Schmuck und ihrer schönen Reichhaltigkeit kommen uns vor wie Anachronismen: auf all ihrem Prunk und Glanz ruht etwas von dem Mohltau des Veralteten, des Überflüssigen.

Also — der Traum ist ausgeträumt? Der schöne Zauber verschwunden? Der beglückende Rausch hat schaler Ernüchterung Platz gemacht? Im großen und ganzen, ja! Von der festlichen Stimmung ist sicherlich viel vermischt und — es zeugte von großer Naivität, wollte man sich das Gegenteil einreden — von dem heißen

Strom der Menschenliebe sind Milliarden Tropfen wieder verdunstet und zum Himmel gestiegen, von dem sie vielleicht einstmals befruchtend herniederfallen werden auf die Menschheit. Aber es wäre falsch, behaupten zu wollen, daß wir schon so ganz und gar mit allen Wurzeln herausgerissen sind aus der Feststimmung und mit schlaffen Segeln im Hafen der Alltätlichkeit ruhen. Zwischen Weihnachten und Neujahr schäumt der Becher der gehobenen Laune doch noch immer fort und unmerkbar fast gehen wir von der Weihnachts- in die Silvesterstimmung über.

Wirklich so unmerkbar? Sollte nicht der große Weihnachtsball, den die Kurverwaltung immer zwischen den Festen veranstaltet und der als Eröffnungsfestlichkeit für Wiesbadens offizielle Gesellschaft dient, sollte er nicht die lusterfüllte Brücke bilden, die hinüberleitet von dem traulichen Ernst der letzten Jahrestage zu der Vorfrühlingsfröhlichkeit des Silvesterabends? Gewiß, das galante Gesellschaftsspiel dieses splendiden Abends soll den Auftakt zu der fröhlichen Stimmung geben, die in den nächsten Wochen das Kurhaus beherrschen wird, aber im Grunde genommen täuscht es nicht über den Ernst hinweg, mit dem ein jeder ein gerundetes Jahr in das Meer der Ewigkeit hinabsinken sieht.

Silvesterstimmung! Neujahrstimmung! Was bedeutet sie uns? Ist sie nicht so verschieden wie die Blätter eines Baumes — die im Grunde genommen dennoch alle einander gleichen.

Das Moment einer größeren oder geringeren Gemütsbewegung ist wohl jeglicher Sorte von Neujahrstimmung eigen, aber freilich, diese Gemütsbewegung an sich ist sehr, sehr verschieden. Zwischen ausgelassener Lustigkeit und tiefstem Ernste liegt die ganze große Skala der Neujahrsempfindungen, mit welchen wir vor den dichtverhüllten Zukunftsabschnitt treten, den das konventionelle Gesetz der menschlichen Gesellschaft „das neue Jahr“ benannt hat. Der Ernst, die wehmütvolle Stimmung liegt ja dem Menschen von feinerer Empfindung natürlich am nächsten in dem Augenblicke, da die verhängnisvollen Schläge der

Glocken den Tod des alten Jahres verkünden. Ist's und bleibt's doch eben Grabgeläute. Was wir an Freuden gewonnen, liegt in sicherer Erfahrung hinter uns und tönt sogar die Erinnerung an Wunden, die das Schicksal uns geschlagen, wohlthuend ab — hinsichtlich des angebrochenen Jahres aber müssen wir mit dem Dichter rufen: „Unser aller Verhängnis schrieb auf eherner Tafeln der im Himmel — und schwieg!“ So treten wir naturgemäß mit bangen Schauern an die Schwelle des neuen Jahres; gefaßt auf Gutes und Schlimmes — aber nicht hoffnungslos, nein, nicht hoffnungslos. Wir wissen es, daß unser Schicksal von vielen Zufälligkeiten abhängig ist und daß wir dieses Lebens Zeche einst selber werden bezahlen müssen, aber diese Gewißheit soll uns den Mut der Hoffnung nicht rauben.

Nun ziehst du aus zu neuem Kampf und Kriegen, Des Lebens Purpurfahne steigt im Wind, Jetzt laß' der Hoffnung grüne Banner fliegen, Reit kecken Muts dem Glück entgegen, Kind.

Doch ob dein Schwert auch blut'ge Bahnen mähet Und Schild und Speer dir manche Gasse bricht, Für jeden Toten neu ein Feind erstehet, Den Kampf des Lebens, Sohn, gewinnst du nicht.

Die Schilde klirren und die Schwerter funkeln — Auch dir zerrinnt dereinst des Lebens Traum. Und Frieden hast du erst, wenn tief im Dunkeln Dich still umfängt ein schmaler enger Raum.

Das ist unser aller Schicksal, sei es drum. Für jeden wird hoffentlich diese letzte Friedensstunde noch recht weit liegen. Und wenn in der Büchse der Pandora auch die Fähigkeit des Seherblickes verborgen blieb, wollen wir uns des neuen Jahres freuen und mit hoffnungsvoller Zuversicht seiner Gaben warten.

Das vergangene Jahr hat uns so mancherlei unerwartete Freuden gebracht — das neue wird es daran nicht fehlen lassen. Auf daß es ein gesegnetes sei, darauf wollen wir alle, ein jeder an seinem Teile, hinwirken. L. 4.



S. Guttmann's Räumungs-Verkauf

beginnt Montag, den 3. Januar,

und bietet eine selten günstige Einkaufs-Gelegenheit. Derselbe bezweckt eine möglichste Reduzierung des gesamten Lagers bis zur neuen Saison, zu welcher unsere Geschäftsräumlichkeiten bedeutend vergrößert werden.

Ca. 60 garnierte Kleider

aus Cheviot, Satin, Popeline — elegante schicke Verarbeitung —

jetzt 58.— 42.— 36.— Mk.

Ein Posten modernste Jacken-Kostüme
in den neuesten Stoffen, Kammgarn, Tuch, Homespun,

jetzt 38.— 32.— 28.— 23.— Mk.

Ein Posten neueste Jacken-Kostüme
mit 100/110 cm langer Jacke, beste elegante Verarbeitung (Modellstücke)

jetzt 72.— 55.— 48.— 42.— Mk.

Ein kleiner Posten Abend-Mäntel und Capes
— in Tag- und Lichtfarben —

jetzt 45.— 38.— 25.— 15.— 7.50 Mk.

Ein Posten Backfisch-Kostüme

— in blau und farbig, hübsch ausgeführt —

jetzt Stück 25.— Mk.

== Sämtliche Kleiderstoffe

Ein Posten circa 800 Meter Kammgarn-Cheviot
110 cm breit, Ia Elsässer Fabrikat, r. Wolle, Meter 1.35 Mk.

Ein Posten circa 1500 Meter Kammgarn-Cheviot
110 cm breit, Ia Elsässer Fabrikat, extra schwer, Meter 1.65 Mk.

Ca. 60 Tuch-Kimonos

in verschiedenen Längen und Farben

jetzt 36.— 28.— 18.— 13.— 9.75 Mk.

Ein Posten schwarze Jacken u. Mäntel
aus gutem Tuch und Eskimostoffen

jetzt 42.— 35.— 26.— 12.— 9.75 Mk.

Ein Posten engl. Paletots

Serie I:	Serie II:	Serie III:	Serie IV:	Serie V:
17.50	12.—	9.—	6.75	4.50

Ein kleiner Posten Samt- u. Plüsch-Jacken

jetzt 65.— 45.— 34.— 21.— 15.— Mk.

Das ganze Lager Woll-Blusen (gefüttert)

Serie I:	Serie II:	Serie III:	Serie IV:
8.50	7.50	5.50	4.—

(ausschliesslich der blau gezeichneten Artikel)
sind bedeutend im Preise reduziert.

Ein Posten Kostüm-Stoffe

in englischem Geschmack, 110 cm breit, 85 Pf.

Ein Posten Cotelé

reine Wolle, in vielen Farben, 110 cm breit, Meter 2.75, 2.25 Mk.

Sämtliche Pelze

Pelz-Kolliers
Pelz-Jacketts

jetzt weit
unter Preis.

S. Guttmann

Während des Umbaues nur Langgasse 3.

Konfektion
 Herren-Anzüge
 Mk. 6.— Anzahl.
 Herren-Paletots
 Mk. 5.— Anzahl.
 Knaben-
 und Burschen-
 Anzüge,
 Damenmäntel,
 Kostüme - Paletots
 Kleider-Anzahlung.

Möbel- und Ausstattungshaus

Buchdahl

Konfektion u. Manufaktur-
waren.

Wiesbaden, 4 Bärenstrasse 4.

Möbel
 für 100—150 Mk.
 für 200—300 Mk.
 für 400—600 Mk.
 für 750—1000 Mk.
 für 1500—2000 Mk.
 Anz. Mk. 20.—
 Anz. Mk. 30.—
 Anz. Mk. 40.—
 Anz. Mk. 50.—
 Anz. Mk. 60.—
 Anz. Mk. 70.—
 Anz. Mk. 80.—
 Anz. Mk. 90.—
 Anz. Mk. 100.—
 Anz. Mk. 120.—
 Anz. Mk. 150.—
 Anz. Mk. 200.—
 Anz. Mk. 250.—
 Anz. Mk. 300.—
 Anz. Mk. 400.—
 Anz. Mk. 500.—
 Anz. Mk. 600.—
 Anz. Mk. 700.—
 Anz. Mk. 800.—
 Anz. Mk. 900.—
 Anz. Mk. 1000.—
 Anz. Mk. 1200.—
 Anz. Mk. 1500.—
 Anz. Mk. 2000.—
 Anz. Mk. 2500.—
 Anz. Mk. 3000.—
 Anz. Mk. 4000.—
 Anz. Mk. 5000.—
 Anz. Mk. 6000.—
 Anz. Mk. 7000.—
 Anz. Mk. 8000.—
 Anz. Mk. 9000.—
 Anz. Mk. 10000.—
 Anz. Mk. 12000.—
 Anz. Mk. 15000.—
 Anz. Mk. 20000.—
 Anz. Mk. 25000.—
 Anz. Mk. 30000.—
 Anz. Mk. 40000.—
 Anz. Mk. 50000.—
 Anz. Mk. 60000.—
 Anz. Mk. 70000.—
 Anz. Mk. 80000.—
 Anz. Mk. 90000.—
 Anz. Mk. 100000.—
 Anz. Mk. 120000.—
 Anz. Mk. 150000.—
 Anz. Mk. 200000.—
 Anz. Mk. 250000.—
 Anz. Mk. 300000.—
 Anz. Mk. 400000.—
 Anz. Mk. 500000.—
 Anz. Mk. 600000.—
 Anz. Mk. 700000.—
 Anz. Mk. 800000.—
 Anz. Mk. 900000.—
 Anz. Mk. 1000000.—
 Anz. Mk. 1200000.—
 Anz. Mk. 1500000.—
 Anz. Mk. 2000000.—
 Anz. Mk. 2500000.—
 Anz. Mk. 3000000.—
 Anz. Mk. 4000000.—
 Anz. Mk. 5000000.—
 Anz. Mk. 6000000.—
 Anz. Mk. 7000000.—
 Anz. Mk. 8000000.—
 Anz. Mk. 9000000.—
 Anz. Mk. 10000000.—
 Anz. Mk. 12000000.—
 Anz. Mk. 15000000.—
 Anz. Mk. 20000000.—
 Anz. Mk. 25000000.—
 Anz. Mk. 30000000.—
 Anz. Mk. 40000000.—
 Anz. Mk. 50000000.—
 Anz. Mk. 60000000.—
 Anz. Mk. 70000000.—
 Anz. Mk. 80000000.—
 Anz. Mk. 90000000.—
 Anz. Mk. 100000000.—
 Anz. Mk. 120000000.—
 Anz. Mk. 150000000.—
 Anz. Mk. 200000000.—
 Anz. Mk. 250000000.—
 Anz. Mk. 300000000.—
 Anz. Mk. 400000000.—
 Anz. Mk. 500000000.—
 Anz. Mk. 600000000.—
 Anz. Mk. 700000000.—
 Anz. Mk. 800000000.—
 Anz. Mk. 900000000.—
 Anz. Mk. 1000000000.—
 Anz. Mk. 1200000000.—
 Anz. Mk. 1500000000.—
 Anz. Mk. 2000000000.—
 Anz. Mk. 2500000000.—
 Anz. Mk. 3000000000.—
 Anz. Mk. 4000000000.—
 Anz. Mk. 5000000000.—
 Anz. Mk. 6000000000.—
 Anz. Mk. 7000000000.—
 Anz. Mk. 8000000000.—
 Anz. Mk. 9000000000.—
 Anz. Mk. 10000000000.—
 Anz. Mk. 12000000000.—
 Anz. Mk. 15000000000.—
 Anz. Mk. 20000000000.—
 Anz. Mk. 25000000000.—
 Anz. Mk. 30000000000.—
 Anz. Mk. 40000000000.—
 Anz. Mk. 50000000000.—
 Anz. Mk. 60000000000.—
 Anz. Mk. 70000000000.—
 Anz. Mk. 80000000000.—
 Anz. Mk. 90000000000.—
 Anz. Mk. 100000000000.—
 Anz. Mk. 120000000000.—
 Anz. Mk. 150000000000.—
 Anz. Mk. 200000000000.—
 Anz. Mk. 250000000000.—
 Anz. Mk. 300000000000.—
 Anz. Mk. 400000000000.—
 Anz. Mk. 500000000000.—
 Anz. Mk. 600000000000.—
 Anz. Mk. 700000000000.—
 Anz. Mk. 800000000000.—
 Anz. Mk. 900000000000.—
 Anz. Mk. 1000000000000.—
 Anz. Mk. 1200000000000.—
 Anz. Mk. 1500000000000.—
 Anz. Mk. 2000000000000.—
 Anz. Mk. 2500000000000.—
 Anz. Mk. 3000000000000.—
 Anz. Mk. 4000000000000.—
 Anz. Mk. 5000000000000.—
 Anz. Mk. 6000000000000.—
 Anz. Mk. 7000000000000.—
 Anz. Mk. 8000000000000.—
 Anz. Mk. 9000000000000.—
 Anz. Mk. 10000000000000.—
 Anz. Mk. 12000000000000.—
 Anz. Mk. 15000000000000.—
 Anz. Mk. 20000000000000.—
 Anz. Mk. 25000000000000.—
 Anz. Mk. 30000000000000.—
 Anz. Mk. 40000000000000.—
 Anz. Mk. 50000000000000.—
 Anz. Mk. 60000000000000.—
 Anz. Mk. 70000000000000.—
 Anz. Mk. 80000000000000.—
 Anz. Mk. 90000000000000.—
 Anz. Mk. 100000000000000.—
 Anz. Mk. 120000000000000.—
 Anz. Mk. 150000000000000.—
 Anz. Mk. 200000000000000.—
 Anz. Mk. 250000000000000.—
 Anz. Mk. 300000000000000.—
 Anz. Mk. 400000000000000.—
 Anz. Mk. 500000000000000.—
 Anz. Mk. 600000000000000.—
 Anz. Mk. 700000000000000.—
 Anz. Mk. 800000000000000.—
 Anz. Mk. 900000000000000.—
 Anz. Mk. 1000000000000000.—
 Anz. Mk. 1200000000000000.—
 Anz. Mk. 1500000000000000.—
 Anz. Mk. 2000000000000000.—
 Anz. Mk. 2500000000000000.—
 Anz. Mk. 3000000000000000.—
 Anz. Mk. 4000000000000000.—
 Anz. Mk. 5000000000000000.—
 Anz. Mk. 6000000000000000.—
 Anz. Mk. 7000000000000000.—
 Anz. Mk. 8000000000000000.—
 Anz. Mk.

Roll-Comptoir
der vereinigten Spediteure.
G. m. b. H.

Bureau:
im Südbahnhof.
Telephon
No. 917 u. 1964.

Amtlich bestellte Rollfuhrunternehmerin
der Königl. Preuss. Staatsbahn. 1749

Spedition. Zollabfertigung.

Frankfurt a. Main. Taunusstr. 13.
Paedagogium Carolinum.
 Staatl. genehmigte und beaufsichtigte
Vorbereitungs-Anstalt
 für die Einj.-Freiwilligen, Primaner- und Fähnrich-Prüfung, sowie für die
 mittleren und oberen Klassen aller höheren Lehranstalten (einschl. Abiturium).
 ————— Streng geregeltes Pensum. —————
Eröffnung des Sommer-Semesters: Dienstag, d. 5. April 1910.
 Ausführl. Prospekte über Organisation, Unterricht, Pension, Honorar,
 Referenzen etc. durch
Dir. Weidemann, Breslau V, Neua Schweidnitzerstrasse 13,
 bisher Direktor der Dr. J. Reichenberg'schen Vorb.-Anstalt, Breslau.
 Auch die Herren Inhaber der Buchhandlungen F. B. Auffarth, Zeil 72 und
 Alfred Neumann (E. v. Mayer), Goethestrasse 33, Frankfurt a. M., sind zur
 Erteilung jeder weiteren Auskunft gern bereit. F 100

Technikum Altenburg S.A.
Direktor: Professor A. Nowak.
Maschinen-, Elektro-, Papier-, Isolierhölz-, Gas- u. Wasserfächern, 3 Laboratorien.
Programm frei.

Becker'sches Konservatorium
für Gesang, Klavier, Violine, Cello und Theorie.
Eintritt jederzeit. Prospekte. — Schwalbacherstrasse 25, I.

Wiesbadener Konservatorium
Rheinstr. 54. für Musik Dir. Michaelis.
Institut für alle Zweige der Tonkunst.
Unterricht von den ersten Anfängen bis zur vollkommenen Ausbildung.

Klavierspiel: Herr Professor Mannsdaedt, Königl. Hofkapellmeister, Herr Fr. Petersen, Herr K. Hirsch, Königl. Kammermusiker, Herr O. Höser, Herr P. Kraft, Herr K. Bungal, Herr L. Schotte, Herr A. Hahn, Frl. A. Kraft, Frl. E. Michaelis, Frl. K. Glöcker, Frl. A. von Kelsor, Frl. M. Ahrens; **Violinspiel:** Direktor Michaelis, Herr G. Horn, Mitgl. des Städt. Kirchenchores, Herr K. Hirsch, Königl. Kammermusiker, Herr K. Höpfer, Königl. Kammermusiker, Herr L. Schotte, Mitgl. des Städt. Kirchenchores; **Gesang:** Frau M. Cordes-Lange, Königl. Hofopernsängerin; **Cello:** Herr K. Backhaus, Königl. Kammermusiker; **Flöte:** Herr Fr. Danneberg; **Oboe:** Herr O. Schwartz; **Klarinetten:** Herr E. Franze; **Fagott:** Herr E. Wemheuer; **Horn:** Herr P. Kraft; **Trompete:** Herr O. Höser; **Kontrabaß:** Herr K. Wemheuer, sämtlich Mitglieder des Städt. Kirchenchores; **Orgel:** Herr Fr. Petersen, Organist an der Schlosskirche; **Theorie, Kammermusik und Orchesterspiel:** Direktor Michaelis.

Beginn neuer Kurse:
Freitag, den 7. Januar.
Anmeldungen werden täglich von 11—1 und 3—5 Uhr im Bureau des Konservatoriums, Zimmer Nr. 11 (G. Stock), entgegengenommen. 1454

Mein diesjähriger

Inventur - Ausverkauf

beginnt **Montag, den 3. Januar.**

Die gesamten Lagerbestände in Konfektion, wie:

**Jackenkleider, Gesellschaftskleider, Tuchmäntel, Englische
Paletots, Kostümröcke, Morgenröcke, seidene, wollene
===== und Spitzen-Blusen =====**

werden ohne Rücksicht auf die früheren Preise fabelhaft billig abgegeben.

Zu ganz enorm billigen Preisen empfehle

Seidenstoffe für Strassen- u. Gesellschaftskleider.

Die Restbestände meiner Wollstoffe
werden wegen Aufgabe des Artikels  **unglaublich billig**  verkauft.

Langgasse 30. Emil Süß, Wilhelmstrasse 10a

Meinen geehrten Kunden und Abnehmern zur gefl. Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage die seit
26 Jahren bestehende Firma
Carl Weidmann, Hauschreinerei und Hobelwerk,
in
Carl Weidmann & Sohn
umgeändert habe. Indem ich für das mir seit Jahren bewiesene Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch
der neuen Firma zuwenden zu wollen.
Hochachtungsvoll
Carl Weidmann & Sohn
Hauschreinerei u. Hobelwerk — Waren- u. Leistenfabrik
Wiesbaden.
Neujahr 1910.

CORAD

VERMOUTH

ASTI SPUMANTE

TORINO

CASA FONDATA NEL 1835

(Z13525 g) F150

Billigste Bezugsquelle für
Tapeten

ist
Rudolf Haase, Inh. Ludwig Bauer,
Tapeten-Manufaktur
9. Kleine Burgstrasse 9. Telefon No. 2618.
Reste zu jedem Preis.

1607

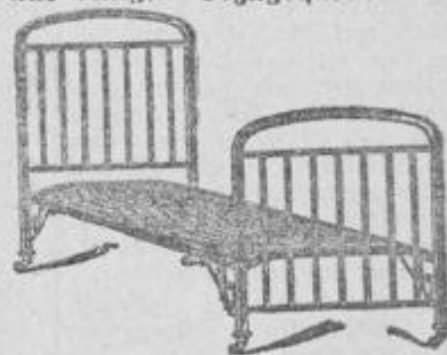
Betten-Fabrik

Holzbetten, Eisenbetten, Kinderbetten. *

Dannen-Steppdecken — Wolf-Steppdecken.

Komplette Holzbetten Mk. 35, 50, 70, 90, 100 u. höher.
Eisenbetten Mk. 16, 18, 20, 24, 26, 27 u.
Eisenbetten Mk. 7, 50, 9, 12, 14, 16, 18, 22, 24,
26, 30, bis zu den feinsten Messingbetten.
Kinderbetten Mk. 8, 50, 10, 12, 14, 17, 20, 22, 24, 25 u.

Seegrasmatrassen Mk. 9, 10, 12, 16, 18, 20.
Wollmatrassen Mk. 16, 20, 23, 25, 28, 30.
Rappmatrassen Mk. 32, 35, 40, 42, 44 u.
Saar- und Rostarmatrassen Mk. 40, 50, 60, 80.
Sprungrahmen u. Patentrahmen Mk. 16, 18, 20, 24, 25.



Lieferant von Vereinen,
Behörden und Anstalten.

Bruttokonto erhalten beim Einkauf
Ihrer Betten ein Kaffeeservice gratis.

Für solide, beste Qualitäten. Matrassen u. Sprungrahmen sind eigene Fabrikation.

Bettfedern, Dannen, Federbetten, Varchent, Federleinen

in größter Auswahl zu billigen Preisen.

Geschäfts-Verlegung.

Den geehrten Einwohnern von Wiesbaden und Umgegend, sowie meinen
werten Schülerinnen zur gef. Kenntnis, daß sich meine

Erste ameril. Zuschneide- u. Näh-Lehranstalt

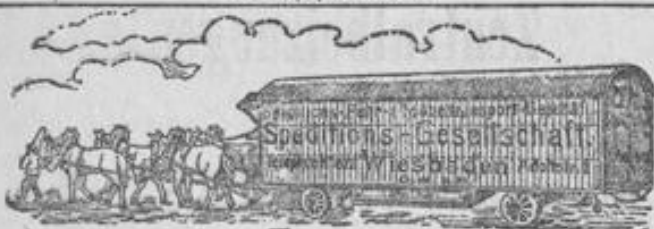
vom 1. Januar 1910 ab

Schwalbacherstr. 14, Ecke Dohheimerstr.,

befindet. — Unterrichtsbeginn am 6. Januar. Anmeldungen täglich v. 9–12
und 3–6 Uhr nachm. Anfang neuer Kurse: 1. u. 16. jeden Monats.

Empfehle
alle Sorten Kohlen, Koks, Briquets, Holz,
sowie pr. Buchen-Retorten, Holzfohlen
zu billigen Preisen.

Louis Weingärtner, Schulgasse 2.
Telephon 250.



Möbel-Transporte

von Zimmer zu Zimmer unter Garantie.
Verpackung. Lagerung.
Bis Mitte März 1910 ermäßigte Preise.

Spedition-Gesellschaft Wiesbaden,

G. m. b. H.

1716

Bureau und Lagerhaus: Adolfstrasse 1, an der Rheinstraße.
Lagerhaus mit Geleiseanschluß: auf dem Westbahnhof.
Telephon 872. Telegr.-Adr. „Promot“.

**Motoren für Sauggas, Leuchtgas,
Benzin, Ergin usw.**

Ueber



50000

P. S. im Betrieb.

Gasmotoren-Fabrik A.-G.

Köln-Ehrenfeld.

(Ka 1428)

Verkaufs-Bureau:

Frankfurt a/M., Moltkeallee 72.

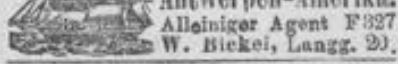
Zur Stärkung und Kräftigung blutarmen, schwäch-
licher Personen, besonders Kinder, empfehle ich wieder ein
Nur mit meinem beliebten

Lahusen's Lebertran.

Der beste, wirksamste und beliebteste Lebertran. An
Geschmack hochfein u. milde und von Groß u. Klein ohne
Bitterkeit genossen und leicht vertragen. Preis Mk. 2,50
und 4,00. Vor minderwertigen Nachahmungen wird ge-
warnt, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des
Fabrikanten **Apotheker Lahusen in Bremen.**

Sommer frisch zu haben in allen Apotheken in Wiesbaden,
Biedrich, Diez, Gmü, Limburg et.

Red Star Line
Antwerpen-Amerika.
Alleiniger Agent F 327
W. Bickel, Langg. 20.



Die Abholung von Gepäck,
FRACHT- und EILGÜTERN
zur Kgl. Preuss. Staatsbahn er-
folgt durch die regelmässige 4 bis
5 Touren täglich fahrenden
RETTENMAYERS
ABHOLE-WAGEN
zu jeder Tagesstunde.
Sonntags nur vormittags auf Be-
stellung beim Bureau:
NIMBLASSTRASSE 5.
Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hotspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden



**EXTRA-
WAGEN**
auf die
MINUTE!!
(gering
Expresstaxe).

Nachtschutz.

Garantiert einbruchsfest wird jedes
Türschloß durch meine pat. Schloß-
sicherung. Selbe eignet sich vorzuz.
zur Aufnahme auf Reisen. Preis pr.
Stück 1,20 Mk. Bestell. n. entgegen
G. Brandscheid,
Rauenthalerstr. 20.

Pferdebesitzer!

Vorsicht!

beim Kauf von H.-Stollen.
Nur 
an. Marke 
bietet unbedingte Garantie da-
für, daß Sie die altbewährte
Original-H-Stollen
aus der Fabrik
Loonhardt & Co. Berlin-
Reichenberg
erhalten.
Wollen Sie H.-Stollen ohne
obige Schutzmarke zurück.

Strickmaschinen.

20mal prämiert, beste und billigste
Maschinen der Welt. Nur neueste
Systeme ständig auf Lager. Prosp.
gr. u. fr. — Bestand 1. 1888.
A. Reuboff, Mainz, Emmeranstr. 37.

Schweine-

Stückenfleisch (Rippen, Hüften, Kopf-
hälften, Schenkel, Ohren, 11-fache Pfoten)
frisch gefalzen, garantiert bi-sige Ware,
10-14 Pf. kostet nur Mk. 3,00, Kübel mit
25 u. 50 Pf. Inhalt per Pf. nur 33 Pf.
be-freut ab hier nachname.

Ulrich Rogmann,
Postfach 1. 6. 21.

Augenheilanstalt für Arme.

Zur Weihnachtsbescherung sind noch eingegangen: Von P. A. Stof
Gummischuhe, Bälle und Spielsachen; Oniaw Grl 3 Mk. und Seife;
Daniel Fuchs Pfefferkuchen, Nüsse und Apfelsinen; Tapeziermeister Otto
1 Sessel; W. Daub Christbaumschmuck; Sana-Gesellschaft Cleve Sana-
Gebäck; Caspar Führer Spielwaren; Oskar Siebert Nachf. Nüsse und
Pfefferkuchen; Frau Rentner Müller Häubchen; Frau Professor Kühne
getr. Wäsche; Wegner Cron Fleisch; Frankfurter Abbestwerke, Akt.-Ges.,
Niederrad, Christbaumschmuck; S. D. B. 10 Mk.; unbekannt 1 Mk.; von
Herrn Müller Söhne, Atelier künstl. Augen, 10 Mk.; S. D. 8 Mk.;
Frau Dr. Hofmann 20 Mk.; Herrn J. B. W. 5 Mk.; Kohlen-Verkaufs-
gesellschaft 25 Mk.; Herrn A. Domeier 5 Mk.; Herrn Maurermeister
Alter 6 Mk.; durch Herrn Oberstleutnant a. D. Wilhelm
von Herrn Archivat Hagemann 10 Mk.; durch Herrn Geh. Rat
Professor Dr. S. Pagenstecher von Hth Loutton 20 Mk.; von
Herrn Konrad Valentiner 5 Mk.; durch die „Rheinische Volks-
zeitung“ von Frau S. 20 Mk.; durch die „Tagblatt“-Verlag
von B. u. F. 5 Mk.; C. W. 10 Mk.; Sauer 2 Mk.; S. R. 6 Mk.; N. R.
5 Mk.; Ungenannt 3 Mk.; durch die „Wiesbadener Zeitung“
von W. B. 5 Mk.

Daß der reichlichen Spenden konnten wir die bedürftigen Patienten
der Anstalt mit nützlichen Weihnachtsgaben bedenken. Allen gütigen
Gebern unseren herzlichsten Dank.

Die Verwaltungs-Kommission.

Neu-Wäscherei W. Rund,

Hauptgeschäft: Riehlstr. 8. Filiale: Römerberg 1.
liefert schöne, weiße Wäsche bei schonender Behandlung.
Telephon 1841.

Erstes und weitaus größtes Spezialgeschäft am Platze.
Modernste und leistungsfähigste Einrichtung.



**Schmidt's
Waschmaschinen**
sind
die Besten.

Mehr als 225 000 Stück geliefert;
in allen Konstruktionen erhältlich

Verkaufs-
stellen-Nachweis
durch
C. Koch
Bielefeld

(K. 2184) P. 141

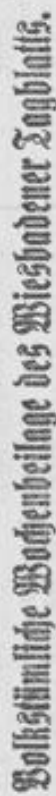
Gummi-Betteinlagen,

garantiert wasserdicht,
für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder,
von Mk. 1,50 an per Meter.

Windelhörschen, bester Schutz gegen Er-
kältung, zur richtigen
Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem
Paragummistoff, sehr haltbar, per Stück von
Mk. 1,75 an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettplege.
Chr. Tauber, Kirchgasse 6.
Telefon 712.

Warten Sie mit Ihrem Einkauf.
Mein Inventur-Ausverkauf beginnt Dienstag, den 4. Januar.
Kirchgasse 60. Max Davids, Wiesbaden.
Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung.



Mr. 1. —o Erfährt jeden Samstag Abend, o— 1910.

„Dem Andres? Na, was gibt's mit. Was der Andres kann, kann ich zu mach. Mach mich mit her.“
„Ja, wenn du nur wollst ruhiger werden. Du ärgert dich über alles und jedes. Wo willst denn du

Zum Neujahr.

An tausend Wunden, federt leicht,
 Wird sich kein Gott noch Engel kehren,
 Da, wenn es so viel Flüche wären,
 Dem Teufel wären sie zu leicht.
 Doch wenn ein Freund in Lieb' und Treu'
 Dem andern den Kalender segnet,
 So steht ein guter Geist dabei.
 Du denkst an mich, was Liebes dir begegnet,
 Ob dir's anpolne was Besidehen ist.

Ab. 24 ö r i l e.

(Gin junger Geinweßer. *)

Klipp-Klapp ging's beim „Göffer Gänse“
ganz hakt, als sollte heute noch ein Schuß Leinentuch
erzellt werden.

Die Bauern zogen auf der Straße mit dem Mistwagen vorbei und klappten „vor Göffer Gänzen“ mit der Zeitfche. Desto heftiger und wüthiger ging's drin: Klipp-Klapp, Klipp-Klapp.

Die anderen Leute im Dorfe waren mit dem Zuch-
treiben „lo wit bäck“, und hatten schon abgemünzt. Nur
beim „Osser Gänge“ hing noch viel auf dem Garntau
drauf. Und er lag vorne vor dem Gelschirr und trat
unten auf die Schemel und ärgerte sich. Er war so
üngerlicher Natur.

Eigentlich hätte er auch an den Äder fahren müssen und die junge Kuh mal an den Wagen spannen. So war doch kein Zit derzul Nummer noch mit der Woberei am End! Und draußen die Bauern klappten schon ihm zum Ärger mit den Peitschen. Daß wußte der Köffer Gänse für ganz gewiß. Auch „Näch“ talen se noch, er wußte, es ging über ihn. Worüber hätte se sonst zu schwäze un ge lache unner seinem Fenster?

Gana wüßig sah er noch dem Denker an: „Wenn he nur Zit gebot hätt, — weiß Gott, he wäre mal aus Denker gelpunge, un hätte gellä: „Dei hat wohl nisch ge tue, dei konnt anne geh.““) Aber so mußte er stillstatten.

Seine Frau und seine Mutter kamen herein in die Stube. Der Weibsbild ging: Klipp-Klapp; Klipp-Klapp. „Gaus“, sagte die Alte, „was schnapst denn hier in der Stube? Wer meint, es wäre eins drin.“

„Ich gelpbrocht? Ich hon nicht æ skvoge an hon nix gelpbrode, ich hon nur æ ærbet.“. Woch! mit æ iir.“ Er hatte gar nicht gemerkt, daß er wieder laut geredet hatte.

„Dö, da reißt au noch der Fäde. Das is schon mehr
fürgefolle. Das kommt derbon, wenn de Wiver hon
gechloft beim Sühne.“

*) Mit Erlaubnis des Verlegers aus dem empfehlenswerten Gute von Dr. Rudb. Friedr. Berner: „Aus einer bereinigten Gasse“. Beiträge zur deutschen Volkshunde, Bangerthalen, Hermann Neher u. Söhne, Preis 2.80 M.

weiter ge-
arbeitet.

• **Bogelschütz.** Der Landrat des Kreises Westerbург Herr Adamacher, bemüht sich in anerkennenswerthe Weise um die Förderung des Bogelschützes in seinem Kreise. In einer Bekanntmachung, die er kürzlich an die Bürgermeister richtete, erklärt er es zunächst für eine Aufgabe der Gemeinden, den Bogelschutz praktisch einzurichten, und zwar durch Schaffung von Wieselgelegenheiten, Einrichtung von Winterfütterungen, Belehrung der Jugend. Er fährt dann u. a. fort: Die Schaffung der Wieselgelegenheit erfolgt durch Wegzug einer möglichst großen Anzahl von Mistkäsen. Die Mistkäse sind am besten sofort anzuhängen, da sich die Wiesel auf diese gewöhnen und sie zur Frühjahrsbrut benutzen. Auch nehmen die Zugewegel im Frühjahr lieber solche Mistkäse im Wirth, die bereits etwas verwittert erscheinen. Die Preise sind verbleibenden nach der Bestimmung der Mistkäse mit etwa 30 bis 50 Pf. pro Stück. Ich lasse vor, daß die Gemeinde eine Anzahl gemüthlich fortgesetzter Kästen bei mir bestellt und solche kostenfrei jedem Obgleichlicher verabsolgt, der sich verpflichtet, für jedes gekaufte Exemplar fünf weitere zu beschaffen oder nach Muster selbst herzustellen. Anfertigung der Mistkäse kann durch die ältere Schulung erfolgen, wenn der Herr Lehrer zur Anleitung und Aufsicht bereit ist. Etwaige Bestellung von Mistkäsen, auch für Private, will ich gern vermitteln. Die Einrichtung der Winterfütterung läßt sich kostenfrei herstellen. Wieselkist überliefert dem Herr Lehrer eine Sammelkiste, zu der alle Schulfinder etwa nöthigen Mistkäse und Sämereien vom Fressen und sonstiges abliefern. An ungefüllt liegenden Futterstellen, die durch Dornen gegen Raubzeug und durch ein Bretterdach gegen Schnee zu schützen sind, kann die regelmäßige Fütterung durch die Schulfinder nach Anweisung des Herrn Lehrers erfolgen. Hierdurch wird auch der Elan der Kinder auf Erhaltung der Vogelwelt hingelenkt. Außerdem wird der Kreisobstbauschreier an möglichst vielen Orten Vorträge halten. Zur ausgiebigen Belehrung der Schüler empfiehlt Herr Landrat Adamacher, daß die Vertretung einer kleinen, billigen Profschule, die er ebenfalls bestellen will. Zum Schluß spricht er die Absicht aus, zur Verbilligung der entstehenden Kosten einen Zuschuß zu beantragen.

* Der Wert des Gemeindevermögens. Man schreibt uns aus Schwaneheim: Während die meisten Gemeinden im Mahlgau ihre Steuern über 100 Prozent haben erhöhen, und dadurch noch erhebliche Anteile haben machen müssen, um ihre wirtschaftlichen Aufgaben zu lösen, hat Schwaneheim den niedrigen Steuerfuß von 60 Prozent beibehalten können und ist außerdem in der Lage, Geld zur Ausbeute zu bringen. Macht noch unter Bürgermeisterlicher Beobachtung, daß 6000 bis 7000 M. vom 1. April 1910 ab gegen 4½ Prozent zum Ausleihen bereit seien. Daß Schwaneheim sich in dieser glücklichen Ausnahmestellung unter den Mahlgauern befindet, verdankt es seinem großen Waldbesitz von nahezu 9000 Morgen, die jährlich etwa 50 000 M. Ertrag abwirft.

* **Schafhaltung.** Wie aus Erbach im goldenen Grund berichtet wird, soll dort die Schafzucht wieder zur Geltung kommen. Über 70 Viehhalter und Landwirthe des Dorfes haben eine Petition an den Gemeinderat gerichtet, um die Genehmigung und Unterstützung der Gemeinde zu erhalten, daß wieder eine Schafherde angeschafft werde. Das Vorgehen der Erbacher ist nach den vorliegenden Nachrichten hin recht erfreulich.

* Die „Brechtluft“. Schon oft ist in dem „Landboten“ von der „Brechtluft“ geschrieben worden. In manchen Gegenden des Westfalens hat man diese aber gar nicht gekannt; denn da wurde der Platz vor dem Gemeindegelände als Brechtluft benutzt, was um so bequemer war, als der Wind gleichfalls beim Waschen gedörrt wurde. —

Der Wachsthum hat mit einem "bedeuten Schrittel" in nur mit genauigen Quellenangabe etabliert, der Fibroblast oder anderen Original-Artikel der diese Beschreibung der Entwicklung nicht geklärt.

Dach von außen im Brand zu fassen, wurde das Brennmaterial unter dem Dach an allen vier Ecken gleichzeitig angezündet. Das alle, nicht imprägnirte Strohdach fiel schon nach wenigen Minuten völlig verbrannt herunter. Auch die Ziegel wurden sehr bald glühend, zerbarsten und rauschten ab. Desgleichen die Kieselsteine, die im Feuer zudem gehörig knallten. Die Dachlatten waren schon alle weggebrannt, die Sparren verrostet und die Pfosten dem Zusammenbruch nahe, und oben lag noch das feuerfichere, mit Draht gebundene Strohdach (Gernernbach), während über eine Stunde ein Hüllenfeuer darunter seine Zerstörungswut vergeblich verlorb hatte. — Schon der im Juni 1908 stattgefundene Wappänder Versuch, über den wir seinerzeit im „Landboten“ (Nr. 47, 1908) berichtet haben, hat gezeigt, daß das Gernernbach alle Voraussetzungen erfüllt, die man an ein feuerficheres Strohdach setzen darf, und doch sind diese glücklichen Versuche nicht von ausnahmsgebender Bedeutung für die Frage, ob das Gernernbach in der That eine Bedachungsart ist, welche die Echtheit des alten Strohdaches mit der Feuerfichtheit eines Schiefer- oder Ziegeldaches verbindet. Bevor man dem Gernernbach bedingungslos das Wort reden kann, muß es zuerst den verschiedenen Proben ausgesetzt werden. Dieser Beweis langen atmosphärischen Einflüssen behält. Dieser Beweis kann natürlich nicht durch Brandproben, sondern nur durch die praktische Herleitung des Daches erbracht werden.

* Ein Vorschlag zur Verbesserung der ständischen Verhältnisse macht ein Leser des „Landboten“. Er meint, in der Hauptsache seien es die vom Militär heimkehrenden jungen Leute, die den Zingeltangelschnaß aufs Land hinausströmen und führt dann aus: Wer das Gemeinwohl der Soldaten kramt, wird sich nicht wundern, daß sich selbst die guten Elemente dazu vergebem, ihre Sonntagsmantel-tage in Zingeltangels und auf Lanzboden vierter Gasse zu verbringen. Es ist geradezu betrübend, daß all das Kostbare und Gute, was die Stadt bietet, dem Soldaten verloren bleibet. Die Vorposten würden sich den Rest weiter strecke sichern, wenn sie ihre Untergeordneten auf geeignete Vorträge und Veranstaltung aufmerksam machen würden. Gleich dantbare Aufgabe wäre es für einen Vorposten, die jungen Leute mit den Ausflüchten der Garnison bekannt zu machen! Natürlich müßte jeder Umgang vernünftig werden. Die Gesellschaftsvereine würden gewiß gern bereit sein, ihre Plätze in den Dienst der guten Sache zu stellen. Ich glaube, daß wir dann weniger über Gastenbauer auf dem Dorf und über Zingeltangelschnaß der Landente zu hören hätten.

* Hausprüge. Mit dem Verfasser des Artikels in Nr. 51, 1909, des "Landboten" wird jeder Freund unseres Volkstums das Bedauern über das Verschwinden der alten Hausprügen teilen. Was den Kreis Wiedaufopf anbelangt, hat die von Herrn N. B. in G. geforderte generelle Sammlung bereits vor Jahren stattgefunden, und das Ergebnis der freiwilligen von Herrn Landrat v. Heimburg angeregten Aufnahme, die durch Lehrer und Bürgermeister des Kreises besorgt worden ist, würde einen stattlichen Band füllen. Eine Aufzeichnung unter beschreiblicher Vermittlung ist meines Erachtens der einzig richtige Weg, um zu einem vollständigen Überblick über das noch vorhandene Inventarienthal zu kommen. Zudem liegt es auch im Sinne der Regierung's Verfügung vom 15. April 1908, die Aufzeichnung der Ortschroniken betreffend, daß die Hausprügen ebenfalls mit aufgenommen werden sollen. In neuerer Zeit haben neben dem schönen Braunkohlenerpith im Hinterland auch die Hausprüge wieder auf. Nur werden sie nicht mehr vom Zimmermann in mühseliger Arbeit in das Balkenwerk eingemauert, sondern erheben durch den Einfluß des Feuers ihres — freilich mitunter zu farbigen — Auflebens in den gelindesten Gebäuden des Hochrheins. Ob das nun zu beklagen ist oder nicht, darüber kann man verschiedene Meinungen haben. Wie folgt doch einer der verbreitetsten Hausprüge?

Der Mann ist nicht auf Erden
Und wird auch nicht geboren werden,
Der es in offen Enden
Gesehen haben mag! *Reiner, 17. 6. 54 #*

[illegible]

So alt wie unsere Sprache sind auch die Sportlieder und Schmaßreden. Nach der Bedeutung der alten Germanen hatten die Christen häufig genug Gelegenheit, gegen sie und anderes Götze aus heidnischer Zeit zu eifern. Das Gerichtlich in der Edda, das eine Götterzunge antichristlich erhaltene Sportlied. Der Schmied des Mittelalters an Sportlieden ist geradezu unermeßlich, und bis zum heutigen Tag sind sie nicht ausgestorben, reich, fast überreich fließt ihre Quelle, und sie werden nicht aufhören, solange es Menschen gibt, die Sportlieden maachen und Sportlieden brauchen. Sehr verbreitet sind die Rekreime, die man sehr wohl als hündische Saiten bezeichnen könnte, in der Götterwelt. Man könnte sagen die von mir getrocknete Götterwelt von Romantik erheben, es sei unabhagagisch, diese Rekreimen, die nichts als Schmaßlieden in Reimform sind,

Dahin gehören auch die fächerförmigen Zwiebelgründe, bei denen der Bürgerbede fast antworten muß: „Geh auch!“

Die Generationen vor uns haben nicht weniger sozial gedacht. Aber ihre Skizze ist noch die Zeit des Kampfs ums Sein, des Überlebens. Sie haben zum ersten Mal andere gesehen. Für sie bestand die soziale Arbeit vornehmlich in der Fürsorge um die Armen, um die hilflos Verlassenen, um die bedrückten, um die hungernden. Heute geseht, sollte die bürgerliche Sozialpolitik

iduppen erreicht, bei nach Eingabe des Spaltenschemas aus Grube-Moräne mit feinstem Sand und anderen Sedimenten eingeebte war. Unter dem Bettstein der höchsten baltischen Segebinde und unmittelbar Ostlich von der Schwandbeides war eine große Sandgrube von Südwesten herbeigeführt. Nach dem vorliegenden Befund, das neue

organisations, so wie es jetzt steht, auf jenseitigen Interessen beruhend, die geschäftliche Verwirklichung von gesellschaftlichen Wünschen, oder die Abfederung der öffentlichen Bedürfnisse."

